



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**1823**

Brem. b. 1066

Haushaltungs-  
Calendar

1821 - 1830

*X*  
*v.*



Neuer Bremischer  
Haushaltungs-Calender

für den  
Bürger und Landmann  
auf

das Jahr 1823.

Enthaltend:

Die gewöhnlichen Calender-Arbeiten und  
Vermischte, gemeinnützige und unterhaltende Aufsätze,

als:

- 1) Bewährte gemeinnützige und vermischte Aufsätze 2) Kleine Gedichte, Charaden, Räthsel und Logogriphen. 3) Kleine Erzählungen und Anekdoten. 4) Beschreibung von Constantinopel, nebst Ansichten davon in Steindruck. 5) Abgang und Ankunft der Posten in Bremen. 6) Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte. 7) Öffnung, Sperre und Schluß der Thore der freyen Hansestadt Bremen. 8) Fahrniszeit, Ab- und Zugehezeit der Diensthöten in Bremen und dessen Gebiet.

---

B r e m e n ,

gedruckt und verlegt bei Johann Georg Heyse.

# Durch Gottes Gnade

zählet man in diesem 1823ten Jahre nach der Geburt Jesu Christi:

**Von Erschaffung der Welt:**

nach Sethi Calvisii Rechnung . . . . .	5772.
nach der Juden Rechnung . . . . .	5583.
= der Sündfluth Noah . . . . .	4116.
Christi Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt . . . . .	1790.
Anordnung der Sonn- und Festtags- Evangelien . . . . .	1291.
= Stiftung eines Bisthums in der Stadt Bremen durch Carl den Großen, . . . . .	1035.
= Erfindung der edlen Buchdruckerkunst, . . . . .	383.
= Einführung des Julianischen Calenders, . . . . .	1868.
= — = Gregorianischen Cal. . . . .	241.
= — = verbesserten = . . . . .	124.
= — = allgemeinen Reichsca- lenders . . . . .	47.
= Wiederherstellung der hanseatischen Verfassung zu Bremen . . . . .	10.

**Kirchen = Rechnung.**

Gregor. Cal. u. Jahres Kennzeichen.	Jul. Cal.
19. Die goldne Zahl	19.
XVIII. Die Epacten.	XXIX.
12. Der Sonnenzirkel.	12.
11. Der Römer Zinszahl.	11.
E. Sonntags Buchstab.	G.
6 Wochen Zwischen Weihnacht 5 Tage. und Fastnacht.	10 Wochen
30. März OSTERfest.	22. April.

**Die vier Jahreszeiten.**

Der Winter nahm im vorigen Jahre seinen An-  
fang den 22 sten December um 11 U. 54 M. Mg.  
Der Frühling fängt an im gegenwärtigen Jahre  
den 21 sten März um 10 U. 23 M. Mg.  
Der Sommer den 22 Junius um 7 U. 45 M. Mg.  
Der Herbst, den 25. September um 9 U. 43 M. Ab.  
Der Winter den 22. December um 2 U. 48 M. Ab.

## Erklärung der Zeichen:

Die zwölf Zeichen des Thierkreises:	Die Planeten.	Mondsviertel und Aspecten.
Widder . . . . . ♈	Uranus . . . . . ♅	Die Sonne . . . . . ☉
Stier . . . . . ♉	Saturn . . . . . ♄	Neumond . . . . . ☾
Zwillinge . . . . . ♊	Jupiter . . . . . ♃	Erstes Viertel . . . . . ☾
Krebs . . . . . ♋	Pallas . . . . . ♁	Vollmond . . . . . ☽
Löwe . . . . . ♌	Ceres . . . . . ♄	Letztes Viertel . . . . . ☾
Jungfrau . . . . . ♍	Juno . . . . . ♃	Conjunctio . . . . . ☿
Waage . . . . . ♎	Vesta . . . . . ♁	Oppositio . . . . . ☿
Scorpion . . . . . ♏	Mars . . . . . ♃	Seviertersehein . . . . . ☐
Schütze . . . . . ♐	Venus . . . . . ♀	Uhr. U. Minut. M.
Steinbock . . . . . ♑	Erde . . . . . ♁	Ausweichung Ausw.
Wassermann . . . . . ♒	Merkur . . . . . ☿	Abweichung Abw.
Fische . . . . . ♓		Morgen. Morg. Aufgang U.
		Abend. Ab. Untergang U.
		nördlich nördl. größte gr.
		südlich süd.

## Von den Finsternissen des Jahrs 1823.

---

Es treten in diesem Jahre sechs Finsternisse ein, vier partielle Sonnenfinsternisse und zwei totale Mondfinsternisse, wovon in Europa nur die eine Mondfinsterniß völlig, die andere nur zum Theil sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine kleine Sonnenfinsterniß den 12. Januar des Vormittags, welche nur in dem südlichsten Theile des Südoceans sichtbar seyn, und daselbst höchstens 1 Zoll groß erscheinen wird.

Die zweite ist eine totale Mondfinsterniß den 26. Januar Abends, welche in ganz Asien, Australien und in dem größten östlichen Theil von Europa und Africa in ihrer ganzen Dauer sichtbar seyn wird. Der Anfang dieser Finsterniß für Bremen ist um 3 Uhr 59 Min. Abends; die totale Verdunkelung fängt an um 4 Uhr 57 Min.; das Mittel der Finsterniß ist um 5 Uhr 46 Min.; das Ende der totalen Verdunkelung um 6 Uhr 35 Min.; das Ende der ganzen Finsterniß erfolgt um 7 Uhr 35 Min. Da der Mond an diesem Tage zu Bremen erst um 4 Uhr 7 Min. aufgeht, so nimmt die Finsterniß ihren Anfang unter dem Horizont.

Die dritte ist eine kleine Sonnenfinsterniß den 11. Februar des Morgens, welche nur in Sibirien und dem nördlichsten Asien sichtbar seyn, und daselbst höchstens nur  $2\frac{1}{2}$  Zoll am nördlichen Theil der Sonne betragen wird.

Die vierte ist eine partielle Sonnenfinsterniß den 8. Juli des Vormittags, welche nur im nördlichen Europa, in Großbritannien, Dänemark, Norwegen und Schweden, im nördlichen Rußland und Asien und im nördlichsten America sichtbar seyn und in der letztern Gegend  $9\frac{1}{2}$  Zoll groß erscheinen wird. Für unsere Gegend könnte vielleicht um 6 Uhr 4 Min. ein kleiner Einschnitt am nördlichen Sonnenrande statt finden.

Die fünfte ist eine totale Mondfinsterniß den 25. Juli in den Morgenstunden. Der Anfang dieser Finsterniß zu Bremen ist um 2 Uhr Morgens; die totale Finsterniß tritt ein um 3 Uhr 8 Min.; das Mittel der Finsterniß ist um 3 Uhr 59 Min.; der Mond geht total verfinstert unter um 4 Uhr 2 Min.; unter dem Horizont erfolgt das Ende der totalen Finsterniß um 4 Uhr 47 Min. und das Ende der ganzen Finsterniß um 5 Uhr 57 Min.

Die sechste, eine kleine partielle Sonnenfinsterniß den 6. August des Nachmittags, ist nur in den südlichen Gegenden des Atlantischen Oceans und auf der Südspitze von America sichtbar, wo die Sonne höchstens um  $3\frac{1}{2}$  Zoll an ihrem südlichen Theile verfinstert werden wird.



## Januar hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

U. M. S.	U. M. S.
den 1sten 12 3 41	den 16ten 12 9 59
= 6ten 12 5 59	= 21sten 12 11 33
= 11ten 12 8 6	= 26sten 12 12 49



### Gemeinnützige Aufsätze.

#### Der verkaufte Hund.

Ein geiz'ger Bauersmann,  
Verkaufte seinen Hund, gebunden  
Wurd' er vom Käufer an sein Schnäpftuch an,  
Und in sein Haus geschleppt, entfernt sechs Stunden.  
Der neue Herr mißfällt dem treuen Thier,  
Und ob es schon beim Tausche nichts verloren,  
So hatt' es dennoch keine Nahe hier,  
Und lehr't in's Haus zurück, wo es geboren.  
Der Hund kommt an mit freudigem Geschreie,  
Man jagt ihn fort, — er lehr't in kurzer Zeit  
Auf's neu' zurück, — man schlägt ihn gar, o Grausamkeit!  
Man wußte nicht, was größer sey, die Treue  
Des Hundes, oder seines Herrn Undankbarkeit.  
Man mochte thuen was man wollte,  
Der Hund ließ nimmer sich vertreiben.  
Der Käufer meinte endlich, daß er bleiben  
Und man das Geld ihm wieder geben sollte.  
Dem Bauer stand das nicht zu Sinn — „Ich wette,“  
Sprach er, „ich will das Best denn doch wohl zwingen,  
Mit Schlägen wollt' es nicht gelingen,  
Wohlan so legt ihn an die Kette.“  
Ein Knecht that, wie der Herr geheißt,  
Und angeschmiedet ward der arme Hund.  
Das war er nicht gewohnt, fing an zu reißn  
An seiner Kett' — er riß den Hals sich wund,  
Und heult und will nicht trinken und nicht essen,  
Doch endlich sprengt er ab der Kette Glieder,  
Läuft fort (die alte Treue war vergessen),  
Und kehrt nimmer wieder.

Senekt, die Euch zugethan,  
Bindet nicht die freien Hände;  
Legt ihr ihnen Ketten an,  
Ist die Treue auch zu Ende.

#### R ä t h e l.

1) Habe ich eins, zwei, drei, vier, so drei vier ich  
nicht eins zwei.

#### Soll man zum Arzt schicken?

Jede Wissenschaft ist beschränkt und mangelhaft.  
Die des Arztes ist es vielleicht mehr als jede andere. —  
So spricht der erfahrenste unter den Ärzten!

Des Arztes Wirkungskreis ist eingeschränkt. Er kann  
die gewöhnliche Laufbahn des Lebens nicht verlängern;  
er kann mit der Natur nicht streiten; —

Aber der Arzt kann helfen; er kann die verlöschende  
Lebensflamme in Einzelnen erhalten, beleben; er kann  
durch die Beseitigung physischer Hindernisse, selbst dem  
Geist neue Kraft verleihen. —

Soll man also zum Arzt schicken, wenn man sich  
unwohl fühlt? Man soll! Man soll nicht! — Wie ist  
eine solche Antwort zu reimen? —

Eine Mann hatte zwei schöne Bäume in seinem  
Garten, deren himmlische Blüten und süße Früchte ihm  
viele Freude machten. Da kam ein kalter, kalter Win-  
ter und im nächsten Frühjahr blühte keiner der gelieb-  
testen Bäume mehr. Sie schienen todt. Der Mann  
hörte von einem gelehrten Gärtner in der nahen Stad',  
der Bäume curiren könne. Soll ich den zu Rathe  
ziehn? fragte er den Nachbar zur Rechten. — Welche  
Thorheit! rief dieser: todt ist todt! — Soll ich ihn zu  
Rathe ziehn? fragte er den Nachbar zur Linken. —  
Thu es immer! sprach dieser: Es kommt ja auf den  
Versuch an. — Weil der Letztere zuletzt gesprochen hatte,  
befolgte der Mann des Letztern Rath. — Der Gärtner  
kam. — Er legte Umschläge um die Brandstellen der  
Bäume und machte Vorrichtungen, um sie vor dem  
Nordwinde zu schützen. Im nächsten Frühjahr stand  
der eine Baum wieder in voller prangender Blüthe;  
der andere war — gestorben. Der blühende Baum  
wäre auch ohne die Hülfe des Gärtners wieder genesen,  
sagte der Nachbar zur Rechten. Das glaube ich keines-  
weges! erwiederte der Nachbar zur Linken. — Ich danke  
Euch, lieber Gärtner, sprach der Eigenthümer des Baums:  
Ihr habt mir wenigstens eine Freude erhalten.

Einige Zeit nachher brach die Ruhr aus. Die  
beiden Nachbarn wurden davon befallen. Der Mittels-

Allgemeiner. Februar.	☾ Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. Januar.	☉ Aufg. u. M. Untg.	☽ Aufg. u. M. Unterg.	☿ Aufg. u. M. Unterg.	♃ Aufg. u. M. Unterg.	♄ Aufg. u. M. Unterg.	♅ Aufg. u. M. Unterg.	♆ Aufg. u. M. Unterg.	♁ Aufg. u. M. Unterg.	♂ Aufg. u. M. Unterg.
1 S. Brigitta	☾ 6 Uhr, 6 M. Morg. Aufg.	20 Euphemia	7 37 4 23	9 21 9 21	4 9						
Vom Säemann.	Ev. Luc. 8, 4=15.	Ev. Matth. 8.	Tag 8 ft.	46 M.	—						
2 S. Seragesima Mariä Rein.	☾ Letztes Viertel 11 Uhr 9 M. Ab.	21 3 Epiphan.	7 35 4 25	0 26 9 21	4 9						
3 M. Blasius	☾ Gelinde Witterung; ½ gr. östl. Ausw. v. d. O.	22 Timotheus	7 35 4 27	1 43 9 42	5 10						
4 D. Veronica	☾ ½ gr. süd. Abw.	23 Clemens	7 32 4 29	2 54 10 9	6 11						
5 M. Agatha	☾ es stellen sich mehrere recht angenehme Tage ein.	24 Kenie	7 30 4 31	4 0 10 46	7 12						
6 D. Dorothea		25 Greg. Theil.	7 28 4 33	4 57 11 33	7 12						
7 F. Richard		26 Kenosch.	7 26 4 35	5 40 Abende	8 1						
8 S. Salomon		27 Chrysof.	7 24 4 37	6 14 1 40	9 2						
Vom Leiden Christi.	Ev. Luc. 18, 31=43.	Ev. Matth. 8.	Tag 9 ft.	17 M.	—						
9 S. Quinquages.	☾ 4 2 Uhr 2 M. Unt.	28 4 Epiphan.	7 22 4 39	6 38 2 54	10 3						
10 M. Scholastica	☾ ½ 11 Uhr 31 M. Ab. Unt.	29 Ignat.	7 20 4 41	6 55 4 11	10 3						
11 D. Fastnacht	☾ N.M. 311. 36 M. Morg. Unsihtb ☉ finstern.	30 Hypolit	7 18 4 43	7 10 5 27	11 4						
12 M. Aschermittw.	☾ Hierauf erfolgt	31 Cyr. Joh.	7 16 4 45	7 24 6 45	12 5						
13 D. Benignus	☾ 7 5 Uhr 32 M. Ab. Unt.	1 Tryphon	7 14 4 47	7 37 8 3	1 6						
14 F. Valentin	☾ unruhiges und stür- misches Wetter	2 Mar. Rein.	7 12 4 49	7 46 9 21	2 7						
15 S. Faustinus		3 Simeon	7 10 4 51	7 59 10 41	2 7						
Von der Versuchung	Ev. Matth. 4, 1=11.	Ev. Matth. 13.	Tag 9 ft.	45 M.	—						
16 S. Invocavit	☐ 4 O. mit Regen	4 5 Epiphan.	7 8 4 53	8 15 Morg.	3 8						
17 M. Alexander	☾ 9 6 Uhr 58 M. Ab. Unt.	5 Agatha	7 6 4 55	9 36 0 7	4 9						
18 D. Concordia	☾ Erstes Viertel 11 Uhr 39 M. Morg.	6 Bucolus	7 4 4 57	9 49 1 31	5 10						
19 M. Quatember	☾ ☉ ind. X 10 Uhr 8 M. Morg.	7 Parthonia	7 2 4 59	9 46 2 53	6 11						
20 D. Eucharis	☾ ☉ in der Erdnähe. und Schnee.	8 Theodor	7 0 5 1	10 49 4 2	7 12						
21 F. Jesaias	☾ 8 6 Uhr 20 M. Morg. Auf.	9 Nicephor	6 58 5 3	Abende 4 56	8 1						
22 S. Petri Stuhl.		10 Karalamp	6 56 5 5	1 31 5 33	8 1						
B. Canan. Weibe.	Ev. Matth. 15, 21=28.	Ev. Matth. 17.	Tag 10 ft.	13 M.	—						
23 S. Reminiscere	☾ Zunehmende Kälte, dann stellt sich wieder	11 6 Epiphan.	6 54 5 7	3 3 5 58	9 2						
24 M. Ap. Matth.	☾ Voll. Mond	12 Mel. Al.	6 51 5 10	4 33 6 17	10 3						
25 D. Victor	☾ 5 Uhr 40 M. Morg.	13 Martin	6 49 5 12	6 0 6 32	11 4						
26 M. Nestor	☾ Thauwetter bei unruhi- ger Luft ein.	14 Luxent	6 47 5 14	7 24 6 46	12 5						
27 D. Leander		15 Quersimus	6 45 5 16	8 44 7 0	1 6						
28 F. Justus		16 Pamphil	6 43 5 18	10 4 7 12	1 6						

## Februar hat 28 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die Uhren zeigen:

U. M. S.			U. M. S.				
den 1sten	12	13	53	den 16ten	12	14	27
" 6ten	12	14	24	" 21sten	12	14	0
" 11ten	12	14	35	" 26sten	12	13	17



### Vergänglichkeit.

Es liegt der Knabe am Erlenbach,  
Und schaut in die Wasser dahin,  
Ein Wellchen folget dem andern nach,  
Und alle, ja alle entfliehn: —  
„Sagt an ihr Wellen, was eilt ihr so sehr,  
Entzieht Euch so schnell meinem Blick?“  
„Wir jagen einander in's weite Meer  
Und kehren dann nimmer zurück.“

Der Knabe folget der Heerde Spur,  
Sie gras't auf der Wiese so grün,  
Und speiset so fröhlich auf bunter Flur,  
Die fettesten Blümchen die blüh'n: —  
„Was reißt ihr Lämmer die Blümchen ab,  
Womit sich die Wiese geschmückt?“  
„Die Blum' ist die Speis, die der Himmel uns gab,  
Sie blüht, damit Lämmer sie knickt.“

Es springt ein hungriger Wolf aus dem Wald,  
Wischt unter die Heerde sich ein,  
Zerreißt die schönsten der Lämmer bald,  
Nichts fruchtet des Knaben Schreien:  
„Was machst du mir Räuber die Lämmer todt?“ —  
„Ich folge nur meinem Veruf,  
Nicht gelüftet nach ihrem Blute so roth,  
Für mich ja der Himmel sie schuf!“

Behende wirft nun den Knotenstab  
Auf den Wölfen, der wollte entflieh'n,

2) Hans sah Luise in der 2. 3. — Er fand sie schön.  
Schnurstracks lief er zum Vater und sprach: Gebt  
mir eure Tochter, damit ich werde euer 1. 3. —  
Die Tochter war ihm gefolgt und stand auf der  
2. 1. — Als sie Hans also reden hörte, sprang  
sie hinzu und rief: Mein Vater! 1. 2. 3. ich  
mag ihn nicht.

Bewohner rief beiden, zum Arzt zu senden. Der zur Rechten rief aus: Was kann mir der helfen? — Der zur Linken schickte wirklich zum Doctor. — Der zur Rechten starb; der zur Linken wurde geheilt.

Es ist doch sonderbar! dachte der Eigenthümer der Bäume, daß die Menschen so verschiedenartiger Natur sind. Ich mögte wohl, daß mir jemand sagte, ob die Ärzte wirklich heilen können. Ich will einmal recht Achtung geben, wenn wieder Fälle der Art eintreten.

Der Krieg wüthete damals in dem Herzen des guten Deutschlands. Eines Morgens wurden dem Besitzer der Bäume zwei schwer franke Soldaten ins Haus gebracht. Das ist wenigstens eine Gelegenheit für meine Bemerkungen, dachte der Mann. Mich soll doch wundern, ob der Doctor die beiden heilen kann. Der Doctor erschien.

Er befragte beide Soldaten um die Umstände ihres Zustandes, und weil er ein vernünftiger Mann war, so erkundigte er sich auch nach ihrer frühern Lebensweise. Der eine sagte in allen Stücken die aufrichtige Wahrheit; der andere schämte sich, die erlebten Folgen seines liederlichen Lebens zu gestehen. — Da beide an der nemlichen Krankheit, nemlich am Hospitalfieber, litten; so erhielten sie gleiche Medicin, gleiche Verhaltungsregeln in Rücksicht auf Diät und Lebensweise. Der eine befolgte alles aufs pünktlichste; der andere nahm zwar die Medicin ein, aber er konnte seinem Hange zur Ausschweifung, ohne daß es dem Arzte zur Kunde kam, nicht widerstehen. Jener wurde geheilt; dieser — starb.

Das fiel dem Besitzer der Bäume schwer aufs Herz. Man thut den Ärzten wohl mannigmal Unrecht, dachte er; denn die Patienten arbeiten ihm oft selbst entgegen und zerstören sein Werk.

Indem er so dachte, trat der Arzt ins Haus. Der Baumbesitzer, der schon Vertrauen zu ihm gefaßt hatte, faßte sich ein Herz und sagte: Lieber Doctor! sagt mir doch einmal: Was denkt Ihr selbst von Eurer Kunst?

Der Arzt sah den Mann groß an und erwiederte nach einigem Nachdenken: Mein guter Mann! Eure vertrauensvolle Frage verdient eine ehrliche Antwort.

Allgemeiner März.	☾ Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer Februar.	☉ Aufg. u. M.	Untg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	Unterg. u. M.
1 S. Albanus	☾ 4 Uhr 21 M. Mg. Aufg.	17 Th. v. Tyr.	6 41	5 20	11 22	7 27	2	7				
V. Befessen. u. Stum.	Ev. Luc. 11, 14-34.	Ev. Matth. 20.	Tag	10 ft.	43 M.	—						
2 S. Deuli	☾ Das Barometer steigt, kalte Luft, letztes Viertel	18 Septuagesim.	6 39	5 22	Morg.	7 47	3	8				
3 M. Kunigunde	☾	19 Archipp.	6 37	5 24	0 38	8 12	4	9				
4 D. Adrian	☾	20 Leo v. C.	6 35	5 26	1 48	8 45	5	10				
5 M. Mittfasten	☾ 7 u. 23 M. Ab.	21 Timoth.	6 33	5 28	2 48	9 28	5	10				
6 D. Gottfried	☾ C in der Erdferne.	22 M. in L.	6 31	5 30	3 37	10 22	6	11				
7 F. Perpetua	☾ 7 Uhr 8 M. Ab. Unt.	23 Polycarp	6 29	5 32	4 15	11 25	7	12				
8 S. Cyprian	☾ zunehmende Kälte;	24 Tarasius	6 27	5 34	4 42	Abends	8	1				
Von 5000 Mann.	Ev. Joh. 6, 1-15.	Ev. Luc. 8.	Tag	11 ft.	15 M.	—						
9 S. Latare	☾ 4 <sup>o</sup> Uhr 30 M. Mg. Unt.	25 Sexagesima	6 24	5 37	5 4	1 55	9	2				
10 M. Michäus	☾ es fällt viel Schnee, dann stellt sich	26 Propheyr	6 22	5 39	5 21	3 12	9	2				
11 D. Constantia	☾	27 Procop.	6 20	5 41	5 36	4 32	10	3				
12 M. Gregorius	☾ N. M. 7 u. 9 M. Ab.	28 Basilius	6 18	5 43	5 50	5 49	11	4				
13 D. Ernst	☾ 7 <sup>o</sup> 5 u. 56 M. Ab. Unt.	1 Endoria	6 16	5 45	5 58	7 10	12	5				
14 F. Zacharias	☾ wieder Thauwetter ein.	2 Theodot.	6 14	5 47	6 11	8 32	1	6				
15 S. Longinus	☾	3 Eutropius	6 12	5 49	6 28	9 56	2	7				
Jesu Steinigung.	Ev. Joh. 8, 46-59.	Ev. Luc. 18.	Tag	11 ft.	41 M.	—						
16 S. Judica	☾ Hierauf folgt heftiger Wind.	4 Quinquag.	6 10	5 51	6 49	11 22	2	7				
17 M. Gertrud	☾	5 Conon	6 8	5 53	7 16	Morg.	3	8				
18 D. Anselm	☾ C gr. nördl. Abw.	6 Fastnacht	6 5	5 56	7 54	0 47	4	9				
19 M. Joseph	☾ E. V. 6 u. 54 M. Ab.	7 Aschermittw	6 3	5 58	8 45	2 2	5	10				
20 D. Matrona	☾ C in der Erdnähe.	8 Theophil	6 1	6 0	9 53	3 0	6	11				
21 F. Benedict.	☾ O. V. 10 u. 23 M. Mg. Tag und Nacht gleich,	9 40 Märt.	5 59	6 2	11 22	3 41	7	12				
22 S. Raphael	☾ Frühlings Anfang.	10 Quadrat	5 57	6 4	Abends	4 13	8	1				
Eingug Christi.	Ev. Matth. 21, 1-9.	Ev. Matth. 4.	Tag	12 ft.	11 M.	—						
23 S. Palmarum	☾ Die stürmische Witterung mit Regen	11 Invocavit	5 55	6 6	2 15	4 32	8	1				
24 M. Casimir	☾ 6 u. 9 M. Ab. Unt.	12 Theophil	5 53	6 8	3 42	4 46	9	2				
25 D. Maria Verk.	☾ Vollmond	13 Nicephor	5 51	6 10	5 4	5 0	10	3				
26 M. Emanuel	☾ 6 Uhr 6 Min. Abds.	14 Quatember	5 49	6 12	6 26	5 12	11	4				
27 D. Grunerdon.	☾ 8 5 Uhr 21 M. Mg. Aufg.	15 Ag. u. 6 M.	5 47	6 14	7 47	5 26	12	5				
28 F. Charfreitag	☾ hält an.	16 Sabin M.	5 45	6 16	9 6	5 44	1	6				
29 S. Ruhetag	☾	17 Alexius	5 43	6 18	10 23	5 58	1	6				
Aufersteh. Christi.	Ev. Marc. 16, 1-8.	Ev. Matth. 15.	Tag	12 ft.	41 M.	—						
30 S. Ostersonn	☾ Die Luft heitert sich auf.	18 Reminiscere	5 40	6 21	11 37	6 21	2	7				
31 M. Ostermon.	☾ ind. mittl. Entf. v. d. Erde.	19 Thyr. Dav.	5 38	6 23	Morg.	6 51	3	8				

## März hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die Uhren zeigen:

U. M. S.	U. M. S.
den 1 sten 12 44 10	den 16ten 12 9 1
" 6 ten 12 39 51	" 21 sten 12 7 32
" 11 ten 12 25 24	" 26 sten 12 6 0



Ganz jormentflammet der rasche Knab',  
Und dieser fiel blutend dahin: —  
„Ach Grausamer! rief er: was mordest du mich?  
„Dir that ich ja doch nichts zu Leid.“  
„Ich will dir es zeigen, dein Herr bin ich,  
„„Und dein Fell, ich brauch' es zum Kleid.““

Jetzt fuhr aus den Wolken ein Blitz herab,  
Und ein schrecklicher Donnerschlag hallt,  
Entselet stürzet zu Boden der Knab'  
Und dies Wort von oben erschallt:  
Vergänglichleit ist der Geschaffenen Loos,  
Eins fördert das andre zum Grab',  
Und wen verschonet das ird'sche Geschloß,  
Den stürzet der Himmel hinab.

### Schwarz und Rosenfarben. Zwei Ansichten vom Leben.

#### Stroph e. Schwarz.

Das Leben! ha! welch' ein erbärmlich Spiel,  
Es lohnt sich kaum vom Vater es zu erben;  
Was ist denn sein erhab'nes letztes Ziel?  
Zu essen und zu schlafen, dann zu sterben,  
Um eine Hand voll Freuden  
Unendlich viele Leiden,  
Ein unersättlich Ringen  
Nach unerreichbar'n Dingen;  
Ein dürrer Stamm, gefärbt durch Hoffnung grün,  
Ich will dies Spielwerk nicht und werf' es hin.  
G e g e n s t r o p h e.

Rosenfarben.  
Liebliches Leben! herrliche Welt!  
Wo sich die Lust stets erneuet,

Meine Kunst ist unvollkommen, wie alles auf dieser Welt unvollkommen ist. Aber meine Kunst leistet mehr als viele Unerfahrene glauben und andere glauben machen wollen. Wenn Ihr fordert, daß ich jede Krankheit heilen soll, so fordert Ihr unmögliche Dinge; und wenn Ihr verlangt, daß die Medicin, die ich Euch gebe, Euch allein heilen soll, so handelt Ihr gegen die Vernunft. Es giebt mancherlei Übel, deren Sitz und Ursprung ich nicht verstehe, weil Ihr sie mir selbst nicht recht erklären könnt. Ist es Euch niemals begegnet, daß Ihr einen kränklichen Zustand gefühlt habt, den Ihr selbst nicht zu beschreiben wußtet?

Das ist mir wohl schon begegnet! erwiederte der Baumbesizer.

Wenn dem so ist, versetzte der Arzt, wie wollt Ihr denn, daß der Arzt Euch begreife? daß er das Übel sofort hebe? Der Arzt ist ein Mensch und nicht allwissend. Bei dem allen bleiben aber noch viele Krankheiten übrig, die der Arzt genau kennt und wofür er gewisse Mittel abgeben kann, welche auch bestimmte Wirkung thun, wenn nur der Kranke selbst ihnen nicht durch Verschweigen oder Verleugnen von Umständen, durch Nichtbefolgung der vorgeschriebenen Lebensart oder durch unregelmäßigen Gebrauch der Mittel entgegen wirkt. Leider liegt aber hier gerade der Stein des Anstoßes, der oft alle Kunst scheitern macht. Was kann der Arzt thun, wenn Ihr ihm wesentliche Dinge verschweigt oder Dinge thut, die Ihr nicht thun solltet? Die Kunst allein kann nicht helfen. Ihr müßt ihr selbst zur Hülfe kommen, wenn Ihr geheilt seyn wollt.

Nachdem der Arzt sich entfernt hatte, ging der Baumbesizer in seinen Garten zu seinem geliebten Baum. — Du bist durch die Kunst gerettet! rief er aus. Geh! es mir einst, wie es dir ging, so will ich Vertrauen zur Kunst haben. Aber das habe ich nun erfahren: Wer zum Arzt schickt, muß in allen Stücken aufrichtig gegen ihn seyn und seine Vorschriften in allen Stücken befolgen. Will er diese weise Regel nicht befolgen, so thut er eben so gut, gar nicht zu ihm zu senden.

3) Mein erstes und zweites ist das Inwendige vom Auswendigen. Mein drittes ist ein Fisch. Mein Ganzes ist das Auswendige vom Inwendigen.

Allgemeiner. April.	☾ Zeit	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterang.	Julianischer. März.	☉ Aufg. u. M.	☽ Untg. u. M.	☉ Aufg. u. M.	☽ Unterg. u. M.	☾ Zeit	☾ Zeit	☾ Zeit
1 D. Theodora	☾	☾ gr. südl. Abweich.	20 M. v. S.	5 37	6 24	0 43	7 29	4	9	
2 M. Mar. Aegypt.	☾	☾ in der Erdferne.	21 Jac. Ev.	5 35	6 26	1 38	8 20	4	9	
3 D. Ferdinand	☾	☾ Letstes Viertel	22 Basil d. G.	5 33	6 28	2 23	9 21	5	10	
4 F. Ambrosius	☾	☾ 4 Uhr 37 Min. Abd.	23 Nicon	5 31	6 30	2 51	10 31	6	11	
5 S. Maximus	☾	☾ 4 1/2 h. Veränderliches	24 Zacharias	5 29	6 32	3 15	11 44	7	12	
V. d. verschloff. Thür.		Ev. Joh. 20, 19-31.	Ev. Luc 11.	Tag 13 st.		10 M.		—		
6 S. Quasimodog.	☾	☾ Wetter, Regen und	25 Deuli	5 26	6 35	3 34	Abende	7	12	
7 M. Aaron	☾	☾ 5 Uhr 25 M. Mrg. Ab.	Mar. Verk.	5 24	6 37	3 50	2 16	8	1	
8 D. Liborius	☾	☾ Schnee	26 Vers. Gabr.	5 22	6 39	4 12	3 34	9	2	
9 M. Bogislaus	☾	☾ 4 11 Uhr 6 M. Ab. U.	27 Matrona	5 20	6 41	4 15	4 54	10	3	
10 D. Daniel	☾	☾ wechseln ab; mit	28 Mittfasten	5 18	6 43	4 28	6 18	10	3	
11 F. Ezechiel	☾	☾ ☾ N. M. 7 U. 25 M. Mrg	29 Marcus	5 16	6 45	4 42	7 45	11	4	
12 S. Julius	☾	☾ ☾ 8 Uhr 27 M. Ab. U.	30 Johann							
		☾ unter hagelt es.	31 Hyppatius	5 14	6 47	5 0	9 13	12	5	
Vom guten Hirten.		Ev. Joh. 10, 12-16.	Ev. Joh. 6.	Tag 13 st.		28 M.		—		
13 S. Misser. Dom.	☾	☾ Hierauf erfolgen	1 Iatave	5 12	6 49	5 24	10 40	1	6	
14 M. Tiburtius	☾	☾ einige heitere und	2 St. Titus	5 10	6 51	5 57	11 59	2	7	
15 D. Olympia	☾	☾ ☾ gr. nördl. Abw.	3 Darius	5 8	6 53	6 49	Morg.	2	7	
16 M. Carisus	☾	☾ ☾ in der Erdnähe.	4 Joseph	5 6	6 55	7 57	1 3	3	8	
17 D. Rudolph	☾	☾ ☾ 5 Uhr 36 M. Mrg. Aufg.	5 Theodul.	5 4	6 57	9 19	1 48	4	9	
18 F. Valerian	☾	☾ ☾ Erstes Viertel	6 Eutyches	5 2	6 59	10 44	2 21	5	10	
19 S. Simon	☾	☾ ☾ 1 Uhr 25 M. Mrg.	7 Georg	5 0	7 1	Abends	2 43	6	11	
Ueber ein kleines.		Ev. Joh. 16, 16-23.	Ev. Joh. 8.	Tag 14 st.		5 M.		—		
20 S. Jubilate	☾	☾ ☾ im 8 10 Uhr 53 M. Ab.	8 Judica	4 58	7 3	1 35	5 1	7	12	
21 M. Adolarius	☾	☾ ☾ 1 Uhr 55 M. Mrg. Aufg.	9 Euphiches	4 56	7 5	2 57	5 14	8	1	
22 D. Casus	☾	☾ ☾ südl. Abweich.	10 Terentius	4 54	7 7	4 15	3 27	8	1	
23 M. Georgius	☾	☾ angenehme Tage,	11 Antipas	4 52	7 9	5 34	3 39	9	2	
24 D. Albrecht	☾	☾ es stellt sich aber bald	12 Basil. v. P.	4 50	7 11	5 54	3 52	10	3	
25 F. Ev. Marcus	☾	☾ ☾ W. M. 7 U. 35 M. Mrg.	13 Artemon	4 48	7 13	8 11	4 10	11	4	
26 S. Ezechias	☾	☾ ☾ 10 Uhr 6 Ab. Unt.	14 Martin	4 46	7 15	9 26	4 30	12	5	
		☾ wieder kaltes Wetter								
Christi Hingang.		Ev. Joh. 16, 5-15.	Ev. Matth. 21.	Tag 14 st.		31 M.		—		
27 S. Cantate	☾	☾ ein. Heitere und	15 Palmarum	4 45	7 16	10 34	4 58	1	6	
28 M. Vitalis	☾	☾ ☾ 4 Uhr 44 M. Mrg. U.	16 Agapus	4 43	7 18	11 35	5 33	1	6	
29 D. Raimund	☾	☾ angenehme Luft.	17 Simeon	4 41	7 20	Morg.	6 20	2	7	
30 M. Erastus	☾	☾ ☾ in der Erdferne.	18 Johann B.	4 39	7 22	0 21	7 17	3	8	

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1 sten	12	4	8	den 16 ten	12	59	55
= 6 ten	12	2	38	= 21 sten	12	58	45
= 11 ten	12	1	13	= 26 sten	12	57	46

Überschattet vom Himmelsgezelt

Und rings mit Blumen bestreuet,

Wo Erd' und Wellen,

Lüften und Quellen,

Blüthen und Bäumen,

Freuden entkeimen,

Schöpfer! dich Himmelsgehalt dank' ich dir,

Gönn' es, ach gönn' es noch lange mir!

Strophe.

Schwarz.

Durchwandeln muß in diesem Thränenthal

Der Sterbliche vier traurige Epochen,

Mit Recht ist Weinen ob der künftigen Qual

Sein erster Laut, wenn er an's Licht gekrochen.

Er ringt in seiner Kindheit

Mit einer steten Blindheit,

Den Jüngling wird mit Lügen

Die Phantasie betrügen;

Jetzt tritt er in des Wissens Kreis ein Mann,

Bald Greis, führt er nichts aus, was er begann.

Gegenstrophe.

Rosensarben.

Der glückliche Lebenspilger durchläuft

Bier segensbringende Länder;

Im Ländchen der Kindheit, wohin er nur greift,

Hat alles goldene Ränder,

Die Phantasie strahlet

Dem Jüngling und malet

4) Noch eh sie die dritte verlassen haben,  
Schießt nach den zwei ersten das Auge der  
Knaben.

Auch ist in der Kunst, die zwei ersten zu lieben,

Noch selten ein Knabe ein Schüler geblieben.

Ein jeder bald als die zwei letzten sich zeigt;

Nur leiden dies die drei letzten nicht leicht.

Doch, kommt es auf List an, dann pflügen auf Erden

Die zwei ersten gern unsre zwei letzten zu werden.

Das Ganze ist ein geplagter Mann,

Der oft die zwei ersten nicht bändigen kann.



Soll man Namen mit lateinischen Buchstaben schreiben?

Unsere Vorfahren schrieben in deutschen Briefen und Aufsätzen jeden Namen mit lateinischen Buchstaben. In neueren Zeiten hat man dies unpaßlich gefunden und der Gebrauch kommt immer mehr ab. Aber unsere Vorfahren waren meistens kluge Leute, und wir wollen es doch auch seyn. Unsere Vorfahren hatten keinesweges Unrecht, die Namen mit lateinischen Buchstaben zu schreiben. Wir aber haben auch kein Unrecht, wenn wir sie mit deutschen Buchstaben schreiben. Da hierin ein anscheinender Widerspruch zu liegen scheint, so ist es der Mühe werth, ihn aufzulösen. — Die Alten dachten bei dem, was sie thaten, oft mehr als wir uns einbilden, weil wir nicht mehr (oder doch nur wenige von uns) in ihre Gedanken eindringen können. Die Idee der Alten bei dem Schreiben der Namen mit lateinischen Buchstaben war aber diese: „Es hängt in geschriebenen Sachen oft unendlich viel, ja alles davon ab, die vorkommenden Namen deutlich lesen zu können. Die lateinischen Buchstaben sind im allgemeinen und besonders beim Geschwindschreiben für die Deutlichkeit des Lesens weit mehr geeigenschaftet, als die deutschen. Wir thun daher am besten, die Namen eins für alles mit jenen Charakteren zu schreiben.“

Die Alten dachten oft weise: Niemand wird abzuleugnen, daß auch in diesem Gedanken Weisheit lag.

Es wäre indessen eine Thorheit, wenn wir unsre heutige Manier, die Namen mit deutschen Buchstaben zu schreiben, nicht auch vernünftig finden wollten. Es ist dann aber eine unerlässliche Bedingung, daß sie so deutlich geschrieben werden müssen, daß nie ein Zweifel darüber entstehen kann, ob sie beim Lesen so oder so ausgesprochen werden müssen. Wer die Namen also schreibt, bediene sich ja der deutschen Charaktere; wech sie aber nicht also zu schreiben im Stande ist, der wird immer besser thun, sich der alten Methode zu bedienen, als zu gegenwärtigen oder künftigen Undeutlichkeiten oder Mißbilligkeiten Veranlassung zu geben. —

In den Preussischen Staaten entstand vor einigen Jahren ein großer Prozeß darüber, daß man in dem Testament eines Verstorbenen einen Namen nicht be-

Allgemeiner. May.	☾ Aug.	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. April.	☉ Aufg. u. M.	☉ Untg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☾ Unterg. u. M.	Erstest Stunde	Zweite Stunde
1 D. Phil. Jac.	☾	☽ 0 U. 40 M. Mg. Aufg.	19 Grünerd.	4 36	7 26	0 37	8 23	4	9
2 F. Sigismund	☾	☽ ob. ☽ ☉. Kalte Luft.	20 Charfreit.	4 34	7 27	1 26	9 34	5	10
3 E. † Erfind.	☾	☾ Letztes Viertel ☾ 6 Uhr 45 M. Mg.	21 Ruhetag	4 32	7 29	1 44	10 49	5	10
Vom Gebet.		Ev. Joh. 16, 23-30.	Ev. Marc. 16.	Tag	15 st.	1 M.	—	—	—
4 S. Rogate.	☾	☽ ☉. Schöne warme und angenehme Lage.	22 Ostersontt.	4 30	7 31	1 59	Abends	6	11
5 M. Gotthard	☾	☾ nördl. Abweich.	23 Ostermont.	4 28	7 33	2 11	1 18	7	12
6 D. Aggäus	☾	☾ Fruchtbares Wetter.	24 Sabas	4 27	7 34	2 26	2 34	8	1
7 M. Domicilla.	☾	☾ Die Wärme nimmt	25 Marc. Aurel	4 26	7 35	2 38	3 55	9	2
8 D. Himmelf.	☾	☾ 49 Uhr 45 M. Ab. Unt.	26 Basilius	4 24	7 37	2 51	5 19	9	2
9 F. Hermes	☾	☾ Neu-Mond ☾ 4 Uhr 47 M. Ab.	27 Simeon	4 22	7 39	3 7	6 43	10	3
10 S. Gordian	☾	☾	28 Jafon	4 20	7 41	3 28	8 16	11	4
Vom Tröster.		Ev. Joh. 15, 26 - 16, 4.	Ev. Joh. 20.	Tag	15 st.	25 M.	—	—	—
11 S. Fraudi	☾	☽ 4 Uhr 25 Min. Mg. Aufg.	29 Quasimod.	4 18	7 43	4 0	9 41	12	5
12 M. Liberatus	☾	☾ gr. nördl. Abweich.	30 Jacobus	4 16	7 45	4 43	10 54	1	6
13 D. Servatius	☾	☽ 3 Uhr 55 M. Mg. Aufg.	1 Jeremias	4 15	7 46	5 46	11 47	2	7
14 M. Christianus	☾	☾ zu und das Baro- meter geht mit jedem	2 Athanasius	4 13	7 48	7 6	Morg.	2	7
15 D. Sophia	☾	☾ Die hell. Nächte fangen an.	3 Timoth.	4 12	7 49	8 32	0 24	3	8
16 F. Peregrinus	☾	☾ Erstes Viertel ☾ 8 Uhr 8 Min. Mg.	4 Pelagius	4 10	7 51	10 3	0 50	4	9
17 S. Jodocus	☾	☾	5 Irene	4 9	7 52	11 27	1 11	5	10
Vom heil. Geist.		Ev. Joh. 14, 23-31.	Ev. Joh. 10.	Tag	15 st.	45 M.	—	—	—
18 S. Pfingsten	☾	☽ 4 Uhr 2 M. Mg. Aufg.	6 Mis. Dom.	4 8	7 53	Abends	1 25	6	11
19 M. Pfingstin	☾	☽ ☽ ☽. (südl. Abw. Lage höher.	7 Ersch. d. Kr.	4 7	7 54	2 7	1 58	7	12
20 D. Athanasius	☾	☾ ☽ i. d. ☽ 11 Uhr 12 M. Ab.	8 Joh. Ev.	4 5	7 56	3 24	1 51	8	1
21 M. Quatember	☾	☾ Schwähles Wetter welches sich durch Ge-	9 Ev. Nicol.	4 4	7 57	4 42	2 2	8	1
22 D. Helena	☾	☾ Voll-Mond ☾ 9 Uhr 42 Min. Mg.	10 Simeon A.	4 3	7 58	5 58	2 18	9	2
23 F. Diedrich.	☾	☾	11 Ern. Const.	4 1	8 0	7 13	2 36	10	3
24 S. Esther.	☾	☾	12 Epiphan	4 0	8 1	8 23	3 1	11	4
Jesus u. Nicodemus		Ev. Joh. 13, 1-15.	Ev. Joh. 16.	Tag	16 st.	3 M.	—	—	—
25 S. Dom. Trinit.	☾	☽ 11 Uhr 1 M. Ab. Unt. witter abkühlt.	13 Jubilate	3 59	8 2	9 26	3 33	12	5
26 M. Eduard	☾	☾ ☽ in der Erdferne.	14 Isidorus	3 58	8 3	10 16	4 15	1	6
27 D. Ludolph	☾	☾ ☽ 10 Uhr 10 M. Ab. Unt.	15 Paphonius	3 57	8 4	10 57	1 10	1	6
28 M. Wilhelm	☾	☾ ☽ gr. östl. Ausw. von d. ☉ Regen.	16 Theodor.	3 55	8 5	11 27	6 11	2	7
29 D. Frohnleichn.	☾	☾ Unruhiges Wetter.	17 Andron.	3 54	8 6	11 46	7 21	3	8
30 Fr. Wigand	☾	☾	18 Theodot.	3 53	8 7	Morg.	8 32	4	9
31 S. Petronella	☾	☾	19 Patricius	3 52	8 8	0 4	9 46	4	9

Mittlere Zeit in wahren Mittage.

Um 12Uhr Mittags nach der Sonne müssen die Uhren zeigen.

	U. M. S.		U. M. S.
den 1sten	11 56 59	den 16ten	11 56 3
= 6ten	11 56 26	= 21sten	11 56 12
= 11ten	11 56 7	= 26sten	11 56 35



stimmt lesen konnte und eine ganze Familie kam deshalb in Armuth.

Der Fall ist anders.

In einem Dorfe, wo der Ortsrichter seine Kühe mit auf die allgemeine Weide trieb, trat eines Tages ein Bauer vor den Richter und sprach: Herr Richter! Meines Nachbars Kuh hat gestern die meinige vergestalt gestochen, daß sie diesen Morgen gestorben ist. Wer muß mir den Schaden ersetzen? — Der Richter erwiderte ganz phlegmatisch: Da ist gar keine Frage; Euer Nachbar muß Euch die Kuh bezahlen! — Wohl, Herr Richter, versetzte der Bauer, so lasse er sich denn sagen, daß es seine eigne Kuh war, welche meine Kuh stieß! — Der Richter sprang mit zorniger Gebehrde vom Stuhl auf und rief: Da ist der Fall anders. Wahrscheinlich hat Eure Kuh die meinige zuerst gestochen, und dann müßt Ihr mir den Schaden ersetzen, den sie gelitten hat.

Ich habe immer Recht.

In einem Dorfe unweit Hamburg, lebte ein Bauer, der hieß Peter. Er hatte zwei Nachbarn, davon hieß der eine Meyer und der andre Müller. Meyers Hühner flogen über Peters Zaun auf Peters Land und und kragten den Saamen aus. Peter wurde böse und schos die Hühner todt. Meyer wurde auch böse und verklagte Peter. — Peter ging zu dem Advokaten, Herrn Immerrecht. Der sagte: Lieber Peter, seyd ganz ruhig! Den Prozeß wollen wir wohl gewinnen. — Das denke ich auch, denn ich habe ja recht! Wie brauche ich es zu leiden, daß meines Nachbars Hühner mir meine Saat verderben? Warum hütet er sie nicht? — Der Prozeß war noch im vollen Gange, da flogen Peters Hühner über den Zaun auf Müllers Land und kragten dort den Saamen aus. Müller wurde böse und schlug Peters Hühner todt. Peter wurde auch böse und lief schnurstracks zum Herrn Immerrecht. Dieser sagte: Lieber Peter! Ihr müßt den Müller verklagen! Den Prozeß wollen wir auch wohl gewinnen. — Das denke ich auch, erwiderte Peter, denn ich habe

Ihm schöner und milder  
Die hüßlichsten Bilder;  
Den Mann leitet Hymen zum süßesten Glück,  
Der Greis fährt in's Ländchen der Kindheit zurück.

Strophe.

Schwarz.

Was dienet uns in Nöthen denn zum Stab?  
Was sind es den für hochgepries'ne Triebe,  
Die uns das Schicksal hier zu Leitern gab?  
Der Glaube ist's, die Hoffnung und die Liebe.  
Der Glaub' — gemaltes Feuer!  
Die Hoffnung — Nebelschleier!  
Die Liebe, ha, die Liebe,  
Der schrecklichste der Triebe!

Dist du denn toll verblendet Menschenherz,  
Daß du die Wonne suchest in dem Schmerz? —

Gegenstrophe.

Rosenfarben.

Ein Dreigestirn blinket vom Himmel herab,  
Erleuchtet die Bahn, wenn sie trübe,  
Uns freundlich vorschreitend bis hin zu dem Grab.  
Der Glaube, die Hoffnung, die Liebe:

Der Glaube — die Säule

Vom ewigen Heile,

Die Hoffnung ein Schimmer

Durch Grauen und Trümmer,

Die Liebe, die Liebe, die Seele der Welt,

Die Götter und Menschen zusammenhält.

Strophe.

Schwarz.

Für ein Metall, das ihr der Erd' entwühlet,  
Verhandelt ihr die Günst, das Recht, die Würde,

- 5) 1, 2, 3, 4 verleiht den Mäden Ruh;  
Daß Etwas folgt, zeigt 1, 2, 3 dir an.  
Mit 2 und 3, Betrübter, seufzest du,  
Und 2, 3, 4, als Zahl, kennst Jedermann.  
Dies rückwärts 3, 2, 1, doch ohne 4,  
So hast du einen Zatarfürsten hier.

Allgemeiner. Junius.	☾ Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. May.	☉ Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	☾ Unterg. u. M.	☾ Blut	☾ Böser
Vom reichen Mann.	Ev. Luc. 16, 19-31.	Ev. Joh. 16.	Tag	16 st.	20 M.	—	—	—
1 S. 1 Trinitatis	☽ 10 Uhr 31 M. Ab. U.	20 Cantate	3 50	8 10	0 17	11 0	5	10
2 M. Gottschalk	☾ Lehtes Viertel	21 Const. Helia	3 49	8 11	0 31	Abends	6	11
3 D. Erasmus	☾ 11 Uhr 58 M. Mrg.	22 Basilicus	3 48	8 12	0 44	1 32	7	12
4 M. Darius	☾ Das Barometer	23 Michael	3 47	8 13	0 57	2 52	7	12
5 D. Bonifacius	☾ steigt, die Wärme	24 Simeon	3 46	8 14	1 11	4 16	8	1
6 F. Artemius	☾ nimmt zu.	25 Haupt J. T.	3 45	8 15	1 29	5 42	9	2
7 S. Lucretia	☾ 2 Uhr 54 M. Mrg. Aufg.	26 Karpus	3 44	8 16	1 52	7 50	10	3
Vom gr. Abendmahl.	Ev. Luc. 14, 16-24.	Ev. Joh. 14.	Tag	16 st.	32 M.	—	—	—
8 S. 2 Trinitatis	☾ gr. nördl. Abw.	27 Rogate	3 44	8 16	2 28	8 28	10	3
Medardus	☾ Anhaltendes	28 Nicetas	3 43	8 17	3 24	9 32	11	4
9 M. Barnimus	☾ Neu-Mond	29 Theodosius	3 43	8 17	4 37	10 18	12	5
10 D. Flavius	☾ 0 Uhr 24 M. Mrg.	30 Isaac	3 43	8 17	6 4	10 51	1	6
11 M. Barnabas	☾ 2 Uhr 26 M. Mrg. Aufg.	31 Himmelf.	3 41	8 19	7 35	11 9	2	7
12 D. Basilides	☾ fruchtbares Wetter	1 Justinus	3 41	8 19	9 6	11 28	2	7
13 F. Tobias	☾ 2 11 Uhr 1 M. Ab. Unt.	2 Nicephor	3 41	8 19	10 31	11 41	3	8
14 S. Antonia	☾ bei immer zunehmend-							
Vom verl. Schaafe.	Ev. Luc. 15, 1-10.	Ev. Luc. 16.	Tag	16 st.	40 M.	—	—	—
15 S. 3 Trinitatis	☾ Erstes Viertel	3 Exaudi	3 40	8 20	11 52	11 54	4	9
Vitus	☾ 3 Uhr 58 Min. Ab.	4 Metr. Pr.	3 40	8 20	Abends	Morg.	5	10
16 M. Justina	☾ der Wärme.	5 Bonifacius	3 39	8 21	2 27	0 7	6	11
17 D. Nicander	☾ 2 3 u. 24 Min. Mrg. Aufg.	6 Bessaricus	3 39	8 21	3 44	0 21	7	12
18 M. Schlacht bei	☾ 2 Uhr 18 M. Mrg. Aufg.	7 Theod. S.	3 39	8 21	4 58	0 38	8	1
Velle-Alliance.	☾ Sehr schwüles	8 Theodotus	3 39	8 21	6 10	0 59	8	1
19 D. Gervasius	☾ Wetter, welches sich	9 Cyrill Alex.	3 39	8 21	7 15	1 28	9	2
20 F. Sylvester	☾ mitunter durch Ge-							
21 S. Rahel	☾ witter abkühlt.							
Darum seyd barmh.	Ev. Luc. 6, 36-42.	Ev. Luc. 14.	Tag	16 st.	42 M.	—	—	—
22 S. 4 Trinitatis	☾ i. d. ☽ 7 Uhr 45 M. Mrg.	10 Pfingsten	3 39	8 21	8 10	2 7	10	5
	☾ längster Tag, Somm. Anf.	11 Pfingstmont.	3 39	8 21	8 50	2 57	11	4
23 M. Basilus	☾ Voll-Mond	12 Onuphr. P.	3 39	8 21	9 23	3 58	12	5
24 D. Joh. d. Tauf.	☾ 0 Uhr 38 Min. Abends	13 Quatember	3 39	8 21	9 48	5 6	1	6
25 M. Febronia	☾ Regnigte Witterung.	14 Elisa	3 40	8 20	10 6	6 17	1	6
26 D. Jeremias	☾ Das Barometer	15 Amos	3 40	8 20	10 20	7 30	2	7
27 F. Ladislaus	☾ steigt, und es erfolgt	16 Lychon	3 40	8 20	10 32	8 42	3	8
28 S. Josua	☾ 3 Uhr 47 Min. Mrg. U.							
V. Fischzug Petri.	Ev. Luc. 5, 1-11.	Ev. Joh. 3.	Tag	16 st.	40 M.	—	—	—
29 S. 5 Trinitat.	☾ wieder, schönes heiteres	17 Dom. Trin.	3 40	8 20	10 43	9 55	4	9
Petri Pauli	☾ Wetter.	18 Leontius	3 41	8 19	10 56	11 7	5	10
30 M. Lucina	☾ nördl. Abw.							

## Juni hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Um 12Uhr Mittags nach der Sonne müssen die Uhren zeigen.

U. M. S.	U. M. S.
den 1ten 11 56 59	den 16ten 11 56 2
= 6ten 11 56 25	= 21ten 11 56 31
= 11ten 11 56 7	= 26ten 11 56 37



Der Reiche mit dem Armen frevelnd spielt  
Und dieser trägt allein des Lebens Bürde;  
Sind denn nicht alle Wesen  
Zum gleichen Theil erlesen?  
Soll Jener sä'n und graben  
Und Der die Ernte haben?

Natur erläßt an Alle gleichen Ruf,  
Die Habsucht nur sich Jaun und Gitter schuf.

S e g e n s t r o p h e.  
Rosenfarben.

Lasse die Thoren im irrigen Wahn  
Um Länder und Schätze sich raufen,  
So viele der Freuden bieten sich an,  
Die darf man und kann man nicht kaufen:  
Die schmeichelnden Lüfte,  
Die würzigen Düfte,  
Die labende Quelle,  
Des Tages Helle,

Den grünen Teppich mit Blumen gestickt, —  
Dies wird dir von keinem Mächtigen entrückt.

S t r o p h e.  
Schwarz.

Was ist das Ende dann von all' der Last,  
Von diesem inn- und äußeren Gedränge?  
Ein Fleckchen Erde, welches uns umfaßt,  
Kalt, finst'ig, dumpf, verschlossen, stumm und enge.  
Wohin kein Licht mehr dringet,  
Wohin kein Ton mehr klinget,  
Wo sich kein Puls mehr reget,  
Kein Fieberchen beweget.

So lobt dem Schöpfungskönig sich der Sieg,  
Daß er so kämpfte, duldete und schwieg.

6) Erste Silbe.

Ein großer Gott —

Zweite und dritte Silbe.

Ein dummer Hans.

Da habt Ihr

die Charade ganz.

D'rin steht sich's gut — nur d'runter nicht;

Wer d'runter steht — ein armer Wicht.

ja Recht. Ich kann meine Hühner nicht am Stricke haben! Warum macht Müller seinen Zaun nicht höher, damit die Hühner nicht hinüber kommen können? — Und die beiden Proceffe gehen noch jetzt ihren Gang. Sollte man es glauben?

### Das Ringeln der Obstbäume.

Ich hatte oft davon gehört, daß man Obstbäume durch das sogenannte Ringeln zum Fruchttragen zwingen könne, und beschloß daher, auch einen Versuch damit zu machen. Ich hatte zwei Bäume in meinem Garten, welche niemals tragen wollten. Sie waren mit guten französischen Apfelsorten geproyet und hatten übrigens ein gutes Ansehn. Waren sie aber auch im Frühjahr mit Blüten übersät, so trugen sie doch im Herbst keine Früchte. — Ich ließ mich also in der Art und Weise, wie man die Bäume zum Obsttragen zwingen kann, gehörig unterrichten und setzte meine Operationen an diesen beiden Bäumen in den letzten Tagen des Monats April 1821, als das Laub noch im Ausbrechen begriffen war, ins Werk.

Um mich von der Wirksamkeit gehörig zu überzeugen, beschloß ich, zwei verschiedene Versuche zu machen, und zwar 1) den einen ganzen Baum und 2) verschiedene Zweige auf dem andern, zu ringeln.

Ich zog daher um den einen Baum etwa eine Handbreit unter dem ersten Ast, zwei einen guten Zoll parallel neben einander laufende Einschnitte um den ganzen Stamm und löste die dazwischen befindliche Rinde rein ab. — Bei dem andern Baum suchte ich einige starke und einige schwächere Äste aus, ohne mich nach einer bestimmten Himmelsgegend zu richten und machte um dieselben, etwa zwei Zoll über dem Ausgang vom Stamme, gleichfalls Ringe, welche nach Verhältniß der Dicke der Äste von ein viertel bis einen halben Zoll Breite waren.

Bei den öftern Besichtigungen, welche ich in der Folge anstellte, fand ich, daß die geschnittenen Ringe sowohl am Stamm als an den Ästen bald zugewachsen waren, und ich glaubte dabei zu bemerken, daß sich die Rinde oder Borke von beiden Seiten gegen die Mitte des Einschnitts näherte und dasebst eine Vereinigung



## July hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die Uhren zeigen:

U. M. S.			U. M. S.		
den 1 sten	12	3 15	den 16 ten	12	5 35
= 6 ten	12	4 11	= 21 sten	12	5 58
= 11 ten	12	4 58	= 26 sten	12	6 8

### G e g e n s t r o p h e. Rosenfarben.

Nach langer stürmischer Reisezzeit gab  
Natur uns den sichersten Hafen,  
Ist gar ein liebliches Plätzchen das Grab;  
Wo man ungestört ruhig kann schlafen:  
Da winket dem Müden  
Ein ewiger Frieden,  
Da winket nach Kummer  
Der süßeste Schlummer.

Gar sanft drückt der Tod uns die Äuglein zu,  
Und nach harter Arbeit lohnt uns die Ruh.

### E d l e R a c h e.

Ihm zu gefallen, schmück' ich mich  
Wald so — bald so — doch immer ehrbarlich;  
Was ich nur habe, laß ich ihn genießen —  
Was er nur braucht, das geb' ich freundlich ihm —  
Und doch tritt mich das Ungethüm  
Für alle Liebe nur mit Füßen. —  
Soll ich mich rächen? — nein,  
Die Rache ist nicht fein,  
Durch Liebe — ja, durch Liebe will ich ihn beschämen —  
Ich will — schläft er einst ein —  
Ihn sanft in meinen Schooß dann nehmen.  
Wie — sollte dies auch wohl zu gütig seyn? —  
Zu gütig — hm! — ich denke: nein —  
Und führe den Beweis mit freundlicher Gebehrde:  
Mensch — heißt das Ungethüm — ich seine Mutter Erde.

### R e c e p t.

7) Wen mit der dritten Silbe packen  
Die beiden ersten zornentbrannt,  
Der hat wohl nicht den besten Stand,  
Doch darf er nur das Ganze klein zerhacken  
Und auf die Wunde legen als Verband,  
So heilt sie schnell —

Probatum.

Hufeland.



bewirkte, welche indessen eine größere oder kleinere Narbe, nach Verhältnis des Einschnitts, hinterließ.

In dem gedachten Jahre 1821 blühten beide Bäume wie gewöhnlich, aber sie trugen beide, wie immer gesehen war, keine Früchte.

Da man mir gesagt hatte, daß die Wirkung des Ringelns sich niemals in dem nemlichen Jahre zeigte, in dem das Ringeln geschieht, so erwartete ich auch, in dem gedachten Jahre keine Folgen zu sehen.

Im folgenden, jetzt verwichenen Jahre blühten die Bäume wie gewöhnlich sehr voll und ich hatte beim Ansehen des Obsts bald Gelegenheit zu sehen, daß das Ringeln wirklich wesentlich nützlich sey. — An dem Baume, dessen ganzen Stamm ich unter den Ästen geringelt hatte, entdeckte ich freilich keine wesentliche Folgen: der Baum trug freilich zum erstenmal und zwar 18 Äpfel. Es war dies indessen bei dem gesegneten Obsthahre und dem großen Umfange des Baums nur insofern nicht ohne Bedeutung, weil man seit der Existenz des Baums noch niemals Früchte darauf gesehen hatte und also auch diese 18 Äpfel dem Ringeln beigezessen werden mußten.

Bewundernswürdig waren dagegen die Folgen des Ringelns an den Ästen des andern Baums, welche durch diese Prozeduren zum Tragen recht augenfällig gezwungen worden waren. An diesem Baume trugen nun die fünf geringelten Äste zum erstenmal Früchte, dagegen die nicht geringelten nach wie vor ohne Früchte blieben. Als sie im Herbst abgenommen wurden, zählte ich nicht weniger als 83 Äpfel und sie waren insgesammt frei vom Wurmfisch und vom besten, reinsten Geschmack.

Auf eine solche Erfahrung gestützt, glaube ich das Ringeln der Obstbäume mit ziemlicher Gewißheit, wenigstens zu weiter fortzusetzenden Versuchen, empfehlen zu können.

Ich, für meine Person, bin entschlossen, diese Versuche so weit als möglich auszudehnen, und werde nicht ermangeln, solche gleichfalls bekannt zu machen, wenn das Publicum diese vorläufige Anzeige gütig aufnimmt.

Allgemeiner. August.	C Aug	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. Julius.	⊙ Aufg. u. M. Untg. u. M.	☾ Aufg. u. M. Unterg. u. M.	☾ Aufg. u. M. Unterg. u. M.	☾ Aufg. u. M. Unterg. u. M.	☾ Aufg. u. M. Unterg. u. M.
1 F. Petri Kettenf.	☾	♀ gr. westl. Ausw. v. d. ♂.	20 Elias P.	4 16	7 44	10 45	3 34	7 12
2 S. Gustav	☾	♂ gr. nördl. Abw.	21 Sim. Joh.	4 18	7 42	11 38	4 46	8 1
B. der Zerstor. Jerus.		Ev. Luc. 19, 41-48.	Ev. Luc. 5.	Tag	15 st.	22 M.	—	—
3 S. 10. Trinit.	☾	Anhaltende sehr warme	22 9 Trinit.	4 19	7 41	Morg	5 47	8 1
4 M. Dominicus	☾	♂ in der Erdnähe.	23 Trophim	4 21	7 39	0 51	6 32	9 2
5 D. Oswald	☾	Witterung.	24 Christina	4 22	7 38	2 16	7 4	10 3
6 M. Sixtus	☾	☾ N. M. 21. 28 M. Ab.	25 Anna	4 24	7 36	3 49	7 27	11 4
7 D. Donatus	☾	☾ Unsichtb. ☾ finsterniß.	26 Hermolaus	4 26	7 34	5 25	7 46	12 5
8 F. Cyriacus	☾	♂ 1 Uhr 19 M. Mg. Auf	27 Panthal.	4 28	7 31	6 57	8 2	1 6
9 S. Romanus	☾	♂ Schwüle Luft mit	28 Prochor	4 30	7 29	8 22	8 15	1 6
B. Pharis. u. Böllner.		♀ 4 Uhr 37 M. Mg. Aufg.	Ev. Matth. 5.	Tag	14 st.	57 M.	—	—
10 S. 11 Trinit.	☾	Ev. Luc. 8, 9-14.	Ev. Matth. 5.	Tag	14 st.	57 M.	—	—
Laurentius	☾	☐ ☽ ☾ Gewitter.	29 6 Trinitatis	4 31	7 28	9 47	8 30	2 7
11 M. Hermann	☾	☽ Hierauf stellt sich	30 Syllas Syl.	4 33	7 26	11 8	8 45	3 8
12 D. Clara	☾	♂ 0 Uhr 54 M. Mg. Unt.	31 Eudocimus	4 35	7 24	Abends	9 4	4 9
13 M. Hildebert	☾	☽ ☽ regnigte.	1 Wasser W.	4 35	7 22	1 45	9 26	5 10
14 D. Eusebius	☾	☾ Erstes Viertel	2 Stephan	4 37	7 20	2 54	10 1	5 10
15 F. M. Himmelf.	☾	☾ 2 Uhr 54 Min. Ab.	3 Isaac	4 41	7 18	3 57	10 45	6 11
16 S. Isaac	☾	♂ gr. süd. Abweich.	4 7 Mart.	4 43	7 16	4 47	11 37	7 12
B. Taubstummen.		Witterung ein.	Ev. Marc. 7, 31-37.	Ev. Marc. 8.	Tag	14 st.	29 M.	—
17 S. 12 Trinitatis	☾	Ev. Marc. 7, 31-37.	Ev. Marc. 8.	Tag	14 st.	29 M.	—	—
18 M. Agapet.	☾	☐ Das Barometer steigt,	5 7 Trinit.	4 45	7 14	5 28	Morg.	8 1
19 D. Sebaldus	☾	♂ in der Erdferne:	6 Bert. Christi	4 47	7 12	5 54	0 42	9 2
20 M. Bernhard	☾	♀ 8 Uhr 5 M. Ab. Unt.	7 Dometius	4 49	7 10	6 17	1 52	9 2
21 D. Rebecca	☾	☽ es stellt sich wiederum.	8 Emilian	4 51	7 8	6 33	3 6	10 3
22 F. Philibert	☾	☾ Voll- Mond	9 Matthias	4 53	7 6	6 49	4 19	11 4
23 S. Zachäus	☾	☾ 7 Uhr 18 M. Ab.	10 Lorenz	4 55	7 4	7 2	5 32	12 5
B. barmh. Samarit.		♂ nördl. Abw.	11 Cupulus	4 57	7 2	7 14	6 46	1 6
24 S. 13 Trinit.	☾	Ev. Luc. 10, 23-37.	Ev. Matth. 7.	Tag	14 st.	1 M.	—	—
Bartholom.	☾	☐ in d. m. p. 0 Uhr 46 M. Mg.	12 8 Trinit.	4 59	7 0	7 25	8 1	2 7
25 M. Ludwig	☾	☽ Hundstage Ende.	13 Maximus	5 1	6 58	7 39	9 18	2 7
26 D. Samuel	☾	♀ 10 Uhr 36 M. Ab. Unt.	14 Micha P.	5 3	6 56	7 55	10 38	3 8
27 M. Gerhard	☾	☽ Wärme ein.	15 Maria Hfrt.	5 5	6 54	8 19	11 59	4 9
28 D. Augustin	☾	☾ Gewitter mit Regen.	16 H. Schw.	5 6	6 53	8 51	Abends	5 10
29 F. Joh. Enth.	☾	☽ 7 Uhr 22 M. Ab. Unterg.	17 Myron	5 8	6 51	9 36	2 35	6 11
30 S. Benjamin	☾	☾ Letztes Viertel	18 Flora L.	5 10	6 49	10 38	3 41	7 12
Von 10 Aussätzigen.		☾ 6 Uhr 54 M. Mg.	Ev. Luc. 16.	Tag	13 st.	55 M.	—	—
31 S. 31 Trinit.	☾	Ev. Luc. 17, 11-19.	Ev. Luc. 16.	Tag	13 st.	55 M.	—	—
	☾	☽ Warmes Wetter.	19 9 Trinit.	5 12	6 47	11 57	4 31	8 11

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

	U.	M.	S.		U.	M.	S.
den 1 sten	12	6	0	den 16 ten	12	4	9
" 6 ten	12	5	38	" 21 sten	12	3	4
" 11 ten	12	5	1	" 26 sten	12	1	47

Bezierweisheit.

„So wißt Ihr also in der That  
Für meine Sache keinen Rath —  
Und ob ich wohl mein Recht noch weiter treibe?  
Das wundert mich — Bezier — und so etwas nicht  
wissen —“

Den Augenblick laß ich Dich, Here! spießen,  
Bleibst mir mit läßt'gen Fragen nicht vom Leibe —  
Kann der Bezier all' solche Dinge wissen —

„Wofür — verzeiht nur noch die einz'ge Frage —  
Die ich nun so in meiner Dummheit wage —  
Wofür Euch Ehr' und Sold wohl zugemessen ist,  
Wenn ihr Rathlosen nicht zu rathen wißt —“

Welch' eine Frage, dummes Thier! —  
Besoldet wird vom Sultan der Bezier  
Für das nur, was er weiß —  
Was er nicht weiß, das ist nicht mit bedungen,  
D'rum fort, sonst wird zu des Bezieres Preis,  
Dir, alte Here, gleich das Kobertlied gesungen.

Welt- und Menschenkenntniß.

Verzaget nicht, sie wird sich heben,  
Der Menschheit Adel ist zu groß;  
Erhöht, geläutert aufzuschweben  
Ziel ihr von Ewigkeit das Loos;  
Und wären mächt'ge Frevlerrotten  
Verschworen ihres Werths zu spotten:  
Die Frevler sehn im Sonnenlicht  
Dereinst entlarvt, und siegen nicht!

8) Die erste Silb' ist hart, die zweite — selten weich.  
Macht oft die Welt zur Höll' und oft zum Himmelreich;  
Das Ganze in der zweiten Silbe liegt —  
Und doch die Silb' an Kraft weit überwiegt.  
Wenn jene nun schafft Höll' und Himmelreich,  
Was ist dann wohl an Kraft dem Ganzen gleich!  
Nur Wenigen ist es zu Theil auf Erden,  
Und doch kann's jeder Betteljunge werden.



Die Fortschritte im Lernen.

Lieber Meister! sprach ein wißbegieriger Schüler  
zu seinem erfahrenen Lehrer, ich thue was ich vermögen  
mag; ich lerne so viel ich kann; aber ich mache keine  
Fortschritte im Wissen.

Woher weißt du denn das? erwiderte der Lehrer.

Ich weiß es, weil ich meine Unwissenheit fühle. —

Du hast schon viel gelernt, wenn du einsehst, was  
dir fehlt — so spricht der weise Plato.

Aber ich lerne nun schon zwei volle Jahre die  
Sprache dieses Weisen, und mein Geist hat sie noch  
nicht angenommen. Als ich sie begann, ging alles so  
schnell. Jetzt, da ich die Elemente verstehe, fühle ich  
keine Fortschritte.

Komm wieder, mein Sohn, wenn es regnet.

So schloß die Unterredung. — Es regnete bald  
darauf und der Schüler ging zum Meister. — Dieser  
nahm ein leeres Faß und setzte es unter den Tropfenfall.

Sieh da hinein, sprach der Lehrer, und der Schü-  
ler that wie ihm gebothen war.

In wenigen Augenblicken war der Boden des  
Fasses mit Wasser gefüllt.

Sieh da die Elemente deiner erlernten Sprache  
und alles Wissens. Der Boden füllt sich schnell, wie  
dein Geist die Elemente schnell faßt. Aber sieh nun  
weiter.

Die Tropfen fielen immer fort in das Gefäß.

Siehst du das Wasser im Fasse steigen?

Ich entdecke nichts davon.

Aber die Tropfen fallen doch und die Masse wird  
unstreitig vermehrt.

Das ist wahr.

Lerne, mein Sohn, eine weise Regel des Lebens  
und Studirens. Sie heißt Geduld. Wochenlang wer-  
den die Tropfen in dieses Faß fallen und du wirst die  
Vermehrung der Wassermasse nicht bemerken. Sie macht  
keine Fortschritte im Wachsthum, die ins Auge fallen.  
Aber endlich wird sie das Faß füllen und herrlich über-  
strömen. — So geht es auch dir! — Wenn du immer  
lernst, so gehst du auch gewiß weiter in deiner Sprache,  
denn du vermehrst die Kunde von ihr; aber du fühlst  
die Fortschritte nicht, bis dein Geist ihren ganzen Um-  
fang gefaßt hat und er dann von ihrer Schönheit über-  
strömt. Bleib geduldig in deinem Werke und du wirst siegen.

Allgemeiner.  
September.

Mondwechsel/  
Aspect. u. muthm. Witterung.

Julianischer.  
August.

☉		☾		☽	
Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	St. M.	St. M.

1 M. Egidius	☾	☾ in der Erdnähe.	20 Samuel	5 14 6 45	Morg.	5 12	8 1
2 D. Elisa	☾	☽ 11 u. 31 M. Ab. U.	21 Thaddäus	5 16 9 43	1 22	5 33	9 2
3 M. Mansuetus	☾	☽ Zunehmende Wärme.	22 Agathon	5 18 6 41	2 59	5 52	10 3
4 D. Theodosia	☾	☾ Neumond	23 Lupus	5 20 6 39	4 30	6 10	11 4
5 F. Moses	☾	☾ 10 Uhr 54 M. Ab.	24 Eutyches	5 22 6 37	5 58	6 25	12 5
6 S. Magnus	☾	☾ Gewitterluft; dann	25 Barthol.	5 24 6 35	7 24	6 41	1 6
Vom Mammon.		☾ Ev. Matth. 6, 24-34.	Ev. Luc. 19.	Tag 13 st.	5 M.	—	—
7 S. 15 Trinit.	☾	☾ fällt das Barometer	26 10. Trinit.	5 27 6 32	8 47	6 58	1 6
8 M. Mar. Geburt	☾	☾ und die Luft	27 Pömen	5 29 6 30	10 10	7 16	2 7
9 D. Bruno	☾	☾ 7 11 Uhr 4 M. Ab. Aufg.	28 Moses	5 31 6 28	11 29	7 39	3 8
10 M. Costhenes	☾	☾ kühlt sich sehr ab.	29 Joh. Enth.	5 34 6 25	Abends	8 10	4 9
11 D. Probus	☾	☾ 8 Uhr 37 M. Abends U.	30 Alexander d.	5 37 6 22	1 51	8 49	4 9
12 F. Syrius	☾	☾ Erstes Viertel	31 Mr. Gürtel	5 39 6 20	2 47	9 39	5 10
13 S. Amatus	☾	☾ 7 Uhr 19 M. Mg.	1 St. Sim.	5 41 6 18	3 31	10 40	6 11
Jüngling zu Rain.		☾ Ev. Luc. 7, 11-17.	Ev. Luc. 18.	Tag 12 st.	33 M.	—	—
14 S. 16 Trinit.	☾	☾ in der Erdferne.	2 11 Trinit.	5 43 6 16	4 3	11 48	7 12
† Erhöhung		☾ Nach einigen kühlen	3 Anthemius	5 45 6 14	4 29	Morg.	7 12
15 M. Nicodemus.	☾	☾ und unfreundlichen	4 Babilas	5 47 6 12	4 47	1 0	8 1
16 D. Euphemia	☾	☾ Tagen, stellt sich wieder	5 Zach. El.	5 49 6 10	5 4	2 13	9 2
17 M. Quatember	☾	☾ 9 Uhr 25 M. Ab. Aufg.	6 Wund G.	5 51 6 8	5 17	3 27	10 3
18 D. Titus	☾	☾ schönes Wetter ein.	7 Sozon	5 53 6 6	5 30	4 40	10 3
19 F. Werner	☾	☾ 1 Uhr 9 M. Mg. Aufg.	8 Mar. Geb.	5 55 6 4	5 43	5 56	11 4
20 S. Fausta;	☾	☾ Vollmond					
		☾ 9 Uhr 36 M. Mg.					
V. Wasserfüchtigen		☾ Ev. Luc. 14, 1-11.	Ev. Marc. 7.	Tag 12 st.	5 M.	—	—
21 S. 17 Trinit.	☾	☾ Morgens und Abends	9 12 Trinit.	5 57 6 2	5 56	7 13	12 5
Matth. Ev.		☾ wird es nebelicht,	10 Menodor	5 59 6 0	6 13	8 33	1 6
22 M. Mauritius	☾	☾ wobey die Tage sehr	11 Theod. Al.	6 1 5 58	6 35	9 54	2 7
23 D. Hofeas	☾	☾ ☽ i. d. ☽ 9 u. 43 M. Ab.					
		☾ Tag und Nacht gleich.					
		☾ Herbstes Anfang.					
24 M. gr. Bußtag.	☾	☾ gr. östl. Ausw. v. der ☽.	12 Antonom	6 3 5 56	7 4	11 16	2 7
25 D. Cleophas	☾	☾ 5 Uhr 39 M. Ab. Unt.	13 Temp. Ern.	6 5 5 54	7 45	Abends	3 8
26 F. Cyrian	☾	☾ nördl. Abw.	14 † Erhöhung	6 7 5 52	8 41	1 43	4 9
27 S. Adolph	☾	☾ Letztes Viertel	15 Nicetas	6 8 5 51	9 53	2 37	5 10
		☾ 9 Uhr 51 M. Mg.					
V. größten Gebote.		☾ Ev. Matth. 22, 34-46.	Ev. Luc. 10.	Tag 11 st.	37 M.	—	—
28 S. 18 Trinit.	☾	☾ in der Erdnähe.	16 13 Trinit.	6 11 5 48	11 18	3 15	6 11
29 M. Michaelis	☾	☾ 6 Uhr 13 M. Ab. Unt.	17 Sophia	6 13 5 48	Morg.	3 44	7 12
30 D. Hieronymus	☾	☾ warm sind.	18 Eumenes	6 15 5 44	0 44	4 6	8 1

## September hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen:

U. M. S.			U. M. S.		
den 1sten	12	0	den 16ten	11	55
„ 6ten	11	58	„ 21sten	11	53
„ 11ten	11	56	„ 26sten	11	51

Noch messen Kräfte sich mit Kräften,  
Und schwarze Nächte mit dem Licht;  
Geschäfte streiten mit Geschäften,  
Die Sinnlichkeit bekämpft die Pflicht;  
Systeme ringen mit Systemen,  
Und Menschenblut und Thränen strömen  
Für hohes Recht und Wahrheit jetzt,  
Und dann für den, der sie verlegt!

Was reget sich in eurem Sehnen  
Nach Wahrheit, Recht und Würdigkeit,  
Und in dem Flehen heißer Thränen  
Um höhere Vollkommenheit?  
Was hebt den Helden, Lehrer, Richter,  
Den Philosophen und den Dichter?  
Was glüht in jeglichem Gefühl,  
Und adelt unsrer Künste Spiel?

O das ist Ahnung, leises Wehen  
Entzückungsvollen Vorgefühls  
Von ihrer Würde höchsten Höhen,  
Und Schimmer von dem Glanz des Ziels!  
Vor vollem Aufschwung ihrer Flügel  
Umwölft uns zwar des Grabes Hügel;  
Doch sehn wir schon, sie strebt hervor,  
Sie schwingt sich siegend einst empor.

Auf ihres Tempels Altar glühet  
Dann hell der Geistesfreiheit Licht,  
Und wer die Flamme steigen siehet,  
Erbebt vor ihrem Lodern nicht,  
Und drückt sie nicht voll Irrsinn's nieder;  
Der ganze Tempel leuchtet wieder,  
In welchen Brüder auf den Knien  
Von heiligen Gefühlen glühen.

- 9) Mein Wort umfaßt ein Silbenpaar:  
Man kann es fast in jedem Briefe finden,  
Es pflegt sich gern mit Titeln zu verbinden.  
Rehrt Ihr es um, so bleicht's das Haar,  
Bewundet schwer, zumal die bessern Herzen;  
O hütet, hütet Euch vor seinen Schmerzen.



Was werden die Leute sagen?

Was gehn mich die Leute an?

Diese auf tausend Lippen schwebenden Worte haben gewöhnlich eine seltsame Anwendung im practischen Leben; denn meistentheils liegt ein bloßes Nichtwollen oder Wollen ihrem Ausspruch zum Grunde.

Frau Beatrix hat eine liebliche blühende Tochter: die heißt Amalie. Der an Erdengütern arme, aber lebenswürdige Ludwig folgt ihr auf den Spuren. — Kind, entferne den Menschen, spricht die Mutter, was werden die Leute davon sagen? — Bald darauf erscheint der reiche, aber nicht lebenswürdige Herr Charles. Der folgt auch Amaliens Spuren. Das Mädchen weicht ihm aus. — Warum vermeidest du den Herrn Charles? fragt die Mutter. — Ey, liebe Mutter! Was würden die Leute sagen? — Die Leute? Ach was gehn dich die Leute an? erwiderte die eifrige Mutter.

Was werden die Leute davon sagen, daß du mit Menschen unter deinem Stande umgehst? ruft der Reichsfreiherr von M. seinem Sohn zu. Der Sohn gehorcht und meidet die guten, rechtlichen Menschen. — Einige Zeit nachher führt der vornehme Vater dem Sohn einen Mann von höchst zweideutigem Character, der auch nicht zur adelichen Classe hört, mit den Worten zu: Ich empfehle dir den guten Herrn B. — Der Sohn geht erstaunt zum Vater und spricht: Wahrlich lieber Vater, von einem solchen Umgang können die Leute viel sagen! aber der erzürnte Freiherr erwidert: Was gehn dich die Leute an? Herr B. ist seit drei Tagen der geheime Secretair von Seiner Excellenz dem dirigirenden Minister von Z. — In solchen Fällen hat das Gerede der Leute kein Gewicht.

Wann soll man nun auf das Gerede der Leute achten? und wann nicht?

### Türkische Gnade.

Sultan Selim ließ einen Officier zum Tode verurtheilen, weil er überführt war, ihm nach dem Leben getrachtet zu haben. Der Officier wurde zu dem öffentlichen Gerichtsplatz geführt, um gehängt zu werden, als der Sultan persönlich erschien und den Unglücklichen in Freiheit zu setzen befahl. Gestern, rief er aus, ver-

Allgemeiner. October.	☾ Tag	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. September.	☉ Aufg. u. M.	☉ Untg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☾ Unterg. u. M.	☾ Eisnacht Tag	☾ Eisnacht Nacht
1 M. Remigius	☾	☾ 9 u. 43 M. Ab. Unt.	19 Quatemb.	6 17	5 42	2 12	4 24	8	1
2 D. Bollrad	☾	☾ südl. Abw. Schöne	20 Eustach	6 19	5 40	3 42	4 40	9	2
3 F. Fairus	☾	☉ in d. mittl. Entf. v. d. Erde.	21 Quadrat N.	6 21	5 38	5 8	4 55	10	3
4 S. Franziskus	☾	☾ Neu-Mond 9 Uhr 17 M. Mrg.	22 Phocas	6 24	5 35	6 31	5 12	11	4
Vom Sichtbrüchigen.		Ev. Matth. 8, 1-9.	Ev. Luc. 17.	Tag	11 st.	7 M.	—	—	—
5 S. 19 Trinit.	☾	☾ heitre Tage; die	23 14 Trinit.	6 26	5 33	7 53	5 28	12	5
6 M. Fides	☾	☾ Nächte werden kälter,	24 Thecla	6 28	5 31	9 14	5 49	1	6
7 D. Amalia	☾	☾ 1 Uhr 8 M. Mrg. Aufg.	25 Euphrosine	6 30	5 29	10 31	6 16	1	6
8 M. Charitas	☾	☾ wobey es oftmals	26 Joh. Theol	6 32	5 27	11 43	6 53	2	7
9 D. Dionysius	☾	☾ 8 Uhr 6 M. Ab. Aufg.	27 Callistr.	6 35	5 24	Abends	7 40	3	8
10 F. Gereon	☾	☾ unt. ☉ reift.	28 Chariton	6 37	5 22	1 34	8 37	4	9
11 S. Burchard	☾	☾ 6 Uhr 48 M. Ab. Aufg.	29 Michael	6 39	5 21	2 10	9 42	5	10
V. hochzeitl. Kleide.		Ev. Matth. 22, 1-14.	Ev. Matth. 6.	Tag	10 st.	37 M.	—	—	—
12 S. 20 Trinit.	☾	☾ Erstes Viertel	30 15 Trinit.	6 41	5 18	2 38	10 53	5	10
13 M. Angelus	☾	☾ 2 Uhr 41 M. Mrg.	1 Mar. Schuß	6 43	5 16	2 59	Morg.	6	11
14 D. Calixtus	☾	☾ Das Barometer fällt;	2 Cyprian	6 45	5 14	3 16	0 5	7	12
15 M. Hedewig	☾	☾ es stellt sich regnetes	3 Dionysius	6 47	5 12	3 31	1 17	8	1
16 D. Gallus	☾	☾ Wetter ein,	4 Hierothe	6 49	5 10	3 44	2 31	9	2
17 F. Florentine	☾	☾ 9 Uhr 3 M. Ab. Aufg.	5 Cheritina	6 51	5 8	3 58	3 44	9	2
18 S. Ev. Lucas	☾	☾ wobey die Luft sehr	6 Thom. N.	6 53	5 6	4 11	5 1	10	3
Völker-Schlacht bei Leipzig 1813.		☾ kalt und unfreund- lich ist.	—	—	—	—	—	—	—
V. d. königl. Sohne.		Ev. Joh. 4, 47-54.	Ev. Luc. 7.	Tag	10 st.	9 M.	—	—	—
19 S. 21 Trinit.	☾	☾ Voll-Mond	7 16 Trinit.	6 55	5 4	4 27	6 19	11	4
20 M. Felician	☾	☾ 10 Uhr 45 M. Ab.	8 Pelagius	6 56	5 3	4 47	7 40	12	5
21 D. Ursula	☾	☾ Das Barometer steigt	9 Jacob N.	6 58	5 1	5 13	9 5	1	6
22 M. Cordula	☾	☾ wieder; das Wetter	10 Eulamp	7 0	4 59	5 51	10 25	2	7
23 D. Severin	☾	☾ gr. nördl. Abw.	11 Philipp	7 3	4 56	6 44	11 39	2	7
24 F. Salome	☾	☾ i. m. 5 Uhr 56 M. Ab.	12 Probus	7 5	4 54	7 53	Abends	3	8
25 S. Crispinus	☾	☾ 5 Uhr 18 Min. Mrg. Aufg.	13 Karpus	7 7	4 52	9 16	1 22	4	9
V. d. königl. Rechn.		Ev. Matth. 18, 23-38.	Ev. Luc 14.	Tag	9 st.	41 M.	—	—	—
26 S. 22 Trinit.	☾	☾ Letztes Viertel	14 17 Trinit.	7 9	4 50	10 43	1 54	5	10
27 M. Sabina	☾	☾ 8 Uhr 9 Min. Ab.	15 Lucian	7 11	4 48	Morg.	2 18	6	11
28 D. Simon Juda	☾	☾ 5 Uhr 38 Min. Mrg. N.	16 Longinus	7 13	4 46	0 7	2 37	7	12
29 M. Engelhard	☾	☾ klärt sich auf, und es	17 Hosesas Pr.	7 15	4 44	1 30	2 53	8	1
30 D. Absalon	☾	☾ südl. Abw. treten noch	18 Lucas Ev.	7 17	4 42	2 51	3 8	8	1
31 F. Wolfgang	☾	☾ einige schöne Tage ein.	19 Joel Pr.	7 18	4 41	4 10	3 22	9	2

## October hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

U. M. S.	U. M. S.
den 1sten 11 49 52	den 16ten 11 45 47
= 6ten 11 48 21	= 21sten 11 44 50
= 11ten 11 46 63	= 26sten 11 44 10

Dann führt in starker fester Rechte  
Vernunft den hohen Herrscherstab,  
Dann schwinden jedes Wahnes Mächte,  
Und alle Fesseln fallen ab;  
Wie Harmonie vom schönsten Liede  
Beseligt jeder milder Friede,  
Ein Friede, den kein Schicksal bricht —  
Ihn schützt der Demant Schild der Pflicht.

Triumph! o Brüder, laßt uns ringen,  
Und nimmer rasten, nimmer ruh'n:  
Zu lösen, was der Menschheit Schwingen  
Noch bindet, laßt uns alles thun!  
Sie hebt sich dann mit kühnem Flügel,  
Und segnend über unsre Hügel;  
Wir sehn auf lichter Sternbahn  
Sie schon sich unserm Ziele nah'n.

O namenloses, süßes Leben!  
Wir stammen aus der Menschheit Schooß.  
Die Menschheit wird sich höher heben;  
So warf der Schöpfer ihr das Loos.  
O Brüder, Brüder, seht sie ringen!  
Triumph! sie dehnt, sie hebt die Schwingen;  
Wir sehn auf lichter Sternbahn  
Dereinst sie kühn den Sternen nah'n!  
G. W. Ch. Starke.

### Bestimmung des Menschen.

Wie, fragst du, kann der Sohn der Schwächen,  
Der Sohn des Schicksals sich versprechen,  
Der Schöpfer seines Glücks zu seyn? —

- 10) Ein Band, das diesen fest, wie irgend eines, bindet,  
Wovon sich jener los, leicht wie vom Zwiene, windet,  
Dies Band nennt euch mein Wort. Setzt noch ein  
Zeichen vor,  
So nenn't's den Zustand des, der, was ihm lieb, verlor:  
Und noch ein Zeichen vor, so ist's für jedermann  
Bedürfnis, manchem Zier, ein Ding das Schamersann.



dante ich dich zum Tode, weil ich gerecht seyn mußte.  
Heute vergeihe ich dir, weil ich dir zeigen will, daß ich  
nicht nur gerecht, sondern auch gnädig bin.

Das Volk pries des Kaisers Gnade und nannte  
ihn einen Titus und Trajan.

Der Calig von Constantinopel wollte das Beispiel  
nachahmen, aber er benahm sich sehr verschieden. Nach-  
dem er einen Verbrecher verurtheilt hatte, gepfählt zu  
werden, erschien auch er auf dem Richtplatze. Ich  
habe, sagte er zu dem Unglücklichen, von meinem Arzt  
gehört, daß das Pfählen schmerzhaft, dagegen das Er-  
droffeln ein sanfter Tod seyn soll. Ich bin gnädig von  
Herzen und will dies beweisen. Erdrosselt diesen Böse-  
wicht, ihr Esclaven!

### Anekdoten.

Als Voltaire's Zaire zum erstenmal in Paris  
aufgeführt wurde, mißfiel das Stück so sehr, daß man  
sogar zischende Stimmen hörte. Voltaire selbst war  
gegenwärtig und, wie man sich denken kann, nicht we-  
nig ergrimmt. Beim Herausgehen stieß er auf Piron,  
der mit ihm zugleich das Haus verließ. — Nun, Piron,  
sagte er, was denkt ihr von meiner Zaire? — Meine  
Meinung von ihr ist, versetzte Piron, daß sie ein un-  
schuldiges Jüngferchen ist; aber ich weiß auch, was in  
diesem Augenblick eure Meinung von ihr ist. — Pah,  
rief der erzürnte Voltaire, wie könnt Ihr meine Ge-  
danken wissen! — Je nun! Ihr denkt: Wäre sie  
doch Piron's Tochter!

Ein reicher Mann hatte einen einzigen Sohn, der  
dem Vergnügen der Jagd leidenschaftlich ergeben war.  
Einst träumte dem Vater, daß der geliebte Sproßling  
von einem Löwen getödtet würde. Er erwachte beim  
anbrechenden Morgen und rann mit thränenden Augen  
nach des Sohnes Zimmer. — Geh heut nicht auf die  
Jagd, geliebtes Kind, rief der bittende Vater. Ein  
Traum sagte es mir eben, daß ein Löwe dich tödten  
würde. Geh nicht auf die Jagd! — Aber der Sohn  
war taub gegen die Bitten des Vaters. Es lachte über

Allgemeiner. November.	) Jung	Mondwechsel,		Julianischer.		☉		☾		Stoffsch.	
		Aspect. u. muthm. Witterung.	October.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Jung	alt		
1 S. Aller Heil.	☾	☾ 7 Uhr 52 M. Ab. Unterg.	20 Arsenius	7 20	4 39	5 36	3 37	10	3		
Vom Zinsgrofchen.		Ev. Matth. 22, 15-22.	Ev. Matth. 22.	Tag	9 ft.	15 M.	—				
2 S. 23 Trinitatis Aller Seelen	☾	☾ Neumond 10 Uhr 16 Min. Ab.	21 18 Trinit.	7 22	4 37	6 55	3 57	11	4		
3 M. Malachias	☾	☾ Trübes nebelichtes	22 Albertus	7 24	4 35	8 14	4 22	12	5		
4 D. Charlotte	☾	☾ gr. westl. Ausw. v. d. ☉	23 Jacob	7 26	4 33	9 27	4 56	1	6		
5 M. Leonhard	☾	☾ gr. südl. Abw.	24 Neta	7 28	4 31	10 34	5 40	1	6		
6 D. Blandina	☾	☾ Wetter; kalte unan-	25 Marcian	7 29	4 30	11 26	6 31	2	7		
7 F. Engelbert	☾	☾ 0 Uhr 54 M. Mrg. Aufg.	26 Demetr.	7 31	4 28	Abends	7 33	3	8		
8 S. Cecilia	☾	☾ angenehme Luft.	27 Nestor	7 33	4 26	0 40	8 40	4	9		
Von Jairi Tochter.		Ev. Matth. 9, 18-26.	Ev. Matth. 8.	Tag	8 ft.	49 M.	—				
9 S. 24 Trinitatis	☾	☾ in der Erdferne.	28 19 Trinit.	7 35	4 24	1 4	9 50	4	9		
10 M. Mart. Luther	☾	☾ E. B. 11 u. 27 M. Ab.	29 Anastasius	7 36	4 23	1 22	11 2	5	10		
11 D. Mart. Bisch.	☾	☾ 4 Uhr 43 M. Ab. U.	30 Zenobia	7 38	4 21	1 57	Morg.	6	11		
12 M. Jonas	☾	☾ Sehr rauhes Wetter,	31 Stachys	7 40	4 19	1 50	0 13	7	12		
13 D. Brixius	☾	☾ 3 Uhr 57 Min. Mrg. U.	1 Cosm. D.	7 42	4 17	2 3	1 24	7	12		
14 F. Levinus	☾	☾ starker Wind mit	2 Meyndia	7 44	4 15	2 16	2 39	8	1		
15 S. Leopold	☾	☾ häufigem Regen.	3 Aepsum	7 46	4 13	2 31	3 55	9	2		
V. d. 10 Jungfrauen		Ev. Matth. 25, 1-13.	Ev. Matth. 22.	Tag	8 ft.	23 M.	—				
16 S. 23 Trinit.	☾	☾ Es friert in den	4 20 Trinit.	7 48	4 11	2 48	5 14	10	3		
17 M. Alphäus	☾	☾ 7 Uhr 0 M. Ab. Aufg.	5 Galaction	7 49	4 10	3 12	6 36	10	3		
18 D. Gelasius	☾	☾ V. M. 11 Uhr 0 M. M.	6 Paul. B.	7 51	4 8	3 45	8 0	11	4		
19 M. Elisabeth	☾	☾ gr. nördl. Abweich.	7 33 M. in M.	7 52	4 7	4 33	9 20	12	5		
20 D. Amos	☾	☾ Nächten. Unbestän-	8 Erz. Mich.	7 53	4 6	5 38	10 28	1	6		
21 F. Mar. Opfer	☾	☾ diges Wetter, bald	9 Dnesibh.	7 55	4 4	6 56	11 18	2	7		
22 S. Athonsus	☾	☾ in der Erdnähe.	10 Ernst	7 56	4 3	8 22	11 53	2	7		
V. jüngsten Gericht.		Ev. Matth. 25, 31-46.	Ev. Joh. 4.	Tag	8 ft.	3 M.	—				
23 S. 26 Trinitatis	☾	☾ im 2 2 Uhr 20 M. U.	11 21 Trinit.	7 58	4 1	9 50	Abends	3	8		
24 M. Chryfogenes	☾	☾ trübe, bald heiter.	12 Joh. Alm.	7 59	4 0	11 16	0 40	4	9		
25 D. Catharina	☾	☾ I. B. 4 u. 8 M. Mrg.	13 Joh. Chryf.	8 1	3 58	Morg.	0 55	5	10		
		☾ 7 u. 5 M. Mrg. Unt.									
26 M. Conrad	☾	☾ gr. südl. Abw. Sehr	14 Philipp Ap.	8 2	3 57	0 56	1 11	6	11		
27 D. Otto	☾	☾ trübe nebelichte Tage,	15 Gurt S.	8 3	3 56	1 58	1 24	7	12		
28 F. Günther	☾	☾ 7 Uhr 17 M. Mrg. Aufg.	16 Matthias	8 5	3 55	3 17	1 40	8	1		
29 S. Eberhard	☾	☾ wobey die Nächte	17 Greg. N.	8 6	3 54	4 35	1 57	8	1		
Einzug Christi.		Ev. Matth. 21, 1-9.	Ev. Matth. 18.	Tag	7 ft.	46 M.	—				
30 S. 1 Advent Ap. Theil	☾	☾ immer kälter werden. Es friert.	18 22 Trinit.	8 7	3 53	5 52	2 19	9	2		

## November hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

U. M. S.			U. M. S.		
den 1 ten	11 43	46	den 16 ten	11 44	53
= 6 ten	11 43	48	= 21 ten	11 45	57
= 11 ten	11 44	10	= 26 ten	11 47	21

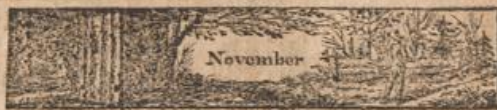
Wie? soll er sich verengeln? Nein!  
Er strebe nur, wenn ich nicht irre,  
Ganz Mensch zu seyn, nicht mehr als der,  
Doch auch nicht minder! Im Gewirre  
Der Höh'n und Tiefen um uns her,  
Die beide mit verschiednen Reizen  
Durch unsre Lebenstrieb' kreuzen,  
Ist diese Kunst ein wenig schwer;  
Allein wir sind für sie geboren.  
Frag' die Vernunft, frag' das Gefühl:  
Die Menschheit ist des Menschen Ziel:  
Der Hang zum Mehr macht uns zu Thoren,  
Das Minder macht uns Thieren gleich.  
Schon manchen Menschen hat das Reich  
Der Weisheiten so verloren.

Fürwahr, der Mensch ist hoch erkoren,  
Der Ruf zur Pflicht ist Ruf zum Himmel, ist ein Schwur,  
Womit die Ewigkeit uns Dauer zugeschworen,  
Hier bei dem feiernden Altare der Natur.  
Ja! dem Gewissen ist ein hohes Wort gegeben;  
Es spricht: der Götterwelt, o Mensch, gehört  
dein Leben.

Dies Daseyn ist ein sinkendes Geschwäg,  
Das am Zypressenhain verflinget;  
Zu einem Leben, das sich höher schwinget,  
Ruft uns im Innersten ein heiliges Gesez.

E. A. Liedge.

1) Die ersten Silben hat man alle Tage,  
Man mag sie wollen oder nicht,  
Beständig hört man drüber Klage,  
Doch hilft es nichts, was man auch spricht.  
Die dritte zeigt den Potentaten,  
Der über Weiber Herrschaft übt,  
Und hochgehet in seinen Staaten  
Nichts thut als ißt und trinkt und liebt.  
Das Ganze thront auf hoher Zinne  
Von inneren Kräften nicht bewegt,  
Damit es Leben nur gewinne,  
Wenn sich die Kraft der Lüfte regt.



des alten Vaters Träume und schwur, er wolle seinem Vergnügen nachgehen.

Der bestürzte Alte rief verzweifelt seine Diener, und befahl ihnen, den Sohn gewaltsam auf das benachbarte Landhaus zu bringen und bei ihrem Kopfe, sein Entweichen zu verhindern.

Der Sohn trat wüthend in die ihm angewiesenen Zimmer, die mit schönen Gemälden geziert waren. Nachdem er einige Zeit auf und nieder gelaufen war, stand er plötzlich vor einem großen gemalten Löwen still. — Und bist du es, grausames Thier? rief er aus; bist du es, der wegen deiner Erscheinung in dem Traum eines schwachen Mannes mich hier zum Gefangenen macht? — Und mit den Worten schlug er die geballte Faust mit aller der heftigen Leidenschaft eigenen Gewalt auf den Kopf des Thiers.

Aber es steckte ein langer spiz hervorragender Nagel hinter der dünnen Leinwand und dieser Nagel drang, die Pulsader zerreisend, in die Faust des Unglücklichen. Eine heftige Verblutung erfolgte und auf sie in wenigen Stunden der Tod.

So ward des Vaters Traum und Ahnung erfüllt, daß ein Löwe den Sohn tödten würde.

### K u r z e B e m e r k e.

Sünde geht mit Lachen ein, aber mit Weinen aus.

Müßiggang ist ein wahrer Hausdieb. Des Faulen Werkeltag ist immer morgen; sein Ruhetag heute.

Im Frieden begraben die Söhne ihre Väter; im Kriege begraben die Väter ihre Söhne.

Der Zorn bemerkt nicht das Gesez, doch das Gesez bemerkt ihn.

Die Hochzeiten werden jetzt meistens im Stille gefeiert, und der Pärn fängt erst in der Ehe an

Wenn nur die Dummköpfe wenigstens so viel Verstand hätten, nicht Klug seyn zu wollen!

Allgemeiner December.	☾ Zeit	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer November.	☉ Aufg. u. M.	☉ Untg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☾ Unterg. u. M.	Eisfrost Zeit	Eisfrost Grade
1 M. Arnold	☾	☽ 5 Uhr 55 M. Abends Unt.	19 Obadja Pr.	8 8	3 52	7 8	2 46	10	3
2 D. Candidus	☾	☾ Neu-Mond	20 Proclus	8 9	3 51	8 15	3 26	11	4
3 M. Agricola	☾	☾ 2 Uhr 11 M. Abends.	21 Maria Opf.	8 10	3 50	9 12	4 14	12	5
4 D. Barbara	☾	☾ Das Barometer	22 Philemon	8 11	3 49	9 57	5 12	1	6
5 F. Abigail	☾	☾ steigt, worauf sich	23 Amphil.	8 12	3 48	10 33	6 20	1	6
6 S. Nicolaus	☾	☾ in der Erdferne.	24 Catharina	8 13	3 47	10 59	7 31	2	7
Zukunft Christi.		Ev. Luc. 21, 25-36.	Ev. Matth. 22.	Tag	7 ft.	30 M.	—		
7 S. 2 Advent.	☾	☾ kaltes Wetter einstellt.	25 23 Trinit.	8 15	3 45	11 19	8 42	3	8
8 M. Mar. Empf.	☾	☾ Gelinder Frost bey	26 Alippus St.	8 15	3 45	11 36	9 50	4	9
9 D. Joachim	☾	☾ 4 5 Uhr 14 Min. Ab. U.	27 Jacob	8 16	3 44	11 49	11 1	5	10
10 M. Judith	☾	☾ Erstes Viertel	28 Stephan	8 18	3 43	Abends	Morg.	5	10
11 D. Damastus	☾	☾ 7 Uhr 32 M. Abends	29 Paramon	8 19	3 42	0 13	0 11	6	11
12 F. Epimachus	☾	☾ stiller heiterer Luft.	30 And. Ap.	8 20	3 40	0 27	1 23	7	12
13 S. Lucia	☾	☾ obere ☽ ☉. Das	1 Nahum. Pr.	8 20	3 40	0 42	2 39	8	1
Johann. im Gefäng.		Ev. Matth. 11, 2-10.	Ev. Matth. 21.	Tag	7 ft.	20 M.	—		
14 S. 3 Advent.	☾	☾ Barometer fällt;	2 1 Advent	8 20	3 40	1 3	3 58	9	2
15 M. Johanna	☾	☾ die Luft wird dunkel	3 Zeph. Pr.	8 20	3 40	1 30	5 20	9	2
16 D. Albina	☾	☾ und trübe;	4 Barbara	8 21	3 39	2 9	6 41	10	3
17 M. Quatember	☾	☾ ☽ M. 10 u. 26 M. Ab.	5 Sabas	8 21	3 39	3 3	7 56	11	4
		☾ ☽ 5 u. 15 M. Mg. U.	6 Nicolaus	8 21	3 39	4 19	8 57	12	5
18 D. Christoph	☾	☾ es fällt Schnee.	7 Ambrosius	8 21	3 39	5 45	9 38	1	6
19 F. Loth	☾	☾ 11 Uhr 26 Min. Ab. Auf.	8 Patavins	8 21	3 39	7 16	10 10	1	6
20 S. Ammon	☾	☾ in der Erdnähe.							
Zeugniß Johannis.		Ev. Joh. 1, 19-28.	Ev. Luc. 21.	Tag	7 ft.	18 M.	—		
21 S. 4 Advent.	☾	☾ Raubes und unge-	9 2 Advent	8 21	3 39	8 46	10 33	2	7
Ap. Thomas	☾	☾ stümes Wetter;	Mar. Empf.						
22 M. Beata	☾	☾ ☉ im 22 Uhr 18 M. Ab.	10 Menas	8 21	3 39	10 13	10 50	3	8
		☾ Kürzest. Tag, Winters Anf.							
23 D. Victoria	☾	☾ es stellt sich mildere	11 Daniel St.	8 21	3 39	11 34	11 6	4	9
24 M. Adam Eva	☾	☾ ☽ L. B. 1 Uhr 47 M. Ab.	12 Spiridion	8 21	3 39	Morg.	11 19	5	10
25 1ster Christtag	☾	☾ ☽ 2 4 Uhr 5 M. Mg. U.	13 Eustrat.	8 21	3 39	0 53	11 35	5	10
26 2ter Christtag	☾	☾ Witterung mit Regen	14 Thyrsus	8 20	3 40	2 13	11 51	6	11
27 S. Joh. Ev.	☾	☾ ein.	15 Eleuther	8 20	3 40	3 30	Abends	7	12
Simeon Weisagung		Ev. Luc. 2, 35-40.	Ev. Matth. 11.	Tag	7 ft.	20 M.	—		
28 S. S. n. Weihn.	☾	☾ ☽ 4 Uhr 8 M. Ab. Unt.	16 3 Advent.	8 20	3 40	4 46	0 37	8	1
Kindertag		☾ Das Barometer steigt;							
29 M. Noah	☾	☾ ☾ gr. süd. Abw.	17 Sebastian	8 19	3 41	5 55	1 11	9	2
30 D. David	☾	☾ das Wetter geht zu	18 Daniel Pr.	8 19	3 41	6 55	1 56	9	2
31 M. Sylvester	☾	☾ starkem Frost über.	19 Quatember	8 18	3 42	7 44	2 52	10	3

Mittlere Zeit im wahren Mittage  
Um 12 Uhr Mittags nach der Sonne müssen die  
Uhren zeigen.

U. M. S.		U. M. S.	
den 1 ten	11 49 5	den 16 ten	11 55 60
= 6 ten	11 51 4	= 21 ten	11 58 8
= 11 ten	11 53 18	= 26 ten	11 0 37

Die Tugend.

Die Tugend auf der Probe findet  
Viel harten Kampf mit Tod und Zeit;  
Wer diese fesselt, jenen überwindet,  
Nur der hat und verdient Ruhm und Ewigkeit.

Gebrauch schwächt den Magnet und auch die Tugend nie;  
Je mehr man beide nützt, je mehr vermögen sie.

R. F. Kretschmann.

Der Negerclav und die Larve.

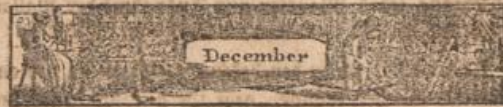
Ein Negerclav auf einem Kirchhof fand  
Einst eine Larve. Lange stand  
Er sinnend da. Zuletzt mit schener Hand  
Hab er sie auf und sprach: Wo kommst du her?  
So glatt, so grinsend und so leer — —  
Ei doch, es wird — nun fällt mir's ein —  
Es muß des Pflanzers Schädel sein!  
Er war nicht Wein von unserm Wein —  
Ha! wie er nach der Qualen lacht,  
Die seine Geißel uns gemacht! —  
Still, daß er nicht vom Tod' erwacht!

Der Schwarze sprach's, und warf mit Graus  
Die Larve in das Schädelhaus.

Krummacher.

Auslösung der Räthsel.

- 1) Lan = ge Wei = le.
- 2) Er = lau = be.
- 3) Fut = ter = al.
- 4) Wab = chen = schul = leh = rer.
- 5) Nacht.
- 6) Pan = tof = fel.
- 7) Hun = de = zahn.
- 8) Stein = reich.
- 9) Guet. Reue.
- 10) Kleid.
- 11) Wet = ter = hahn.



Andere Tugenden zu machen, ist keine schwere Kunst  
so lange es einem gleich gilt, ob es über un-  
sern Wig oder über uns selbst ist.

Der glücklichste Spieler ist derjenige, den das Spiel  
bloß arm gemacht hat.

Alle Laster werden durch Jahre alt, nur der Geiz  
gewinnt immer neue Kräfte.

Immer tadeln die Menschen das, dessen sie nicht fähig sind.

Das Glück nannte jemand die Stiefmutter der  
Tugend.

Jedem Monat blüht sein Schönes,  
Selbst im Schnee, und Sturm, und Eis,  
Wenn man's nur zu finden weiß.

Der Mensch kann, was er soll, und wenn er sagt: er  
kann nicht, so will er nicht.

Bestrebe dich, jeden Tag weiser und besser zu werden;  
denn jeder Tag bringt dich näher zum Tode.

Das Herz sey fröhlich,  
Der Mund recht ehrlich,  
Die Rede züchtig,  
Die Thaten wichtig;  
Das sind die Waffen,  
Die alles schaffen.

Ein redlicher Mann hält sein Wort. Zusagen und hal-  
ten, steht sein bei Jung und Alten.

Nicht thun und edel seyn und gut,  
Ist mehr als Gold und Ehr':  
Da hat man immer guten Muth  
Und Frieden um sich her;  
Ist mit sich selbst und andern eins,  
Hast kein Geschöpf und fürchtet keins.

Goldene Sittensprüche und Regeln sind von  
unschätzbarem Werthe: frühzeitig gelernt, geben  
sie unserm Gedächtnisse einen schönen Vorrath zu  
künftiger Bemerkungen auf die Reise des Lebens.

## Stellung der Planeten für das Jahr 1823.

In dem Calendar selbst findet man den Aufgang oder Untergang jedes Planeten mit Ausnahme der Pallas, Juno und Vesta, einmal in jedem Monat angegeben.

**Uranus**, unter den bekannten Planeten der entfernteste von der Sonne, geht im Anfange des Jahres kurze Zeit von der Sonne auf, von welcher er sich immer mehr westlich entfernt, und daher immer früher Morgens aufgeht. Den 1. April steht er 90 Grad westlich von der Sonne. Gegen das Ende des Aprils wird er rückläufig und geht jetzt scheinbar von Osten gegen Westen bis zu Ende des Septembers zurück, wo er bey den Sternen zu suchen ist, bei welchen er sich im Anfange des Jahres befand. In der Mitte des Mays geht er vor Mitternacht auf. Den 2. Juli kommt er in Opposition mit der Sonne und geht um Mitternacht durch den Meridian. Gegen Ende des Augusts geht er schon vor Mitternacht unter. Den 1. October steht er 90 Grad östlich von der Sonne; von jetzt an geht er Abends immer früher unter und nähert sich scheinbar der Sonne. Nicht leicht ist es, diesen wegen seiner großen Entfernung klein scheinenden Planeten mit unbewaffnetem Auge aufzufinden.

**Saturnus**, der Größe nach der zweite Planet unseres Sonnensystems, geht im Anfange dieses Jahres immer früher des Morgens unter, indem er sich die Sonne scheinbar nähert. Den 23. Januar steht er 90 Grad östlich von der Sonne. Im Anfange des Februars fängt er an, vor Mitternacht unterzugehen, und indem er sich der Sonne von Osten her scheinbar nähert, geschieht sein Untergang allmählig früher des Abends. Den 4. May kommt er in Conjunction mit der Sonne, und geht um 12 Uhr Mittags durch den Meridian. In der Folge zeigt er sich des Morgens am östlichen Himmel, wo er in der letzten Hälfte des Juli nach und nach früher als die Sonne aufgeht. Gegen Ende des Juli geht er schon vor Mitternacht auf. Den 10. August steht er 90 Grad westlich von der Sonne. Im Anfange des Septembers wird er rückläufig, und behält diese Richtung in den übrigen Monaten des Jahres. Den 13. Nov. kommt er in Opposition mit der Sonne, und geht um Mitternacht durch den Meridian. Hierauf geht er des Morgens immer früher unter.

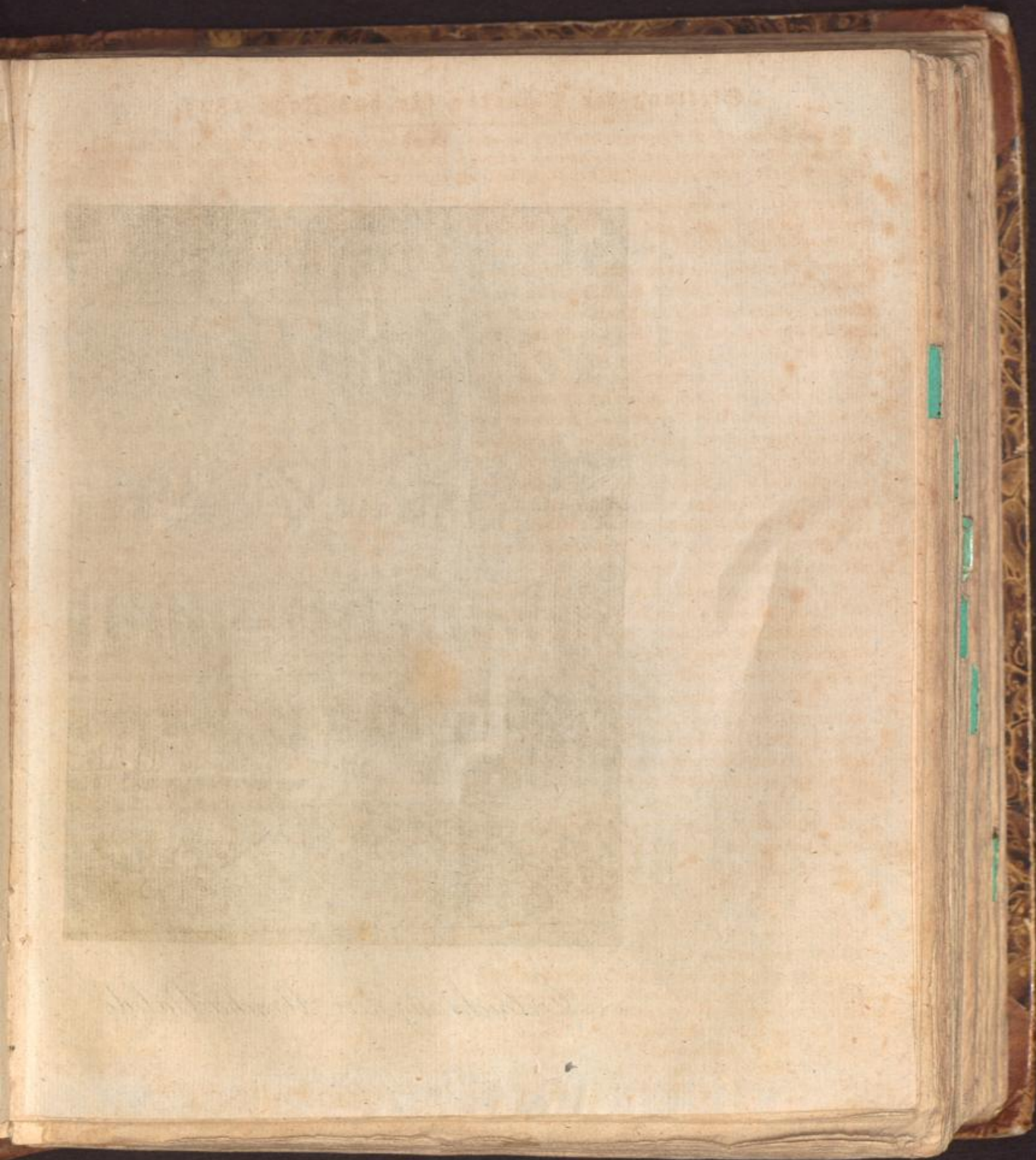
**Jupiter**, unter den bekannten Planeten der größte, steht im Anfange des Jahres dem Saturn noch nahe und geht des Morgens immer früher unter. Den 16. Febr. steht er 90 Grad östlich von der Sonne. In der letzten Hälfte des Mays geht er schon vor Mitternacht unter. Er nähert sich nun scheinbar immer schneller der Sonne, und

kommt den 21. Juni mit der Sonne zusammen. In der Folge zeigt er sich des Morgens am östlichen Himmel, wo er nach und nach vor der Sonne aufgeht. Gegen Ende des Augustes geht er vor Mitternacht auf. Im September geht er immer früher des Abends auf. Den 3. October steht er 90 Grad westlich von der Sonne. Bis her war Jupiter rechtläufig; gegen Ende des October wird er rückläufig, und behält diese Richtung in den übrigen Monaten des Jahres. Den 28. Dec. kommt er in Opposition mit der Sonne und geht um Mitternacht durch den Meridian. Er es kann mit unbewaffneten Augen nicht aufgefunden werden.

**Mars**, unter den obern Planeten der Erde am nächsten, zeigt sich im Anfange des Jahres Abends tief am westlichen Himmel, wo er bald nach der Sonne untergeht. Er nähert sich der Sonne nur langsam, und kommt erst den 25. März mit ihr zusammen. In der Folge zeigt er sich des Morgens am östlichen Himmel, wo er allmählig früher als die Sonne aufgeht; er geht daselbst den 19. May dem Saturn vorbeiz, dem er bis auf 1° 52' nahe kommt. Den 18. Juli hohlt er den Jupiter ein und geht bei ihm im Abstände von 46. Min. im Bogen vorüber. Er entfernt sich jetzt nur langsam scheinbar von der Sonne, der Zeitpunkt seines Aufganges nähert sich daher nur langsam der Mitternacht; erst den 23. December steht er 90 Grad westlich von der Sonne und geht in der Folge vor Mitternacht auf.

**Venus**, der glänzendste unter den Sternen, steht im Anfange des Jahres sehr nahe bei der Sonne östlich, und zeigt sich des Abends nach und nach längere Zeit als Abendstern am westlichen Himmel, wo sie immer später untergeht als die Sonne. Den 5. Febr. geht sie daselbst dem Mars vorbei, welchem sie auf 25. Min. im Bogen nahe kommt. Den 5. April geht sie bei dem Saturn, den 30. April bei dem Jupiter vorüber und kommt jenem bis auf 4, diesem bis auf 3 Vollmondsbreiten nahe. Im Anfange des Augustes steht sie am weitesten östlich von der Sonne und zeigt sich in ihrem schönsten Lichtglanze. Jetzt nähert sie sich der Sonne scheinbar wieder und geht immer früher des Abends unter. Den 10. October hat sie ihre untere Zusammenkunft mit der Sonne und geht um Mittag durch den Meridian. In der Folge zeigt sie sich als Morgenstern des Morgens am östlichen Himmel, wo sie nach und nach früher als die Sonne aufgeht.

**Mercurius**, der nächste Planet bei der Sonne, ist wegen dieser Nähe und wegen seiner geringen Größe nur um die Zeitpunkte seiner größten östlichen und westlichen Ausweichungen von der Sonne, wenn er nämlich am spätesten nach ihr unter- und am frühesten vor ihr aufgeht, Abends am westlichen und Morgens am östlichen Himmel aufzufinden. Diese Zeitpunkte findet man im Calendar angezeigt. Um die Zeitpunkte seiner obern und seiner untern Zusammenkunft mit der Sonne ist er für das unbewaffnete Auge völlig unsichtbar.

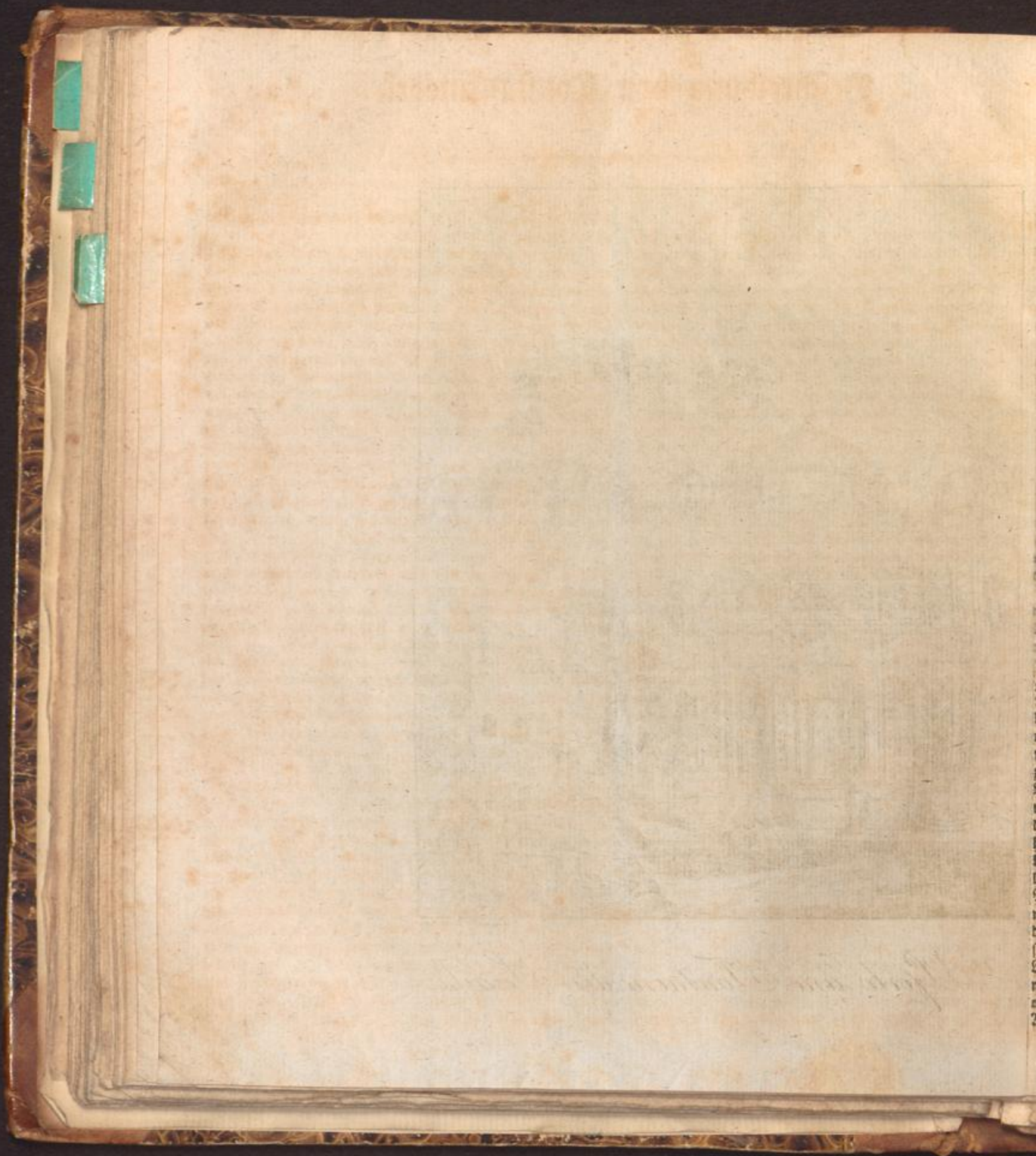




*Erluchtung der Moschee Valide.*



*Porte und Fontaine des Serails.*



## Beschreibung von Constantinopel.

Man kann zu dieser, ihrer Lage wegen berühmtesten, Stadt auf dem Erdboden, auf zwey Wegen gelangen; zu Lande und zu Wasser. Wer es einzurichten vermag, wird den letztern dem erstern vorziehen; denn er hat auf diesem Wege nicht nur den Vortheil den wie mit einem Zauber bedeckten Archipelagus, die berühmtesten Dardanellen und das vom magischen Licht beleuchtete Mar di Marmora zu durchschiffen; sondern er genießt den vielleicht in der Welt einzigen Anblick der colossalen Kaiserstadt mit einem Blick, den noch kein Maler wieder zu geben wußte. Der Reisende schwebt hier auf dem reizendsten Punkte der bekannten Erde und er gedenkt des berühmten Ausspruchs des Orakels, den es über die Wahl des Platzes zu einer griechischen Hauptstadt den Fragenden gab: „Laßt euch dem Lande der Blinden gegenüber nieder!“ — denn diejenigen, welche die, in ihrer Art einzige, Lage von Byzanz ausser Acht ließen und sich, ihm gegenüber, an der asiatischen Seite, bereits angebaut hatten, verdienten mit Recht den Namen der Blinden.

Der Reisende tritt in dem einer magischen Larterne gleichenden Hofen ans Land. Er weiß kaum wohin er in dem ihm umgebendem Getümmel, das ihm tausend unbekannte Gegenstände darbietet und wo er sich in eine ganz neue Welt versetzt glaubt, seine Augen zuerst hinschlagen soll. Er steht verstummend und wie betäubt bis ihn die Stimmen der Lastträger und der ihre Dienste aufdringenden Menge ins Leben zurückruft. — Da er ein Fremder und ein Christ ist, so wünscht er im Kreise seiner Landsleute, der Franken, zu wohnen, unter welchem Namen, man hier jeden Bewohner des christlichen Europas versteht, und er verlangt nach Pera geleitet zu werden. Der Weg bis dahin ist ein beständiges Drängen durch einen Haufen hin und her wogender Menschen, deren Anblick eben kein Vertrauen einflößt. Die Besorgniß vor dem Verlust des Gepäcks leidet es keinen Augenblick auf die Physiognomie der Straßen, durch welche man sich wendet, die geringste Aufmerksamkeit zu richten und das ungeheure Getöse von dem man umgeben ist, gestattet kaum den Führer zu verstehen. Wie von der Last eines Steins entledigt, tritt er daher in Pera ein, wo er sich schnell an die Ufer der Seine, der Tames oder der Donau versetzt glaubt, und wo er, bei dem Anblick lauter französischer, englischer und deutscher

Gestalten wie von einem Traume erwachend, seine Lebenskräfte zu sammeln sucht.

Nach einem ersten Unterkommen verlangend, tritt er in eins der Wirthshäuser oder Hotels, welche, ganz auf europäischen Fuß, von Italiänern oder Franzosen gehalten werden. Er ist erfreut gut logirt zu seyn und faßt ein unwillkürliches Vertrauen zu jedem mit dem er sich in seiner Landessprache oder in einer andern, ihm bekannten, unterhalten kann. Nirgends in der Welt macht man schnellere Bekanntschaften als in diesen Hotels, wo jeder Fremde das gleiche Interesse der Mittheilung zu haben scheint, wo mit Beiseitsetzung aller Convenienz alle denselben Zweck zu verfolgen bemüht sind, und wo bei der Erinnerung an das taumelnde Gedränge, dem man kaum entgangen ist, jeder in seinem Nachbar eine Stütze bei künftigen Ausflügen zu gewinnen hofft. Es hat in Pera oftmals Reisende gegeben, die sich nach Monathen kaum getrauten in die große Metropole herab zu steigen.

Will der Fremde sich lange in Constantinopel aufhalten, so kann er sehr gut meublirte Zimmer wochen- oder monathsweise erhalten: Ja er kann auch in dem Hotel des Gesandten seiner Nation eine Wohnung finden, da diese Hotels ohne Ausnahme zur Aufnahme einer Menge von Fremden eingerichtet sind.

Das erste Geschäft des Fremden, der durch die Hilfe seines Wirths einen Führer bekommen hat, auf den er sich gemeiniglich mit ziemlicher Sicherheit verlassen kann, ist in Pera herumzustreifen und die verschiedenen Punkte aufzusuchen, von denen er des nicht zu beschreibenden Anblicks auf die Hauptstadt, auf das im Hintergrunde wallende Meer, so wie auf die unendliche Ausdehnung der behügelten Umgebung und des fernen Asiens, genießen kann.

Von seinem Entzückten Kunde geben zu wollen wäre eine fruchtlose Mühe. Solche Formen, solche Farben, solchen Reiz, sah er nirgends in irgend einem Welttheile: Aber grade der Neuheit wegen, weiß er auch keine Phrasen zu finden um sein Erstaunen auszudrücken. Den Weg nach seiner Wohnung weiß er nicht wieder zu finden! Immer will er auf den Zauberplätzen eingewurzelt stehen bleiben. Selbst die ein tretende Nacht kann ihn nicht eher von der Stelle bringen, bis ihm der Führer mit ernster Stimme daran erinnert daß kein Fremder, selbst in Pera, sich länger auf den Straßen sehen lassen darf, als die Strahlen

der Sonne sie erleuchten; wenn er sich nicht der sichern Gefahr erfordern zu werden, preis geben will. — Möge der Leser es sich selbst denken wie solche Erinnerungen den kühnen Flug der Phantasie zu zügeln im Stande sind. Der Fremde eilt nach Hause und vergißt in dem tobenden Lärm der ihn umgebenden Menge den fürchterlichen Eindruck den er eben empfangen hatte.

Die Vorstadt Pera gleicht in ihrem Aeußern mehr einer französischen, deutschen oder italienischen Stadt als einer türkischen. Sie besitzt mehr italienische als türkische Gebäude und prangt mit vielen grossen Pallästen von 8 und 10 Stockwerken, neben denen man aber eine Menge von ein und zwei Stockwerken erblickt. Die Palläste der Gesandten nehmen den ersten Rang ein und unter ihnen steht der ehemalige Venetianische, den jetzt der österreichische Internuntius bewohnt, und das Palais français, die Wohnung des französischen Gesandten, eben an.

Die Größe und Volksmenge ist schwerlich anzugeben. Einige westliche Strassen brannten am 2ten April 1810 ab. Die Anzahl der Häuser wurde damals auf 2500 berechnet.

Die Bewohner sind nicht nur Christen, sondern auch Armenier, Griechen, Juden und Abendländer. Diese Nationen sind indessen nicht gezwungenerweise verbunden in Pera zu wohnen. Sie nehmen ihren Aufenthalt daselbst nur der grösseren Sicherheit wegen, weil man hier vor der so oft ausbrechenden Pest mehr geschützt ist! und endlich weil es den Fremden in Pera allein erlaubt ist Grundeigentum zu besitzen. Die Christen besonders wohnen häufig auch in den übrigen Vorstädten, besonders in Salata, und die christlichen Kaufleute schlafen in gewöhnlich ruhigen Zeiten vollkommen sicher mitten in Constantinopel oder am Hafen, in ihren Waarengewölben.

Die Catholiken haben in Pera 5 öffentliche Kirchen und einige Klöster, welche unter einem Erzbischofe stehn. Auch befinden sich daselbst ein deutsches und französisches Seminarium für junge Leute aus Deutschland und Frankreich welche zu den Drojomanstellen bestimmt sind.

Die Kleidung der Einwohner ist ein Gemisch von griechischer und französischer Mode und selbst die Sprache der Eingeborenen hat hier schon einen ganz eignen, zwischen türkischen, griechischen, italienischen und französischen Tönen, haltenden Dialect angenommen.

Es ist wahr daß in Pera eigentlich keine Muselmänner wohnen: Indessen sind alle Strassen davon angefüllt theils weil eine große Hauptstrasse durch Pera ins Land führt, theils weil die Türken in zu vielen Beziehungen zu den Ausländern stehn; endlich auch, weil die ganze Polizei von türkischen Officianten und Janitscharen aufrecht erhalten wird.

Wenn der Fremde sich in Pera lange genug um-

gesehen und an die vielen neuen ihn umgebenden Gegenstände gewöhnt hat, so faßt er endlich den Muth nach Constantinopel selbst zu wandern und die wunder-same Stadt selbst näher in Augenschein zu nehmen. Von der Desorgais um seine Sachen frey, einem sichern Führer folgend, wagt er sich getrostem Muths in die ihn bald mit forttreibende bald zurücktreibende Menge. Er möchte oft still stehen um die Umgebungen näher zu betrachten: aber er kann nur zuweilen dazu gelangen und sieht sich dann wieder in eine Welt versetzt von der er, ungeachtet aller gelese- nenen Beschreibungen, sich doch niemals eine nur einigermaßen richtige Vorstellung machen konnte. Keine Stadt der Welt ist mit dieser zu vergleichen. Die Quart der Häuser, die Straße an sich, das sich langsam hin und her bewegendes Fuhrwerk, die Reiter und Fußgänger: Alles ist anders: Alles erscheint ihm wie ein Traum. — Während er noch so sinnend steht um die Eindrücke zu ordnen, kommt ein Strom hastig rennender Menschen von der rechten Seite. Sein Führer ergreift seinen Arm und ihn fortweisend führt er ihn in eine abgehende Straße wo er kaum zu Athem kommen kann. Den genommenen Weg zurücksehend erblickt er einen grossen vergoldeten Kasten über den Köpfen der Menschen das Hinschwebend, der mit grünen seidnen Gardinen versehen ist und der von einem Hauffen fürchterlicher, schwarzer Figuren umgeben ist, die auf hohen Pferden reiten. Das Geröse hat sich in Todesstille verwandelt. Der Fremde fragt mit leiser Stimme was das zu bedeuten habe und sein Führer erzählt ihm eben so leise, daß eine neue Favorite in dem goldenen Kasten von einem Aga und einem Trupp schwarzer Verschnittener nach dem Serail des Großherrn geführt werde. Die Stille verwandelt sich nachgrade wieder in lauten Lärm und die still gestandene Menge sängt wieder an sich in Bewegung zu setzen. Auch unser Fremder schreitet vorwärts. Da kommt auf einmal ein gleicher Menschenstrom von der linken Seite und es gilt wiederum eine andere Seitenstrasse zu gewinnen in der abermal's alles am Boden gefesselt stehn bleibt. — Was soll das bedeuten? flüstert der Fremde. Es ist ein Wostangi der, mit Polizeibeamten umgeben, die Häuser der Bäcker visitirt. Der fürchtbare Mann dringt vor eins dieser Häuser. Seine Leute stürzen hinein. Im Nu kommen sie mit einem vor Schreck halb todten Mann wieder heraus, der gleich auf die Knie fällt. Ein Stück Brod wird vor dem Wostangi gezogen und nicht vom gehörigen Gewicht gefunden. Er spricht das Urtheil von seinem hohen Pferde herab mit lauter Stimme, und in wenigen Augenblicken steht der Bäcker mit seinem Ohe an der Kante seiner Hausthür festgenagelt. Eine donnerähnliche Stimme ruft eine Warnung für alle andere Bäcker aus. Der Zug des Wostangi bewegt sich langsam weiter und wie ein

Anfangs leiser nach und nach aber zum donnernden Geräusch übergehender Sturm, erhebt sich das vorige Getöse! Unser Fremde wird endlich von dem Plage wo er eingeklemmt stand, nicht befreit, sondern in dem wieder strotz gewordenen Strom mit fortgerissen und er folgt seinem Führer den er am Schoß des Kleides fest hält. Er gelangt auf einen öffentlichen Platz dessen Mitte eine Moschee ziert die von herrlich belaubten Bäumen umgeben ist. Hier denkt er wird er feier atmen können. Er sieht sich um und entdeckt große marmorne Palläste neben kleinen Hütten. Er weiß diesen Platz mit keinem andern in Europa zu vergleichen, denn alles hat ein anderes Ansehn und er fragt seinen Begleiter was das Gerümmel auf den platten Dächern bedeutet. Es ist die Zeit des Kaffeetrinkens, in der jeder Grobe der lauen Luft genießend neben dem Trinken des Kaffe's den Tabacksdampf in starken Zügen einzieht und dann in kleinen Portionen wieder von sich bläst. Er sitzt auf einem weichen Kissen mit übergeschlagenen Beinen und ist von einem Heer von Weibern oder Sclaven umgeben welche insgesamt beschäftigt sind, aus den allein bereydeten Mienen ihres Herrn seine Befehle zu lesen und pfeilschnell auszuführen. — Auf den kleinen Häusern sind die Arbeiter emsig beschäftigt die Stunde der Kühe zu benutzen. Von einem etwas isolierten Hause verkündigt eine aus kleinen Pauken und schrillenden Hoboen zusammen gesetzte Musik (die gewöhnliche Kriegsmusik.) Der in dem Viertel quartierten Deta der Janitscharen die Tageszeit. — Während der Fremde die Augen und Ohren anstrengt um die Eindrücke zu sammeln, wird er von der staubstrebenden Menge an ein Gebäude gedrückt an dessen Ecke ein Wetterprophet seine Bude aufgeschlagen hat. Ein Weib wird dabei zur Erde gestossen, auf deren Geschrei indessen nicht nur nicht geachtet wird, sondern welche sogar unter den Füßen des zusammengetriebenen Hausens den Geist aufgibt, ohne daß auch hierauf nur die mindeste Rücksicht genommen werden könnte. — Was war die Veranlassung des neuen Gedränges? — Ein anderthalb Stunden dauernder Zug von 800 Camelen welche Baumaterialien tragen. Das erste dieser Thiere befindet sich zwischen zwei langen Balken eingeklemmt und fordert allein einen Raum von 40 Fuß Länge. Ihm folgen viele mit ähnlicher Last; dann kommen andere mit großen Steinen beladen. Schwere Büffelochsen schleifen auf einer Art von Schlitten die Mars morblöcke daher. Das Getöse wird beinahe unerträglich aber der Fremde entdeckt auf den Mienen der ihn umgebenden Menge auch nicht die kleinste Spur von Ungeduld, und der Wetterprophet legt sich auf seinem Gerüst mit behaglicher Ruhe zum Schlafen zu recht. Endlich ist die Zeit gekommen in der man weiter kann und der Prophet steht augenblicklich wieder am Rande der Bühne und schreit aus allen Kräften den Vorüber-

gehenden zu, daß er ihnen erzählen will an welchem Tage sie dieß oder jenes Geschäft verrichten müssen. Ein Mann tritt herzu und legt eine Frage vor. Der Prophet entfaltet ein buntes Papier, legt es in verschiedene andere Falten und verkündigt Zeit und Stunde in der die Sache vorgenommen werden kann gegen Erlegung einer kleinen Münze. — Dicht neben ihm an sieht ein Bedner auf einem andern Gerüst. Der erzählt Wunder mit gräßlicher Gebärde und, um gehört zu werden, mit brüllender Stimme. Zuweilen springt er hoch auf, zuweilen stürzt er wie todt zur Erde nieder: dann weint er helle Thränen, dann lacht er wie ein Besessener. — Hart an diesem steht ein armenischer Wunderdoktor von lauter gemahlten Todtenköpfen umgeben. Er brüllt, wo möglich noch lauter als seine Nachbarn, und bietet Mittel aus — gegen den Tod. — Auf ihn folgt ein Viertel der auf einem Horn bläst und in der andern Hand Mittel gegen die absterbende Liebe emporhält. — So ist die ganze lange Seite mit Wunderhätten angefüllt, von denen jeder sein eignes schreiendes oder donnerndes oder pantomimenartiges Mittel hat sich den Vorübergehenden verständlich zu machen. Die eigentliche Strafe bietet dabei jeden Augenblick neue Gegenstände dar. Hier kommt ein vornehmer Muselman genitten. Vor ihm werden einige Handpferde von reich gekleideten Sclaven geführt welche aus vollen Kräften Platz! Platz! rufen. Hinter ihm folgen wieder Handpferde und hinter diesen gehen und reiten eine Menge Diener, zu Theil mit kreuzweis über die Brust gelagten Armen. Der Herr selbst von Gold und Edelsteinen blühend reitet Schritt vor Schritt (denn jagen kann kein Mensch in Constantinopel und jagen ist unter der Würde eines Großen.) auf einem schnaubenden Prachtperde ohne jemahls die Augen rechts oder links zu werfen. — Auf ihm folgt eine Carawane welche reiche Waaren ins Land trägt, und oft aus hundertten von Camelen, Büffeln und Maulthieren besteht. Die Thiere sind meistens mit reichen Decken belegt und die unzähligen Glocken welche sie an sich tragen, vermehren das ungeheure Getöse, vor denen man sich die Ohren zuhalten mügte. — Jetzt erscheint ein Leichenzug. Ein Sarg wird im vollem Trott daher getragen, umgeben von einem grossen Haufen von Männern und verschleierten Weibern, die insgesamt mit laufen, und dabei nach Möglichkeit heulen und schreien. Da die Träger ihren Trott nicht lange aushalten können, so setzen sie die Leiche oft nieder. Das Gefolge drängt sich nun dicht um den Sarg und verdoppelt das Geheul, bis der Zug weiter jät. — Von den Minarets oder kleinen Thürmen der Moschee ertönt während dem der laute Ruf zum Gebet und alle Vorübergehende und Laufende eilen in den Tempel. Zugleich dringt ein gellendes Geräusch von eisernen Stäben welche auf metallne Tafeln geschlagen werden

und von der Spitze minder hoher Gebäude herabstürzen, die herumrennenden Griechen an den Eintritt der Peststunde und auch diese machen sich auf alle Weise Platz um in ihren Tempel zu gelangen.

Wie oft ist der arme Fremde mitten in dieser auf und niederströmenden Flut von Menschen in Gefahr gewesen umgerannt zu werden! Wie oft hat er sich herausgewünscht aus einem Gedränge aus dem kein Erretten zu seyn scheint! Schon ermüdet vom Stehen, Rennen und von unzähligen Seitensträngen welche er machen musste um andern auszuweichen, wünscht er einen Augenblick zu ruhen und etwas zu sich zu nehmen. Er entdeckt diesen Wunsch seinem Führer mit der Bitte ihn in die beste nächstgelegene Restauration zu führen. Er tritt in einen geräumigen Saal auf dessen Boden mehrere Gesellschaften gruppiert neben einander sitzen und mit grossem Ernst die auf einem Tische von etwa 4 Zoll Höhe, vor ihnen stehende Speisen mehr zu verschlingen als zu essen scheinen. An der einen Wand läuft eine Estrade her auf der schöne Polster für die Gäste herumliegen. Der Führer ladet den Fremden ein sich darauf niederzulassen, bittet aber um die Erlaubniß sich neben ihn niederzusetzen zu dürfen, weil, wie er sagt, eine mitgebrachte Bedienung dem Franken bald den Neckereien junger Muselmänner aussetzen würde. Eine Chartre zum Aufsuchen der Speisen giebt es hier nicht, aber die Bedienung übertrifft die einer Restauration in London oder Paris.

Zwei Neger rollen mit Bligeschnelle eine hellpolierte metallne Tafel, welche den Esstisch vorstellen soll, vor unsere Gäste. Ein dritter besetzt sie mit einer Schüssel von schwarzglänzendem Holz, an der blanke silberne Griffe blitzen. Auf dieser Schüssel liegen die Dolmas, Keiskugeln in Weinblätter eingewickelt, zierlich aufeinander gethürmt. Neben diese Schüssel setzt ein vierter Neger eine ander Schüssel, an deren Enden zwei silberne Säulen einen Bratspieß vom nemlichen Metall tragen; auf welchem kleine Stücke Hammelfleisch, in Butter gebraten und mit Pfeffer und aromatischen Kräutern bestreut, zum Genus einladen. Endlich kommt ein drittes Gericht, der Pillau, aus Reis und andern gehackten Fleischsorten zusammen gesetzt. Messer und Gabel sind nicht da: Auf geschickenes Auffordern werden sie jedoch, aus Elfenbein zierlich geschnitten, sogleich herbeig gebracht. — Der Fremde ist durstig. Man bringt einen prächtigen kristallinen Pocal für ihn und seinen Führer, der aber weiter nichts als ein mit wenigen ausgepreßten Rosinen vermishtes, trübes Wasser enthält. Die Speisen sind indessen wohlschmeckend und die Umgebungen interessant genug die Zeit angenehm hingehn zu lassen. Neben unsern Gästen nimmt bald ein prächtig gekleideter Muselman Platz der zu seiner Bedienung sechs eigne Sclaven mitgebracht hat. An der andern Seite sitzt ein Armenier der sein

Gebet laut verrichtet, ohne daß einer der übrigen Anwesenden nur einmal den Kopf darnach umdreht. Er hat zwei Sclaven bei sich, von denen jeder einen schweren Beutel, dem Anschein nach voll Geld, neben ihm niederlegt. — Die Speisen auf allen Tischen sind die nemlichen und der Appetit allenthalben gleich groß.

Ein Improvisator tritt herein und hält einen Discours von dem unser Fremder nichts versteht, der jedoch nach und nach die ganze, bisher stumme Gesellschaft ins Leben bringt. Einige springen auf und fallen plötzlich nieder. Zuweilen schlagen alle die Arme über die Brust zusammen, zuweilen senken alle das Haupt, zuweilen erfolgt ein kurzer Ausbruch von Lachen. — Während der Redner immer lebhafter wird, sieht man einen Polster zur Erde werfen auf dem sich ein Türk einen Zahn ausziehen läßt. Ein anderer läßt sich neben ihn nieder um sich eine Ader am Fuß öffnen zu lassen. — Der Redner ist unter Verjudungen abgetreten und es treten vier Sängere herein, welche erst ein Duetto und dann ein Quadro mit so possivlichen Gesticulationen anstimmen, daß der Fremde in ein unwillkürliches Lachen ausbricht. Der erschrockene Führer wartet ihn mit ernstlichen Mienen ja nichts vorzunehmen, was nur im geringsten die Aufmerksamkeit auf ihn ziehen könnte. — Der Fremde versummt plötzlich: Die Rechnung, welche nur einige Parabs beträgt, wird bezahlt und unsere Gäste entfernen sich. Indessen steht dicht an der Restauration die Boutique eines Zuckerbäckers und die mit großer Kunst ausgelegten Süßigkeiten reizen die Neugier des Fremden. Er steht still, muß aber schon, ehe er nur den vor ihm ausgebreiteten Reichthum übersehen kann, die Wichtigkeit der ihm von seinem Führer gewordenen Warnung auf eine empfindliche Art wahrnehmen. Ein junger Türk der ihm aus der Restauration gefolgt war, zupft ihn am linken Arm und grinst ihn mit einem lachenden: Ha ha ha an. Im nemlichen Augenblick zupft ihn ein anderer am rechten Arm und empfängt das zu ihm gewandte Gesicht mit einem gleich grinsenden Gelächter. So wird er mit Bligeschnelle bald rechts bald links gepupft und immer stärker angelacht. Im Nu hat sich ein Kreis um die Scene gebildet dessen schallendes Gelächter den Fremden in die äußerste Verwirrung versetzt. Sein Führer reißt ihn gewaltsam fort durch den Haufen in den Haufen, und der Fremde fühlt unter dem Zuruf von *Viaur*, *Viaur* einen drehen Fußtritt. Athemlos arbeitet er sich durch die Menge und verwünscht Constantinopel und seine Bewohner. Der Führer seinerseits hält sich und seinen Gefährten dagegen für glücklich, so wohlfeilen Kaufs davon gekommen zu seyn und er erklärt dem Fremden, daß der Muselman dem Kigel einen Franken zu necken, nur selten widersehen kann und daß die Franken daher mit der größten Vorsicht verfahren müssen, durch nichts

die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Er erzählt, daß noch vor ganz kurzem ein junger Franzose in ähnllicher Verlegenheit Hand an einen Muselman gelegt, aber diesen Frevel auch auf der Stelle mit dem Tode gebüßt habe, ohne daß des Vorfalls nur einmahl weiter gedacht worden sey.

Das unglaubliche Gedränge in welches sich unser Reisender wieder versetzt sieht, und die Vorsicht die er gebrauchen muß um auf den Beinen zu bleiben, machen ihn bald den gehaltenen Verdruß vergessen. Ein großer Haufe herrenloser Hunde, der sich allenthalben Platz zu machen weiß, drängt ihn noch einmahl an die Mauer und die großen Bestien fassen ihm durch ihr Gebell und Knurren nicht geringen Schreck ein. Endlich ist er vor einem unermesslichen, fast thurm hohen Gebäude angekommen welches wegen seiner fürchterlichen gewölbten Mauern das Ansehen einer Festung hat. Er glaubt vor den sieben Thürmen zu stehen und schauert unwillkürlich. Aber er steht nur vor dem Han, dem großen Waarenplaz der Fremden und besonders der griechischen Kaufleute. Durch dädalische Wege sich windend kommt er endlich an eine breite steinerne Treppe, von einer solchen Höhe daß er sie auf die Spitze eines Thurms führend glaubt. Sie ist von oben bis unten mit Menschen bedeckt, und man begreift kaum wie man da oben hinaufkommen soll. Der Weg wird indessen angetreten; rechts und links sieht man unterweges oft lange Gallerien voll Buden ablaufen, die indessen nicht besehen werden können. Je höher der Reisende steigt um desto schwietiger wird es ihm durchzukommen. Vor dem ungeheuren Gerbse versteht er keine Silbe mehr von dem was der Führer sagt. Er hält sich nur an seinen Kleidern fest und läßt sich mechanisch hinaufziehen. Endlich ist er oben angekommen, hat aber kaum einmahl die Zeit sich umzusehen um des einzigen Schauspiels einer solchen Treppe von oben zu genießen. Ein breiter dunkler, aber von tausend Lichtern erleuchteter Gang, an beiden Seiten mit Buden garnirt, nimmt ihn auf. Er findet sich aber mehr in schwebender als in gehender Haltung und kann daher kaum bemerken was in den Boutiquen ausgelegt ist. Indessen sieht er hier zum erstenmahl einige vornehme türkische Damen, denen vorausstrebende Sklaven ihrer Herrinn durch tüchtige Rippenstöße Platz machen, und deren Seiten und Rücken wieder andere Sklaven decken. Sie sind in lange, faltenreiche Kleidern von reichen Stoffen gekleidet. Ihr Kopfschmuck und Gürtel schimmert von Edelsteinen und ihr Gang ist langsam und majestätisch. Aber ihr Gesicht bedeckt ein langer, faltenreicher Schleier. — Der Führer sagt dem Fremden, daß sie meistens Wittwen verstorbenen Großen sind, zu deren Erfolg sich gern ein Schwarm junger, reicher Muselmänner gesellen.

Unser Reisender bemerkt wiederum wiewohl nur

flüchtig mehrere zu beiden Seiten im rechten Winkel abgehende, lange Seitengänge, alle von Menschen und Buden angefüllt. Er ist indessen endlich bis ans Ende des Hauptganges gekommen, wo das Tageslicht wieder herein bricht, findet aber hier eine neue Treppe die obermahl erstürmt werden soll. Führt denn dieser Weg unmittelbar zu Mahomeds Paradies? fragt er seinen Begleiter. Ach nein! erwidert dieser, er geht nur zu einem andern Quartier der Stadt. Und soll er seinen Augen wirklich trauen? — Denn kaum ist er nach großen Mühseligkeiten auch diese Treppe hinaufgekommen, an deren Seiten er abermahl eine Gallerie über die andere sich in langen Reihen fortziehen sah, und er tritt wieder in eine breite, lange Straße in der die Gedrängnisse sich nur noch zu vermehren scheinen: Denn das Getümmel der Volksmenge scheint mehr zu: als ab: zu nehmen. — So sonderbar ist die Lage und Bauart von Constantinopel und so sonderbar verdeckt Häuser und Palläste seine Hügel und Vertiefungen. — Es thut dem Reisenden jetzt leid, daß er nicht im Stande war auf seinem Wege etwas von den unermesslichen Gütern näher zu betrachten, vor denen er mehr vorbei geschoben als gegangen war, und die ihm in flüchtiger Ansicht so unendlich größer als das Palais Royal in Paris geschienen hatten. — Laßt Euch das nicht leid thun, entgegnet der Führer: Etwas weit größeres ist noch zurück: Ihr habt den Basar noch nicht gesehen. Laßt uns jetzt zum Hafen eilen damit Ihr erst sehet woher alle Schätze kommen welche Constantinopel in sich schließt. — Aber der beabsichtigten Eile tritt plötzlich ein neues Hinderniß entgegen. Auf der wieder bergabgehenden Straße erhebt sich in einiger Entfernung ein dicker Staub und vor dem Staube her wogt eine dicke, undurchdringliche Menschenmasse unsern Wandernden entgegen. Sie müssen sich abermahl an eine Mauer anklennen und mit durcheinander geschlagenen Armen gegen Trennung zu schützen suchen. Also dem Strom trogend und fast in Gefahr erdrückt zu werden, geht ein Haufe von Janitscharen an ihnen vorüber. Ihnen folgt eine rauschende Musik. Dann kommen prächtig berittene Türken in buntem Gemisch. Auf diese folgt ein Mann zu Pferde mit langem weißem Bart dessen Pferd und Kleidung mit Edelsteinen übersät zu seyn scheint und hinter diesen kommen eine Menge prächtiger Handpferde und über 200 reitende Diener. Ein neuer langer Zug von Janitscharen macht endlich den Beschluß, hinter dem wieder eine neue Fluth von Menschen herströmt. — Der Fremde zweifelt nicht mehr er habe den Sultan selbst gesehen, aber der Führer erwidert ihm lächelnd, es sey nur der Dschebechann: Emini oder Oberaufseher der Zeughäuser gewesen, welcher vom Arsenal zurückkomme. — Die Straße wird nur einige Augenblicke gangbarer weil von den Minarets der Moscheen ein neues Zeichen

zum Gebet gegeben worden ist und unser Fremder eilt wirklich sie zu benutzen und den Hafen zu erreichen. Doch bevor er dahin gelange muß er einen Platz passiren der ihm Erstaunen und Ekel in gleichem Maße einflößet. Es ist der Ort wo die gemeine Klasse oder der eigentliche arme Pöbel Mittag hält. Ganze Haufen von zerlumptem Gesindel sitzen und liegen da auf der Erde herum und stillen ihren gewaltigen Hunger an Fischen, Fleisch und Gemüse. Der Platz ist mit Wuden umgeben in welchen diese Speisen zubereitet werden und wo man sie für wenige Hollar bekommt. Die Eingeweide der eben geschlachteten Thiere liegen noch blutig und dampfend umher und eine unzählige Anzahl von Hunden reißen und beißen sich darum. Die Menschen und Hunde machen daher einen großen Verein aus, zwischen denen eine Menge nackender Kinder heulend umher laufen und um etwas Nahrung schreien. Wenn diese den Menschen zu nahe kommen so werden sie weggeprügelt, wenn sie sich den Hunden nahen, so werden sie weggebissen. Wer sind diese Unglücklichen? Es sind Kinder armer an der Pest gestorbener Eltern, um die sich niemand bekümmert. Sie liegen Tag und Nacht auf der Straße und wenn sie da sterben, so werden sie häufig von den Hunden gefressen oder auf den Unrothkaren mit fortgeschleppt. — Vielleicht giebt es nirgends in der Welt furchtbarere Physiognomien als die des Gesindels durch welche unser Fremder wandelt. Eine unwillkürliche Angst überfällt ihn und diese Angst verwandelt sich in den heftigsten Schreck, wenn solch eine lange Figur mit nackten, hochaufgehobenen Armen ihm in den Weg tritt und den Durchgang trotzig verbietet. Mit geflügelten Schritten eilt er diesen Platz des Grauels zu verlassen um ins Gedränge zurück zu kommen, wo die allgemeine geschäftige Thätigkeit ihn unbemerkt läßt.

Er ist endlich am Hafen angekommen. Welch ein großer, Welch ein einziger Anblick! So etwas sah er weder in London noch in Neapel. Aber selbst die phantasienreiche Dichtung vermag ihm ihre Dienste um diesen Eindruck zu beschreiben. Das Leben und Getümmel das er in den Straßen wahrgenommen hat, scheint sich auf und am Wasser nur noch zu verdoppeln. Er ist versucht zu glauben, daß alle Schiffe des weiten Erdbodens sich hier versammelt haben und daß jeder Matrose und Arbeitsmann von dem Verlangen belebt ist, alle übrigen Matrosen und Arbeitsleute durch sein Geschrei zu überschreien. Angelangt an dem Mittelpunkt des großen Verkehrs einer der größten Handelsstädte auf Erden, weiß er nicht mehr wohin er eigentlich seine Blicke richten soll, wie es ihm möglich werden kann einen Gegenstand von dem andern zu unterscheiden. Ein unaufhörlicher Wechsel der Umgebungen läßt ihm nicht die Zeit den Eindruck eines einzigen Augenblicks zu fassen. — Die Lage des Hafens von

Constantinopel ist mehr als bezaubernd. An der einen Seite dehnt sich perspectivisch das lange behügelte Gefilde ins Meer hinaus, das mit Cypressen gekrönt und mit Reihen von Pallästen und Landhäusern geziert, im vollen Sonnenlicht daher prangt. Gerade gegenüber duftet das prächtige Scutari über den Wellen daher, welche an das nahe liegende majestätische Serail donnernd anschlagen. Zur andern Seite findet das Auge in den unzählbaren Masten keinen Ruhepunkt, denn sie bilden einer weiten Halbmond dessen Ende im Nebelflor zerfließt. — Hat der Reisende die unvergeßliche Bild auch nur in seinen Conturen eingefogen, so fesselt ihn die nächste Umgebung mit zauberähnlicher Bewunderung. Da liegen die zahllosen Colossen vor ihm welche die Güter des ganzen Erdbodens auf diesen einzigen Punkt zusammen tragen oder von hieraus nach entfernten Punkten hindringen. Das Aus- und Einladen von Menschen welche ihrer unendlichen Verschiedenheit wegen den großen Raum zum Faschingsaal umgewandelt zu haben scheinen; die unverkennbare Ordnung welche dabei herrscht und welche auf solchem Platz den geschäftigen Armen allein Spielraum giebt; die das Serail in jedem Augenblick mit donnernden Canonen begrüßenden, ab- und zugehenden Schiffe; diese unzähligen Masten, Wimpel und Segel; die ehrenden Hörner welche nahe und entfernte Zeichen geben; die mit Gold bedeckten, prachtvollen Tschalken welche, von reichgekleideten Kuderern geführt, die Hafenbeamten von einem Platz zum andern, durch diese Wälder von Masten hindurch, treiben; das Gejauchze der ab- und zukommenden Mannschaften; die im Hintergrunde stolz gelagerte Kriegsflotte; der ungeheure Vallaft des Capudan Pascha; diese orientalischen Kleidertrachten und Gesichter, denen der Eifer und die Begierde nach Gewinn von den Nienen zu lesen ist; diese Ballen, Kisten, Sonnen welche häuserhoch über einander gehäuft der Duffel, Camerle und Maulesel zum Weiterttransport warten; das Gemisch von allen Nationen welche die Erdkunde kennt. — Wer vermögte das alles mit der Feder zu beschreiben!!! — Im stummen Erstaunen, ja in vermeinter Selbsttäuschung geht der Reisende an dieser langen Scene her, die ihm mehr als ein unermessliches Gemälde wie eine bleibende Wirklichkeit erscheint. Aber während er so fortwandert, sinnend ob das alles Wahrheit oder Traum ist, erhebt sich seitwärts eine furchtbare Rauchwolke. Da ist Feuer! ruft er seinem Führer zu. Es ist kein Feuer, erwidert dieser: Es ist nur der Staub am Eingange der großen Straße zum Basar, durch welche die Waaren vom und zum Canal geführt werden. — Es ist schon viel von dem Gedränge gesprochen worden, daß in allen Straßen des verhältnißmäßig nur kleinen Theils der eigentlich bewohnten Stadt angetroffen wird; aber der Punkt vor dem unser Reisender

jetzt steht, übertrifft doch jede Vorstellung, die sich auch die lebhafteste Phantasie vom Volksgebränge machen kann. Es läßt sich abermahls nur sehen, aber nicht beschreiben. — Der Fremde hütet sich wohl, sich da hinein zu wagen, wohin sich selbst kein Muselman unterufen wagt und er zieht es vor, dem Serail zuzugehen zu dem er sich unwillkürlich hingelassen fühlt. Er kommt bald an eine hohe, schwarze, alte Mauer von Millionen Ephemeren behangen, welche der langen düstern Wand ein schauerliches Ansehn geben. Hin und wieder ragen Haufen von Erpressen und glänzende Kiosks über den bemooften Rand weg, aber kein Auge vermag eine begierig gesuchte Spalte zu entdecken um in das Innere dieses Heiligthums einzudringen. So düster indess dieser Anblick zur rechten Seite ist, so unendlich wird er vergütet durch das immer zur linken Seite wallende Meer mit seinen tausenden von bewimpelten Schiffen, mit seinen im Kosenshimmer winkenden göttlichen Ufern und seiner, die helle Bläue des Himmels berührenden, sanft überpiegelten Fernen. Der Fremde gewahet es nicht, daß er schon über eine Stunde an der, zwei Welten trennenden Ringmauer hingegangen ist; denn die Scene zur linken bietet jeden Augenblick neue Gegenstände dar, die des Wanderers Schritte fesseln. Endlich kommt er an einen Ort, wo das Menschengetümmel wieder Ueberhand nimmt und wo er seinen Führer fragend ansieht wie sie dadurch kommen wollen? — Sie sind an dem Plage angelangt, wo man nach Asien und dem zunächst belegenen Scutari überfährt, dort strahlt der Leanderturm aus dunkeln Fluthen in die Himmelswölbung hinauf. Da gaukeln auf den Wellen viele hunderte der prächtigsten, mit allen Farben des Regenbogens prangenden, Gondeln, welche die reichen Bewohner der Stadt spazieren fahrend, tragen obdron und zu ihren herrlichen Landsitzen führen. Während der Fremde wie angezaubert an den Boden gefesselt dasieht, erinnert ihn der Führer das nahe stehende schwarze, hohe Thor in der Mauer des Serails nicht unbemerkt zu lassen. Er wendet seine Blicke und sie fallen auf ein Duzend langer Stangen, von deren Spitzen die Köpfe von Männern herabgrinsen, welche jenseits der Mauer fallen mußten, um Verbrechen zu büßen oder den Leidenschaften zum Opfer zu dienen. Unwillkürlich wendet sich das Auge von Gegenständen welche mit dem Paradiese von dem sie umgeben sind, zu fürchtbar contrastiren, als daß es diesen Anblick ertragen könnte. Der Eindruck den diese Köpfe mit herabhängenden, fleischenden Zähne hervorbringen, ist so fürchtbar, um dem nächstfolgenden des Verlassens dieses schauerlichen Platzes nicht auf der Stelle Raum zu geben, und unser Fremder eilt durch das Gedränge den neuen Straßen zu, die er noch nicht gesehen hat und die ihn ihrer Verschiedenheit wegen, wiederum in eine neue Welt

versetzen. Der an keine bestimmte Form sich bindende orientalische Geschmack scheint die Verschiedenheit in allen Stücken zur Hauptnorm genommen zu haben; denn nichts gleicht dem andern, jeder Gegenstand scheint sein Modell aus einem andern Erdwinkel geholt zu haben. Nur die Beschreibung wird ein Gegenstand der Unmöglichkeit. In Constantinopel will alles mit eignen Augen gesehen seyn. — Der Ringmauer des Serails nach der Stadtseite zu, sich wieder nähernd, kommt der Fremde endlich an die Hauptpforte des Serails durch welche der Großherr aus und eingeht. (Siehe den beigefügten Steindruck.) Diese ist sehr einfach. Ein steinernes Haus bildet sie, in deren obern Etagen die Wächter wohnen deren Blicken nicht entgeht, was den Despotismus in dieser Nähe beunruhigen könnte. In einer geringen Entfernung steht ein prächtiger Brunnen mit Spiegelglas auf den Mauern, und mit orientalischen Säulen geziert. In seine weiß marmornen Becken stürzt crystallhelles Wasser, in dem sich häufig die Armen und Kranken die Hände waschen, weil sie dem Wasser wunderbare Kraft beilegen. Ein Umstand der dem Fremden auffällt, ist die Leere von Menschen die er hier findet: Aber der Führer giebt ihm die Erklärung, daß hier kein Betrieb ist und daß überdem schon mancher Neugierige von den Wächtern der Pforte unerwartet in das Innere geföhret worden ist, der niemahls den Rückweg antrat. — Diese Erklärung treibt auch den Fremden an, bald weiterzugehen und den Weg zu der sogenannten hohen Pforte einzuschlagen, welche der Regierung den Namen giebt, weil der Großvezier, der eigentliche Regierer des Reichs darin wohnt. Er steht vor einem sehr großen, weitläufigen Gebäude oder Pallast, der aber nur seiner Größe und des Namens wegen, Interesse gewährt. Von einer Menge von Privatgebäuden gleichsam zuge deckt, ahndet der Vorübergehende kaum, daß hier der Sitz des Reichsverweyers seyn könnte. Nichts verräth den Stolz und die Hoheit seines Namens und selbst die Umgebungen, das aus und einwandernde Personal läßt es nicht vermuthen, daß man vor dem Gebäude steht, dessen bloßer Name so oft Schrecken über ganze Welttheile verbreitete und welches den sichtbaren Regenten eines der größten Reiche, den Beherrscher von 42 Königreichen in sich schließt. — Woher kommt es denn aber eigentlich daß man die türkische Regierung die Pforte nennt? fragt unser Reisender. Der Führer erwiedert ihm: der Ausdruck ist alt. Als dies Gebäude gebaut wurde, gab man ihm ein Thor das höher war als alle übrigen in der Hauptstadt. Von ihm erhielt das Gebäude selbst den Namen: die hohe Pforte. Weil nun der Großvezier darin wohnt und der gewöhnliche Staatsrath darin gehalten wird, so ist der Ausdruck auf den letztern übergegangen und man sagt jetzt: Die hohe Pforte hat beschlossen, wenn man eigentlich sagen

solte! Der Staatsrath hat beschlossen. Aber laßt uns jetzt zu den sieben Thürmen wandern, von denen Ihr wahrscheinlich auch eine größere Idee habt als Ihr in der Wirklichkeit finden werdet. — Der Fremde steht in wenigen Minuten vor diesen weltbekanntesten Thürmen. Er sieht in der ersten Uebersicht ein kleines fünfeckiges Fort oder Citadelle, die auf jeder Ecke einen uralten runden Thurm trägt, welche noch aus den Zeiten der griechischen Kaiser herrühren, welche das Ganze erbauten und den Eingang mit jenen berühmten Triumpfbogen versehen, der unter dem Namen: das goldne Thor, so berühmt ist. Als Mahomed II. beschloß dieses Fort zu einem Gefängniß zu machen, ließ er an der Stelle des vergoldeten Thors, von dem jetzt keine Spur mehr zu sehen ist, noch zwei viereckige Thürme, die eigentlichen Gefangenwohnungen, hinzufügen, und so heißt das Castell nunmehr: Die sieben Thürme, ein Name welchen der Muselman theils aus Respect theils aus angeborner, unwillkürlicher Furcht nur selten ausspricht. Der Eingang in das Innere wird nur gegen Vorzeigung eines Firmans der Regierung gestattet, aber die fünf Ecken in ihrer furchtbaren Bedeutung sind dem Führer des Fremden bekannt. Von dieser werden die Verurtheilten in Säcke genäht, ins Meer geworfen; Auf jener geschehen die Erdrosselungen; Hier wird gespielt, dort gefoltert. Die letzte ist den Staatsverbrechern ausschließlich vorbehalten, welche nach dem Beschluß des Staatsraths zu Tode gebracht werden, nachdem der Bezier seine gewöhnliche Unterschrift Sahh (richtig) darunter gesetzt hat. — Welche Reihenfolge von Gedanken und Empfindungen erweckt sich nicht beim Anblick dieser gefürchteten Mauern, die als Schutzmauern gegen den von Asien her andringenden Fanatismus aufgeführt, jetzt denselben Fanatismus gegen die sanfteren Eingebungen des Christenthums zu stählen, bestimmt scheinen! In dessen hat der Fremde nicht Zeit solchen Ideen nachzuhängen, denn der Tag fängt an sich zu neigen und er soll noch den berühmten Basar in Augenschein nehmen, den er immer als die sichtbarste Hauptmerkwürdigkeit Constantinopels hat beschreiben hören. Er macht sich also von neuem gefaßt das Wagestück des Durchdrängens zu bestehen und gelangt nach vieler Bemühung, nach manchem Seitensprung, nach manchem Rückschreiten, vor dem großen Etablissement an das an Größe und Reichthum auf diesem Planeten nicht seines Gleichen hat. Der Basar ist ein großer beständiger Markt auf dem, Jahr aus Jahr ein, alles zum Kauf ausboten wird, was der Handelsgeist unter allen Völkern zu erfinden und zu schaffen vermag. Er besteht aus vielen aneinander hängenden Gebäuden und Straßen welche insgesamt in einem großen, von den furchtbaren, feuerfestesten Mauern eingeschlossenen Gewölbe, von vielen Etagen gleichen, das zur Nachtzeit

oder bei Aufruhr oder sonstigem Tumult in jedem Augenblick, an allen Enden, durch ungeheure eiserne Thore und eben so ungeheure Riegel und Schloßer gegen jeden Anfall in Sicherheit gesetzt werden kann. Um sich eine Idee von dem Umfange und der Ausdehnung des Basars zu machen, hat man nur zu bemerken, daß an allen Thoren eigends bestellte Menschen stehen, welche selbst den Türken zum Führer dienen die ihn zu sehen wünschen und daß vielleicht in ganz Constantinopel keine tausend Menschen sind, die ihn ganz kennen. Ein Franzose der lange in Constantinopel lebte, unternahm es eine Beschreibung des Basars zu Papier zu bringen. Nachdem er einige dicke Folianten darüber voll geschrieben hatte, gab er die Idee auf, weil er einsah, daß er nicht damit zu Stande kommen konnte. — Ein Markt von dem aus eine Million Menschen mit allem versehen wird, was der notwendige Lebensunterhalt, der Hausbedarf, der Luxus, die Bekleidung erfordern, muß unermesslich seyn. Daher gleicht der Basar einem endlosen Labyrinth, aus dem kein Knäuel Zwirn wieder herausführt, weil sein Faden nicht lang genug seyn würde, wenn man, außer den vier Hauptstraßen, alle Gassen, Corridors, Gallerien und Winkel, in Kellern, Gärten, Höfen und Gemächern durchlaufen wollte. Bei alle dem ist die Hand einer wohlgeordneten Polizei allenthalben sichtbar; denn nirgends scheint mehr Sorglosigkeit wegen allgemeiner Sicherheit zu herrschen als hier und nirgends wird es dem Käufer bequemer gemacht, seine Auswahl unter mehr als Millionen von Gegenständen zu treffen, welche er sucht und deren er bedarf. Außerdem sind alle möglichen Maaregeln ergriffen um sowohl Verkäufer als Käufer gegen die Unannehmlichkeiten des Wetters, und besonders der oft so drückenden Hitze, zu schützen. Das Gedränge allein stört diejenigen welche nicht Türken sind, in dem gewiß einzigen Genuß der ihrer hier erwartet; Denn sie müssen außer der Unbequemlichkeit welches jedes Gedränge mit sich führt, immer der größten Vorsicht eingedenk seyn und sich auf alle Weise hüten, niemahls in den Verdacht der geringsten Beleidigung gegen einen Muselman zu fallen. Christ und Jude werden nirgends auf gleichem Fuß behandelt als in den Gassen und auf dem Basar Constantinopels. Genießt noch eine von beiden Secten irgend einen Vorzugs, so ist es eher die jüdische als die christliche, weil sie sich dem Muselman nützlicher zu machen weiß. — Man hat das Palais Royal in Paris oft mit einer für sich bestehenden kleinen Welt verglichen: aber zwanzig Etablissements dieser Art würden zusammen genommen nur einen kleinen Theil des Basars in Constantinopel ausmachen. Hier ist im wahren Sinn des Wortes alles, und dabei in einem Ueberfluß zu finden, daß man mit jeder Gattung von Waare Flotten beladen könnte. — Der eingeführten

Ordnung gemäß, sind den verschiedenen Zweigen der Waaren immer ganze Straßen oder Gallerien angewiesen. Daher findet man alle Gold und Silberschmiede, alle Wehrverkäufer, alle Juwelenhändler, alle Schuster, alle Seidenladen und alle Obstverkäufer zusammen. Diese Einrichtung macht einen seltsamen Eindruck auf den Europäer. Möge er nur die Reihen der Gewölbe der Waffenschmiede vorüber gehen und er schwört, daß hier Armeen von hunderttausenden in einem Tage mit allem versehen werden können, was sie möglicherweise bedürfen. Was kann überraschender seyn als eine Boutique die ein volles, aus reichem Damast verfertigtes Zelt eines Paschas darstellt, in dem nichts fehlt dessen der Feldherr bedürfen könnte. Der Fremde wird denselben Gedanken hegen wenn er die Straßen der Schneiderkunst durchwandelt. Nur in den Gallerien der Juwelenhändler und Goldschmiede kann sich der Nicht-Türk unmöglich überzeugen, daß dieser aufgehäuften Ballast von Edelsteinen, Gold und Silber bloß acht Waare enthalte. Er glaubt der ganze Erdboden, alle Gruben von Solconda und Patost enthalten nicht so viele Edelsteine und edle Metalle als er hier auf einmahl erblickt. Die Formen in denen sie erscheinen, sind nicht bloß orientalischen Geschmacks; Alles was Paris, London, Augsburg und Venedig an neuesten Modellen liefern können, ist hier in solchen Massen und mit so vieler einladender Kunst aufgestellt, daß man glauben sollte, alle jene Städte hätten ihre Vorräthe für einen Prunkabend zusammen geliefert. Ein gleiches bemerkt man bei den Puzhändlern, wo, neben der natürlich größeren Masse türkischer Kleidungen, jede Art Lyonner, Pariser, Londoner und Brüsseler Modeartikel im unbegreiflichen Ueberflus zusammen liegen. Die indischen Stoffe, syrischen Damaste, beabandschen Kanten, italienischen Treffen, englischen und französischen Musselinen, arabischen Gewebe, europäischen Stickereien, schlesischen Leinen, persischen Schawls, tunesischen Mantel, ägyptischen Lächer und wie die Puzgegenstände alle heißen und woher sie kommen mögen, liegen hier in solchen Haufen, daß man kaum seinen Augen trauen kann. — Ein Umstand der das Interessante der Scenen noch unendlich erhöht ist die Ordnung der Gewölbe, in deren Hintergrund man beständig die Gegenstände fabriciren oder machen sieht, welche der Vordergrund auslegt und diese Arbeit ist für einen Fremden um so merkwürdiger, da er nichts auf gewöhnlich europäische Weise verarbeiten sieht. Das menschliche Treiben ist in der Türkei in allen Städten von demjenigen verschieden, was der Europäer im weiten Umfang des gemeinschaftlichen Welttheils irgendwo zu beobachten Gelegenheit hatte. So ist es auch bei den Handwerkern: Aber der Europäer ist in Constantinopel zu dem Verständniß gezwungen, daß die Arbeit selbst, ungeach-

tet der viel einfacheren Instrumente deren sich der Muselman bedient, an wahrer Nettigkeit und Vollendung nicht nur keiner andern nachsteht, sondern sie meistens alle übertrifft. Die Pracht der Schusterstraße und eine Untersuchung der Producte dieser Kunst, liefert allein hiervon einen Beweis; denn alle Fußbekleidungen Londons und Paris, reichen nicht an diese Vollendung der Arbeit.

Unser Fremder hat sich durch eine dem Gedächtniß schon entschwundene Anzahl von Straßen und Gallerien durchgewunden, bis er zu der Stätte der Wechselbuden-gelange, wo das bisherige rasende Getöse der Hammer und der die Waaren anpreisenden Stimmen, durch den bloßen Klang der gezählten Gold- und Silberstücke ersetzt wird. Soll er seinen Augen trauen? Kann so viel bares Geld auf einer Stelle zusammen gefunden werden? Oder sind diese zahllos aneinander gereiheten Stapel Goldes und Silbers, nur Schaustücke und Rechenpfennige? — Hier treibt der Armenier und Grieche sein Handwerk; denn der Muselman hält den eigentlichen Geldwucher unter seiner Würde. — Vor jeder Boutique steht eine Anzahl kleiner Tische, auf welchen die Menschen von allen Nationen bedient werden und an denen die Wecheler mit unglücklicher Sorglosigkeit zu Werke zu gehn scheinen. Nur Juden und Christen sind Gegenstände ihrer Aufmerksamkeit, der Türk selbst nicht; ein Umstand der die Seele des Fremden mit zürnendem Kummer anfüllt und der ihn deshalb, weil er sich ausgezeichnet beobachtet sieht, um so schneller aus diesen Regionen wegtreibt. — Ist dann, fragt der Fremde den Führer, der Türk wirklich in Rücksicht auf das Wein und Dein so ehlich als mich die Betrachtung bei den Wechselbuden beinahe glauben machen sollte? Er ist es in der That, erwidert der letztere, und ganz besonders auf den Basar; denn seine Religion lehrt ihn, daß Verletzung des Eigenthums ihm in Mahomeds Paradiese den Eingang zu einem noch tausendmahl prächtigeren und reicheren Basar verschließen würde. Und wie könnte ein Türk ohne die Seligkeit des Basars leben? Darum aber giebt es auch in keiner Nation so wenige eigentliche Diebe und Betrüger als in der türkischen! Darum findet ihr nirgends so viel Glauben und Vertrauen in den Geschäften als hier. — So viel der Fremde abnehmen kann, herrscht auf dem Basar eine ausgezeichnete Höflichkeit und Zuvoorkommenheit zwischen Käufern und Verkäufer. Niemahls nehmen die letztern Anstand Unbekannten Gegenstände vom größten Werth zur nähern Untersuchung anzuvorsetzen. Ihre Miene drückt Freundlichkeit und Lächeln aus und ihre Gewandtheit und Schnelligkeit ist die der elegantesten Verkäufer Londons und Paris.

Es fängt an Abend zu werden und man sängt schon an die Gewölbe zu verschließen. Der Fremde

muß eilen diesen zaubrischsten aller Plätze, von dem er jemahls träumte, zu verlassen. Er eilt durch die Galerien der Pelzhändler, der Confituriers, der Parfümeurs, der Gewürzkämer, Buchhändler, Materialisten, Glashändler und Porzellanniederlagen endlich hindurch, und findet sich wieder in den gewöhnlichen Straßen, wo man anfängt die Buden zu erleuchten. Ein Strom eilender Menschen macht ihm das Fortkommen rein unmdglich: Er wird nach einer entgegen gesetzten Richtung gewaltsam fortgerissen. Der Führer stellt Erkundigung an und erfährt, daß die Moschee der Sultanin Mutter Valide, ihres eingetretenen Geburtstags wegen, in voller Erleuchtung prangen wird. Es wird gm besten seyn, spricht er, das wir auch dahin gehen und in einer Tschaike unsern Rückweg nach Pera zu Wasser antreten. Der Vorschlag wird angenommen. Der Fremde betritt mit seinem Begleiter eins der unzähligen Bde die am Ufer liegen und fährt in Begleitung von hundert andern an der Küste hin, welche schon in dem von der entfernten Moschee verbreiteten Lichte schimmert. Nicht lange und er ist dem Feentempel gegenüber der im Glanze von hunderttausend von Lichtern zu schweben scheint. Die hohen über und über vergoldeten Minarets steigen wie blendende Feuersäulen empor (Siehe den Steindruck.) und die hohe gewölbte, in Flammen zum Himmel schwebende Kuppel spottet der Sonne selbst, wenn sie den hohen Mittag erhellt. Was sind alle Illuminationen der Fürsten Europas und selbst die in Rom, gegen diesen Glanz orientalischer Erfindungskraft. Das ganze ungeheure Gebäude, mit seinen tausend Anhängeln scheint so eben aus einem Feuermeer empor gehoben und selbst die weite Ferne wird von dieser Masse im magischen Licht beleuchtet. Die unendliche Anzahl dre auf dem Meer versammelten Gondeln mit ihren bunten Wimpeln und Masten durchkreuzt sich wie am hellen Tage und ein endloses Gejaurche, untermischt mit Hörner, Fiedeln und Trompetenklang, vollendet dies bildmenschlicher Täuschung in ihrem höchsten Maasstabe. Wer vermag sich von einem solchen Standpunkt zu trennen! Aber der besorgte Führer beordert den Tschaike Führer den Weg zum Hafen einzuschlagen und in der Gegend des Pallastes des Capudan Pascha zu landen. Der

Weg führt den ganzen Hafen hindurch, wo man in dieser Stunde Ruhe erwarten sollte. Allein dem ist nicht so. Das Getümmel auf dem Quay und auf den Schiffen scheint noch fast das nemliche zu seyn als es um Mittag war: Der Verkehr zwischen Land und Wasser wird beim Schein von Fackeln, Pechkränzen und kleinen Fanals mit immer gleicher Thätigkeit und unter immer gleichem Geräusch fortgesetzt, und der Fremde vernimmt mit Erstaunen, daß dies nicht nur bis zum Morgen unausgesetzt so fortgeht, sondern daß alle Nächte des Jahres an dieser Stelle ihre Bestimmung vergessen, und daß hier auch keine Minute in denselben der Ruhe gewidmet ist. Durchgewunden durch die unendliche Menge hin und her fahrender Schiffe, ist die Tschaike endlich am Ort ihrer Bestimmung angekommen. Aber der Weg nach Pera steht noch bevor und dieser Weg zur Nachtzeit für einen Franken droht große Gefahr. Der erfahrene Führer klopft daher an ein kleines Haus. Ein Fenster öffnet sich und ein Judengesicht läßt sich sehen. Der Führer redet mit ihm. Dann wird das Fenster schnell wieder geschlossen. Der Fremde geht weiter. In einer gewissen Entfernung bleibt er stehen. Ein Weib kommt von einer andern Seite und reicht dem Fremden und dem Führer einen Turban und Coftan, den beide schnell überwerfen. So verkleidet treten sie den Weg auf der immer gleich belebten Straße wieder an; und der Fremde erfährt jetzt, daß der Jude zwar bei Lebensstrafe keinen Turban im Hause haben darf, daß aber der Gewinn eines Pfosters den eben gesehenen Juden die Gefahr verrathen lehrt und daß er auf diese Weise schon manchen Franken in seine Wohnung zu Nachtzeit verholten hat. In einem Keller nahe bei des Fremden Hotel wird die Verkleidung abgelegt. Er tritt in seine Wohnung wieder ein, in der alle Stühle mit Landsleuten angefüllt sind und wo er sich wieder in seine Vaterstadt versetzt glaubt. Ermüdet und erschöpft verlangt er nach Nahrung und Ruhe; aber die letzte ist nach einem ersten Durchgang durch Constantinopel schwer zu finden; denn die Heerzahl von Gegenständen von denen die Phantasie umschwebt bleibt, scheinlich gewöhnlich den Schlummer vom weichen Lager.

**V e r z e i c h n i s s**  
 d e r  
**reitenden und fahrenden Posten**  
 wie solche  
 in der freyen Hanse, Stadt Bremen  
 abgehen und ankommen.

**Aus dem Stadt-Posthause**  
 auf dem Domshof.

**A. Reitende Post.**

Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 5 Uhr Abends, geht ab die Post nach Hamburg, Altona, Lübeck, Rastenburg, Wismar, Rostock, Stralsund, ganz Mecklenburg, Holstein, Schleswig, Dänemark, Pommern, Norwegen, Schweden; ferner Berlin, Frankfurt, Memel, Riga, Liebau, Archangel, Königsberg, Danzig, Breslau, Stettin; ganz Preußen und Rußland; kommt am Sonntag, Mittwochen, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Am Sonntag und Mittwoch um 11 Uhr Vormittags geht ab die Post nach Hamburg u. s. w. wie vorstehend.

Mittwoch- und Sonnab. gegen 2 Uhr Nachm. geht ab die Post auf Almelo für ganz Holland, Niederlande, England, Frankreich, Spanien, Portugal, die Schweiz und Italien, und kommt an Montag und Donnerstag Abends.

Mittw. und Sonnab. um 2 Uhr Mittags geht ab die Post nach Delmenhorst, Wildeshausen, Cloppenburg, Pöningen, Lingen u. s.; ferner nach Danne, Dinklage, Frisfelthe, Goldenstedt, Langförden, Lohne, Steinfeld, Wisbeck, Wechta u. s. kommt an Montag und Donnerstag Mittags.

Dienstag und Freitag um sechs Uhr Abends geht ab die

Englische Post über Cuxhaven, Helgoland, nach London und ganz England, kommt unbestimmt an.

Donnerstag um 10 Uhr Morgens und Sonnabend um 6 Uhr Abends geht ab die Post nach Oldenburg, Varel, Boxborn, Friedeburg, Develgönne, Neustadt-Gödens, Jever, Aurich, Emden, Leer, Eens, Norden, Wittmund; dem ganzen Herzogthum Oldenburg und Ostfriesland; ferner Delmenhorst, Braake, Berne, Esfleth und Stedingen-Land, kommt an Mittwochen und Sonnabend Nachmittags.

**B. Fahrende Posten.**

Mittwoch Mittags um 11 Uhr geht ab die Post nach Hamburg, Lübeck, Lüneburg, dem Holsteinischen, Mecklenburgischen, über Ottersberg, Rotenburg, Tostedt und Haarsburg, kommt an Donnerstag Mittags.

Montag und Freitag Morgens um 9 Uhr geht ab die Post nach Oldenburg, Jever, Aurich, Leer, ganz Ostfriesland und Holland, über Delmenhorst und Falkenburg, kommt an Dienstag und Freitag Abends.

NB. Alle Gelder und Päckereien zu dieser Post, so wie Briefe nach Delmenhorst, Oldenburg, Aurich und Leer müssen am Sonnt. und Donnerst. vor 6 Uhr Abends geliefert werden.

**Aus dem Fürstlich Thurn- und Tarischen Posthause**  
 auf der Johannisstraße No. 2.

Am Sonntage und Donnerstage um 3 Uhr Nachmittags geht ab die Post nach Cassel und weiter, Rinteln (nach Bückeburg, Eilze, Nenndorf, Rodenberg, Oldendorf, Sachsenhausen, Alverdisen, Bösingsfelde) Pyrmont (das Lippische, Lemgo, Detmold, Bückeburg) Hörter, Holzwinden (Dreyburg, Deverungen, Carlshaven, Herstelle, Trendelburg) Hofgeismar, Siebenstein, nach Wisshausen, Lichtenau, Alendorf, Spangenberg, Großalmerode, Hella, Oberlaufungen, Gotha, Eisenach, Eichwege, Wanfried, Mühlhausen, Langensalza, Marburg, Giesfen, Frankfurt, Hanau, Feldberg, Homburg, Ziegenhain, Frankenberg, Corbach, Arolsen, Melsungen, Rotenburg, Wehra, Herfeld, Salzungen, Herrenbreitungen, Schwallalben, Meinungen, Leburg,

Hildburghausen, Bamberg, Weßlar, überhaupt ganz Hessen, Sachsen u. s., kommt an Mittw. und Sonnab. Abends.

Dienstag, Mittwochen, Freitag und Sonnabend Abends 6 Uhr geht ab die Reichs-Post nach Braunschweig, Blankenburg, Helmstadt, Wolfenbüttel, Eisenach, Gotha, Leburg, Hildburghausen, Jena, Weimar, Erfurt, Bamberg, Bayreuth, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Wien, Prag, Bayern, Oesterreich, Tyrol, Ungarn, Italien, Türkei; kommt an Sonntag, Mittwochen, Donnerstag und Sonnabend Morgens 8 Uhr.

Nach Mühlhausen, Nordhausen, Heiligenstadt, Quedfurt, Langensalza, Sondershausen, Greußen, Frankenhäusen, dem Eichsfelde geht ab ausschließlich Dienstag und

Sonnabend Abend 6 Uhr, Ankunft Mittwoch,  
Sonnabend,

Ferner nach Leipzig, Dresden und ganz Sachsen, geht  
am Sonntag und Donnerstag Nachmittags 3 Uhr und  
Mittwochen und Sonnabend Abends 6 Uhr. Ankunft  
Dienstag und Freitag Abends.

Nach Holzerstadt und Eisleben geht ab Mittwoch  
und Sonnabend Abends 6 Uhr. Ankunft Dienstag und  
Freitag Abends.

Sonntag und Donnerstag Nachmittags um 3 Uhr  
geht ab die Frankfurter Post nach Frankfurt, Gies-  
sen, Mainz, Darmstadt, Mannheim, Heidelberg, Heil-  
bronn, Stuttgart, Reutlingen, Karlsruhe, Basel, Zürich,  
Bern, die ganze Schweiz, Baden und Württemberg,  
Ingleichen nach Eisenach, Gotha, Coburg, Hildburg-  
hausen, Jena, Weimar, Bayreuth. Ferner nach Bück-  
burg, Lemgo, Detmold, Pyrmont u. kommt an Mitt-  
wochen und Sonnabends Nachmittags.

Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabends  
Nachmittags 3 Uhr geht ab die Französische Post  
nach Münster, Dorsten, Düsseldorf, ins ganze Vergische,  
die Niederlande, ganz Frankreich, Spanien und Portu-  
gall; kommt an Sonntag, Montag, Mittwoch, Don-  
nerstag Morgens 8 Uhr.

Sonntag, Mittwoch, Freitag Abends 8 Uhr geht  
ab die Preussische Post nach Petershagen, Minden,  
Motho, Bielefeld, Paderborn, Herford, Pippstadt, Hamm,  
Hagen, Dortmund, Warendorf, Feddenburg, Iserlohn,

Duisburg, Schwelm, Soest, Emmerich, Wesel u. Fern-  
er nach Magdeburg, Halle, Berlin, Memel, Riga,  
Liebau, Archangel, Königsberg, Danzig, Breslau, Stet-  
tin, ganz Preußen und Rußland; kommt an Sonntag,  
Dienstag und Freitag Mittags.

Donnerstag um 10 Uhr Morgens und Sonnabend  
um 8½ Uhr Abends geht ab die Post nach Oldenburg,  
Barel, Hockhorn, Friedeburg, Develgönne, Jever, dem  
ganzem Herzogthum Oldenburg; ferner Delmenhorst,  
Branke, Berne, Elsfleth und Stedingen; Land; kommt  
an Mittwoch und Sonnabend Nachmittags.

NB. Das Bureau ist von Morgens 8 Uhr bis Mittags  
12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis Abends 6 Uhr  
geöffnet. Die frankirten Briefe sind am Annahm-  
fenster abzugeben und die unfrankirten in den  
Briefkästen zu stecken. Erstere müssen wenigstens  
½ Stunde vor Abgang der Post abgegeben, letztere  
können bis zu den angezeigten Stunden des Ab-  
gangs der Post in den Briefkästen gesteckt werden.  
Bei der Aufgabe müssen frankirt werden: Die  
Briefe nach Ungarn fr. Grenze, 18 Grote; nach  
der Schweiz, fr. Frankfurt, 12 Grote; nach Oester-  
reich, fr. Grenze, 18 Grote; nach Italien, fr. Grenze,  
24 Grote; nach Tyrol, fr. Grenze, 24 Grote; nach  
Böhmen, fr. Grenze, 18 Grote; nach Spanien  
und Portugall, fr. Grenze, 27 Grote.

Der Eintritt ins Bureau wird nicht gestattet.

## Aus dem Königlich - Großbritannischen Hannoverischen Posthause

hinter der Katholischen Kirche.

### A. Brief - Posten.

Sonntag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend 3½ Uhr  
Nachmittag geht ab die Post nach Os nab rü c k u.;  
kommt an Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag  
Morgens.

Dienstag und Freitag 6½ Uhr Abends geht ab die  
Post nach England, Helgoland, Cuxhaven per Est-  
fette; Ankunft unbestimmt.

Dienstag und Freitag (Annahme 6½ Uhr Abends)  
geht ab die Post nach Osterholz, Hagen, Lehe, Neu-  
haus, Otterndorf u. s. w.

Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend (An-  
nahme bis 6½ Uhr Abends) geht ab die Post nach Elle,  
Melzen, Danneberg, Hannover, Thiedenwiese, Elze, Brüg-  
gen, Alfeld, Einbeck, Nordheim, Uslar, Moringen,  
Nörntheln, Göttingen, Dransfeld, Münden, dem Han-  
noverschen Theil des Harzes, dem Hildesheimischen u. s. w.  
über Achim, Verden, Walsrode, Hademisdorf; kommt  
am Sonnt., Mittw., Donnerst. u. Sonnab. Morgens früh.

Dienstag und Freitag 6½ Uhr Abends geht ab die  
Post nach Dor um, Lehe, Geestendorf, Stade, Osters-

holz u. s. w.; kommt an Mittwoch und Sonnabend  
Mittag.

Montag und Donnerstag (Annahme 12 Uhr Mor-  
gens) geht ab die Post nach Hannover, über Syle,  
Bruchhausen, Hoya, Nienburg; kommt an Dienstag  
und Freitag Nachmittags und Montag Abends.

Mittwochen und Sonnabend (Annahme bis 12 Uhr  
Mittags) geht ab die Post nach Lingen, Meppen,  
Nordhorn, Bentheim, Emden, Leer, Aurich, Weener,  
Papenburg, Esens, Norden, Wittmund, Goedens, über-  
haupt ganz Ostfriesland, Bramsche, Fürstenau, Quackens-  
brück; kommt an Montag und Donnerstag Abends.

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag (An-  
nahme bis 5 Uhr Abends) und Sonntag und Mittwoch  
10 Uhr Morg. geht ab die Post nach Ha a r b u r g, ganz  
Holstein, Dänemark, Schweden, Norwegen, dem Mecklen-  
burgischen, Pommern, Lübeck, Lüneburg, Radeburg, über  
Ottensberg, Notenburg, Tostedt; kommt an Sonntag,  
Mittwochen, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Sonntag und Donnerstag (Annahme bis 3½ Uhr  
Nachmittags) geht ab die Post nach Uchte, Wahrens-  
burg und Bassum, auch Sulingen, Siedenburg u. s. w.

NB. Die zweimal wöchentlich Engl. Estaffette von Hannover über Nienburg mit Briefen für Bremen und England, kömmt an Dienstag und Freitag Abends.

### B. Fahrende Posten.

Dienstag und Freitag (Annahme bis 6 Uhr Abends) geht ab die Post nach Stade, Bremervörde, Dorum, Wedersea, Beverstedt, über Burg, Osterholz, Hagen, Stotel, Grefendorf, Lehe und deren Gegend, auch Otterndorf und Neuhans; kömmt an Mittwochen und Sonnabend Mittags.

Dienstag und Freitag (Annahme bis 11 Uhr Morgens) geht ab die Post nach Celle, Braunschweig, Hannover, Hameln, Hildesheim, Einbeck, Nordheim, Nordhausen, Göttingen, Münden, Cassel, Hessen, Frankfurt am Main, Oesterreich, Baiern, Preußen, Sachsen und deren Richtungen über Achim, Verden, Walsrode und Hadersdorf; kömmt an Sonntag und Donnerstag Morgens.

Montag und Donnerstag (Annahme bis 10 Uhr Morgens) geht ab die Post nach Hannover, dem Corveischen, Syde, Bruchhausen, Hoya, Nienburg, Neustadt, auch nach Minden, dem Bergischen und Lipsischen über Nienburg und Lese; kömmt an Montag und Freitag Abends. Am Montage können mit dieser Post auch Sachen nach Einbeck, Göttingen, Mün-

den, Cassel, Frankfurt und dem südlichen Deutschland, so wie nach dem Hildesheimischen befördert werden.

Sonntag und Donnerstag (Annahme bis 6 Uhr Abends) geht ab die Post nach Osnabrück, der Grafschaft Bentheim, Münster, der Grafschaft Mark, ganz Holland, Frankreich und angrenzenden Ländern, über Dassel, Barmstorf, Diepholz, Lemförde und Boonite; kömmt an Dienstag und Freitag Morgens.

Sonnabend (Annahme bis 11 Uhr Morgens) geht ab die Post nach Hamburg, Lübeck, Lüneburg, dem Holsteinischen, Mecklenburgischen, über Ottersberg, Mostenburg, Tostedt und Harburg; kömmt an Donnerstag und Sonntag Abends.

### Bemerkungen.

- 1 Briefe und Päckereien, die nach der oben angegebenen Zeit der Annahme zu jeder Post, ausgeliefert werden, werden entweder zurückgegeben oder bleiben bis zur nächsten Post liegen.
- 2 Briefe, Gelder oder Päckereien-Stücke können nur an den bestimmten Post-Tagen abgegeben werden.
- 3 Die bestimmte Annahme der Briefe, Gelder und Päckereien-Stücke ist von 8 bis 12 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Abends.
- 4 Beide Bureaux stehen nur den Post-Offizianten offen und wird in denselben Niemand zugelassen.

## Verzeichniß einiger Jahrmärkte der Städte und Flecken, welche von den hiesigen und auswärtigen Kaufleuten besucht werden.

Abbehausen, auf Petri Kettenfeyer, ein Pferdemarkt. Fällt Petri Kettenfeyer auf den Sonntag, so ist das Krammarkt den folgenden Montag darauf.

Achim, 1. den Donnerstag nach Philippi Jacobi. 2. den Donnerstag vor Bartholom., wenn Bartholom. auf einen Donnerstag fällt, denselben Tag; fällt aber Bartholomäi auf einen Dienstag oder Mittwoch, so wird er den nächsten Donnerstag gehalten.

Alswede, Montag nach Mariä Geburt.

Altenbruch in Hadeln, 1. den 5. Juny. 2. an Allerheiligsten.

Altenwalde, hält Holz- und Krammarkt den 23. Oct.

Altona, 1. den Tag nach Mariä Geburt. 2. Montag nach Lucientag. 3. Montag nach Palmareum. 4. Freitag nach Himmelf. Christi. 5. Dienstag u. Donnerstag nach Michaeli ein öffentlicher Vieh- und Ochsenmarkt.

Altenbruchhausen, 1. Montag vor Philippi Jacobi. 2. Montag vor Jacobi. 3. Montag nach Bartholomäi.

Angum, 1. Donnerstag vor Palmsonntag. 2. Montag nach Rogate. 3. Sonnt. nach Mariä Geb. 4. auf Nicol.

Apenrade, hält 2 Pferde- und Viehmärkte. 1. am Mont-

stage vor Mar. Magdal. 2. am Mont. vor Severin-Tag. Fallen diese Tage auf einen Montag, so werden die Märkte desselben Tags gehalten.

Appingadam, 1. Donnerst. nach Pfingsten. 2. Mar. Him.

Aurich, hält 8 Pferdemarkte. 1. Mont. nach Reminisc.

2. Mont. nach Lätare. 3. Mont. Quasimodog. 4.

Mont. nach Trinitat. 5. St. Laurentii. 6. St. Lamberti.

7. den 10. October. 8. Simon Judä.

Balje, Kram- und Viehmarkt Mittw. nach Dionysii.

Barmstorf in der Grafschaft Diepholz, hält 2 Kram-

und Viehmärkte, 1. den Donnerst. vor Mariä Himmelfahrt, 2. Donnerstag vor Simon Judä.

Barmstede, hält 4 Märkte, 1. 14 Tage vor Ostern oder am Montag nach Judica. 2. auf Mariä Himmelf. 3.

8 Tage nach Michaelis. 4. am Tage aller Seelen.

Barstel, 1. den 2. May. 2. den 12. October.

Basbeck, hält Kram- und Pferdemarkt, auf dem Montag

nach Reminisc. u. 3 Kram- Vieh- und Pferdemarkt. 1. auf

Georgiustag, wenn derselbe auf einen Sonnt. fällt, den

Mont. nachher, 2. auf Margarethentag, 3. auf Gallust.

Bassdahl, hält Pferde, Vieh; und Krammarkt, 1. den 28. April, 2. den 14. Oct., wenn diese Tage auf einen Sonntag fallen, werden sie den folgenden Tag gehalten.

Bassum, 5 Kram- und Viehmärkte, 1. Montag vor Fastnacht, 2. Freitag nach Lätare, 3. den zweiten Mont. nach Maytag, 4. auf Kreuz-Erhöhung, 5. Freitag vor dem Brodmer Markt so den Dienstag nach alten St. Lucä einf.

Bederkesa, den Dienst. vor Michael Kram- und Holzmarkt.

Belum im Außendeich an der Elbe, Kram- und Holzmarkt auf Viti, 8 Tage.

Bentheim, hält den 5. April Markt.

Bergedorff, 1. Montag vor Kreuz-Erfindung, 2. Montag vor Mariä Geburt.

Berne, 1. Kram- und mager Viehmarkt am Donnerstag vor dem 2ten Montag im May oder dem Bassumer Markt, 2. Kram- Pferde- und Viehmarkt den 13. Oct.

Biversen, 1. Donnerstag nach Cantate, 2. Montag nach Mariä Heimsuchung, 3. den Mont. nach Sint. Judä.

Bevershüt, 2 Krammärkte, 1. Montag nach Ostern, 2. Montag nach Michaelis 2 Viehmärkte, 1) den 1. May, 2) den 12. Oct. Fallen diese auf einen Sonntag, so werden sie den folgenden Montag gehalten.

Bielefeld, 1. den 30. Jan., 2. Dienstag vor Pfingsten auf der Neustadt, 3. den 15. Oct. Viehmarkt, 4. den 16. Nov. auch alle Dienstige in den Fasten Pferdenn.

Bieren, 1. Krammarkt Montag nach Medardi, fällt selbiger auf Sonnabend, so ist es den 2ten Montag darnach, 2. Viehmarkt den 2. October.

Bedeney, hält 4 Kram- und Viehmärkte, 1. Mont. nach Lätare, 2. Mont. nach Mariä Heimsuch, 3. Mont. vor Lucas und wird zugleich 14 Tage lang fettes Horn und andres Vieh aufgetrieben, 4. Mont. nach Mart. Bischof.

Borsfel, Sonnt. nach Dionisi.

Bramsstedt hält Märkte, 1. den 28. April ein Pferde- und Viehmarkt, 2. am 12. July ein Kram- und Holzmarkt, 3. den 15. Oct. ein Pferde- und Viehmarkt. Wenn diese Tage auf einen Sonntag fallen, so ist ersterer den 27. April, der 2te den 10. July und der 3te, den 14. October.

Braunschweig, hält 2 Messen, 1. Donnerstag in der Mar. Lichtmesswoche, fällt Lichtmess auf einen Sonntag, so ist die Messe am Donnerstag vorher, 2. Donnerstag in der Laurentii Woche. Viehmärkte, 1. Mont. nach Lätare, 2. Montag nach Johannis, 3. Montag nach Egid. 4. Dienstag nach Galli. Ein Jahrmarkt 8 Tage vor Weihnachten.

Bremen, 1. Montag nach Innocav. Pferdemarkt, 2. Osterabend Stuhlmarkt, 3. Montag nach Quasimodog. Brodmarkt, 4. Christi Himmelfahrt desgleichen, 5. Pfingstabend Stuhlmarkt, 6. Montag vor Johanni Pferdenn, 7. Montag vor Jacobi Pferdenn, 8. Jacobi Stuhlmarkt, 9. Montag vor Matthäi Pferde- und Füllennmarkt; fallen diese auf einen Montag, so

ist es denselben Tag, 10. 21. Oct. Vieh; Kram; Stuhls und Brodm.

Bremervörde, 1. Pferde; Vieh; und Schweinemarkt auf den Freitag nach Ostern, 2. ein Pferde- und Füllennmarkt auf den Freitag vor Galltag.

Brodsen, 1. Montag vor Maria Magdal, 2. Mont. vor Jacobi, 3. Montag nach Bartholomäi Pferdemarkt.

Bunde, 1. den 15. May Pferde- und Krammarkt, 2. den 31. August Krammarkt.

Burhave, 1. Joh. Enth. Pferdemarkt, 2. Krammarkt Dienstag vor Jacobi und wenn Jacobi auf ein Dienstag fällt so ist es auch denselben Tag.

Burtebude, 1. Montag und Dienstag nach Septuages. Pferdemarkt, 2. Freitag vor Wittasten Pferdemarkt, 3. Pfingstdienstag Kramm, 4. Tag vor Petri Pauli Pferdenn, 5. Tag vor Laurentii Pferdenn, 6. Laurentii Kramm, 7. Mart. Kramm, 8. alle Montag und Donnerst. von Viti bis Laurentii, und von Matth. bis Martini ein Woll; Flach; Wachs; Hans; Lein; und Hans; saunenmarkt, 9. Freitag nach Pfingsten ein Holz; Leinen; und Federviehmarkt, 10. ein Viehm. alle Dienst. und Freitage, von Freitag nach Galli an bis Martini.

Eadenberg, hält Viehmarkt 1. auf den Montag nach Georgii, 2. ein Krammarkt nach Maria Magd. Tag, 3. Pferdemarkt, den 16. July und wenn dieser auf einen Sonntag fällt, den Tag hernach, als den 17. July, 4. Viehmarkt auf den Montag nach Galli.

Eappeln, hält 2 Krammärkte, 1. am Mittwoch und Donnerstag nach Phil. Jacobi, 2. am Mittwoch und Donnerstag nach Gallus.

Ermppe, hält 2 Ochsen; Pferde; und Krammärkte, 1. den Mittwoch und 2 folgende Tage vor Lätare, 2. den Mittwoch und 2 folgende Tage in der vierten Woche nach Michaelis.

Deedebors, jededn. d. Mont. nach d. Abbehauser Kramm.

Debstädt, hält 2 Kram; Holz; Pferde; Hornvieh; Schwein; und Gänsemärkte, 1. den 28. April, 2. den 12. October, fallen diese Tage auf einen Sonntag, so ist den Montag Markt.

Debstede, den 21. April.

Delmenhorst, 1. Pferdemarkt 10 Tage vor Fastnacht, 2. mager Viehmarkt den 22. April, 3. Pferdemarkt 6 Tage vor Joh. Bapt. 4. fetter Viehmarkt den 17. October, fallen diese Tage auf einen Feiertag, so ist Markt am nächstfolgenden Werkeltage.

Dornum, auf Joh. Enthauptung den 29. August.

Dorum, 1. Kram- und Holzmarkt Montag nach Jubilate, 2. Krammarkt auf Jairus Tag, wenn selbiger auf einen Sonntag fällt, den Montag hernach, 3. Pferdemarkt den Tag vor Johannis, und 4. am Dienstag in der dritten Woche vor Fastnacht.

Drochtersen, hält Kram- und Pferdemarkt am Mittwoch in der vollen Woche nach Mariä Geburt.

Ederförde, auf Michaelis.

Elmshorn, hält 4 Märkte, 1. Donnerstag nach dem Sonnt.  
Invocav. 2. Montag nach dem ersten Sonntag Trini-  
tatis. 3. Matthäitag. 4. den Tag nach Michaelis.  
Fallen beide letztere auf einen Sonntag, so werden  
selbige den Montag darauf gehalten.  
Elsfleth, 2 Pferde: u. Viehm. 1. den letzten Donnerst. im  
April, 2. am 3. Tage nach dem Hochsommer Herbstviehm.  
wenn aber dieser Tag auf einen Sonntag fällt, den  
nächsten Montag.  
Elsforff, am Mittwoch nach Allerheiligen.  
Emden, 1. Montag nach Palmar, mager Ochsenmarkt,  
2. den 2ten Montag nach Phil. Jac. Krammarkt,  
3. den 1. Juni, 4. Petri Kettenf. Pferdemarkt, 5.  
Montag nach Egidii Sawinem. 6. den ersten Montag  
im Oct. Kramm 7. den zweiten Mont. darnach Viehm.  
Engern, 1. Maria Magdal. 2. den Tag nach Dionysii.  
Esetz, 1. Freitag vor Pfingsten, 2. den 7. Aug. Pferdem.  
3. den 25. Sept. Füllen: u. Flachsm. 4. Mont. n. Mich.  
Fintel, Montag nach Maria Geburt.  
Frankfurt a. M. hält Messe 1. Ofterdienst. 2. Mar. Geb.  
Freiburg im Lande Kechingen, hat 1. Kram: und Holzm.  
auf Medartustag, fällt Medartustag auf einen Sonnab.  
od. Sonnt., so nimmt das Markt den Mont. darauf seinen  
Anfang. 2. Pferde: und Füllenmarkt auf Mar. Geb.  
3. Viehmarkt auf den Montag nach dem Bälser Markt.  
Friedeburg, 1. den 3. May, 2. den 30. Oct.  
Gehrden bei Wörden im Hochstift Osnabrück, 1. Vieh: u.  
Pferdem. den 14. Apr. 2. d. 20. Jun. Vieh: u. Pferdem.  
3. Sonnt. nach 7 Brüder Kirchmesse, den folgend. Mont.  
Vieh: u. Pferdem. 4. d. 23. Oct. Kram: Vieh: u. Pferdem.  
Geyersdorf, hält Pferde: Vieh: u. Kramm. 1. d. 3. May,  
u. 2. d. 16. Oct., wenn diese Tage auf einen Sonnt. fallen  
so werden sie am vorhergehenden Sonnab. gehalten.  
Göttingen, 1. Donnerst. nach Estomihl, 2. Donnerstag  
nach Ostern, 3. Donnerstag v. Jacobi, 4. ein Ross  
oder Viehmarkt auf den Donnerstag nach Neujahr.  
Greefshl, auf den 1. May.  
Grevismühlen, 1. Donnerstag nach Lätare Viehm. 2.  
Ulrichstag Viehm. 3. Adolphstag, d. 27. Sept. Kramm.  
Gröningen, 1. Mittwoch vor Ostern Pferdemarkt, 2.  
Dienstag nach Phil. Jac. Viehmarkt, 3. Mittw. vor  
Pfingsten Pferdem. 4. Mittw. vor Maria Heims.  
Pferdem. 5. Mittwoch vor Maria Magdal. Pferd:  
dem. 6. Sonnab. darauf Kramm. 7. Mittwoch vor  
Maria Himmelf. Pferdem. 8. Sonnab. n. † Erhöh.  
Gybum hält Kramm. auf Mar. Magd., fällt es aber auf den  
Sonntag, so wirds am folgenden Montag gehalten.  
Hage in Ostfriesland, 1. den 29. Juny. 2. den 4. Oct.  
Hagen, Mont. nach Michaelis.  
Hamburg, 1. Viti, 2. Jacobi, 3. Feliciani, Viehm. auf Die:  
nyssii. Vom 18. Septbr. b. 14 Tage nach Martini ist wö:  
chentlich 2mal Vieh: u. 2mal Schaumarkt.  
Hameln, 1. Dienst. n. Gregorius. 2. Dienst. n. Trinitat. 3.  
Dienst. n. Michael. 4. Dienst. n. d. 2ten Advent.

Hammelwarden, Kram: u. Viehm. 8 Tage n. d. Bälsermarkt.  
Hannover, 1. Mittw. n. Heil. 3 Könige, 2. Donnerst. v. Ju:  
dica. 3. Mont. n. Philippi Jacobi. 4. Mont. n. Jacobi.  
5. Montag nach Egidii. 6. Montag nach Allerheiligen.  
Harburg, 1. 14 Tage vor Fastnacht, 2. 14 Tage vor  
Viti, 3. in der vollen Woche vor Weihnachten. Pferd:  
dem.; 1. Dienstag nach Maria Heims. 2. der 2te  
Montag nach dem Lüneb. Michaelism. Kramm.; 1.  
Montag vor Viti u. d. 2te Mont. vor Allen Seelen,  
Wollmarkt; 1. Mont. vor Matthäi u. d. 2te Mont.  
vor Catharinen, Honig: Wachs: und Flachsmärkte.  
Harstedt bei Diepholz, 1. Kram: u. Viehm. am Mittw.  
nach Lätare, 2. Viehm. am Freitag nach Maytag, wenn  
dieser auf einen Freit. fällt, denselben Tag, 3. Viehm.  
auf Gallitag, fällt dieser auf einen Sonnt. am nächst:  
folgenden Montag.  
Harlinger: Siel, den 4. September.  
Harsfeld, hält 2 Kram: Vieh: u. Pferdemarkte, 1. Mont.  
vor Palmarum, 2. auf den Mont. vor Jacobi.  
Hasedorf, den Montag nach Felicianus.  
Heiligenhafen, 1. Kram: u. Pferdem. 3 Tage vor Margare:  
tentag. 2. Simon Judä Krammarkt.  
Hildesheim, 1. Mont. nach Judica, 2. Miseric. Dem. 3.  
Montag nach Johannis, 4. Montag nach Lucas.  
Himmelforten, hält Kram: u. Viehm., den 5. Juny, 2. den  
25. Oct. Sollte einer dieser Tage auf einen Sonntag fal:  
len, den Tag nachher.  
Hinte, den 12. September.  
Hornburg, 1. Holzm. am Dienst. u. Kramm. am Mittw.  
nach Trinit. 2. Von Martini bis Ostern alle Mittwoch  
Schweinemarkt. 3. Schaafmarkt vom Dienstag nach  
Laurentii an bis zum Dienstag vor Matthäi, 4. den 19.  
Sept. Pferdem. 5. den 15. Oct. Pferde: Kram: und  
Viehmarkt, sollte einer dieser Tage auf einen Sonn:  
tag fallen, so ist es auf den folgenden Tag.  
Horstens in Ostfriesland, Amts Friedeburg, hält 2 Pferde:  
Vieh: und Krammärkte, 1. den 3. May, 2. d. 10. Oct.  
Hoed: Siel, Montag nach Quasimodogen.  
Hoya, 1. Mont. nach Lätare, 2. Mont. nach dem 1. Trin.  
3. Mont. vor Allerheiligen, sind Vieh: Holz: u. Wollm.  
Jemgum, 1. den Donnerst. vor Joh. 2. Freit. vor Kreuz:  
Erhöh. Flachsm. 3. Mittw. vor Galli Viehmarkt.  
Jever, 1. Dienst. vor Georgi. 2. Dienst. vor Palmar. 3.  
Dienst. vor Phil. Jac. 4. Dienst. vor Ehr. Himmelf. 5.  
Dienst. vor Fronleichn. 6. Dienst. vor Medardi. 7.  
Dienst. vor Johanni. 8. Dienst. vor Marg. 9. Dienst.  
vor Barthol. 10. Dienstag vor Michael. 11. Dienst.  
v. Galli. 12. Dienst. v. Mart. Pferdem.: 1. Donnerst.  
vor Palmar. 2. Viti, 3. den ersten Donnerst. im Dec.  
Jork im Alten Lande, Holz: Pferde: und Krammarkt,  
Mont. vor Christi Himmelf.  
Jzehoe, 1. Donnerst. vor Oculi Pferdem. 2. von Lätare  
bis Judica Kramm. 3. den 1. Sept. Pferdem. 4.  
vom 3. bis 15. Sept. incl. 5. Simon Jud. Viehm.

Kloppenburg, 1. den 17. Apr. Vieh: Pferde: und Kram: markt. 2. den 7. Oct. dergleichen.  
 Lahnstedt, Kram: Vieh: und Pferdemarkte. 1. auf den Mittw. vor Mitfasten, 2. auf den Mittw. vor dem grünen Donnerst. 3. Pferde: und Viehm. auf Vitus.  
 Langenhagen, 1. Donnerst. vor Fastn. 2. Mont. vor Viti. Langwedel, hält 2 Holz: Kram: und Viehmärkte, 1. Mittwochen nach Ostern, 2. auf Gallitag.  
 Lauenburg, 1. Donnerst. nach Ostern, 2. Dienst. nach Jacobi, 3. den ersten Tag nach Sim. Judä, fällt aber dieser auf einen Sonnab., so ist der Markt den Mont. darauf.  
 Leer, 1. Montag nach Quasimodog. Viehm. 2. Mont. nach Bernhaldi, 3. Mont. nach Galli.  
 Leersum, 1. am ersten May, oder wenn dieser auf den Sonnt. fällt, am 30. April, 2. Mont. vor Barthol.  
 Lehe an der Weser, hält 2 Kramm. 1. Montag nach Cantate. 2. Mont. nach Barthol., und 2 Pferdern.  
 1. auf Urbanus 2. Barthol. wie auch 1 Viehm. den 6. und 7. Oct.  
 Leizig, hält Messe, 1. auf Neujahr, 2. Jubilate, 3. Montag vor Michaeli.  
 Lemgo, 1. Nicolai, 2. Mitfasten.  
 Lingen, 1. den 21. April, 2. den 13. Juny Pferdemarkte.  
 Lüding:Wuhrt im Lande Hadeln, den 22. July.  
 Lüneburg, 1. Mont. nach Jub. Pferde: und Kramm. letzterer steht 8 Tage, 2. den Tag nach Michaeli Pferde: Wachs: Woll: und Honigmärkte. 1. Quatember nach Quasimod. steht 1 Tag, 2. den 30. Jun. steht 8 Tage, 3. den Tag nach Mich., 4. auf Martini, steht 8 Tage.  
 Lückau, 1. auf Oculi, 2. Kreuz:Erhöh, 3. am Tage Elisab. Marienhawe, den 22. Sept.  
 Minden, 1. 8 Tage nach Maytag, 2. 8 Tage vor Mart. Pferdemarkte: 1. den Tag nach dem Uchter Pfer: dem 2 den 19. July.  
 Misselwarden, ein Pferde: und Füllenmarkt auf Egidii.  
 Minden, 1. Mont. nach Lätare, 2. Mont. vor Pfingst. 3. Laurent. 4. Martini; ferner Vieh: und Pferdern. 1. Eiomihl. 2. Mittw. nach Ostern, 3. 8 Tage nach Margr. 4. 8 Tage vor Michael, 5. Martini.  
 Neuenfelde, hält Krammarkt am Mont. und Dienst. in der vollen Woche vor dem gegen Michaelis einfallende den Bußtag, auch wird Pferde: und Füllenm. am selbigen Montag gehalten.  
 Neuenkirchen, Amts Blumenthal, 1. den 1. May Pferde: und Viehm. 2. den 2. Montag nach Michaeli Kramm. 3. den 14. Oct. Viehmarkt.  
 Neuenwalde, Kram: und Holz. 1. den Donnerst. und Freitag in der vollen Woche nach Pfingsten. 2. den 26. Oct.  
 Neuhaus, Kram: und Viehmarkt den 10. Oct.  
 Neudorf im Amte Stolzenau, 3 Kram: und Viehmärkte, 1. den Dienst. nach Jub. 2. Dienst. nach Barthol. 3. Dienst. nach Martini.  
 Neustadt, Ghdens, Sonntag vor Chr. Himmelf.

Nienburg an der Weser, 1. Donnerst. vor Lätare, Kram: und Viehm. 2. Montag nach Kreuz:Erhöh., Kram: Vieh: und Pferdern. 3. Donnerst. nach Simon Judä, Vieh: und Pferdemarkt.  
 Norden, 1. Pfingstdienst. 2. Jacobi, 3. 10 Sept. Pferdern; Oberndorf, 1. am Mittwochen nach Jubilate, 2. am Mittwochen nach Mariä Geburt.  
 Oldenburg, 1. Mont. nach Lätare Pferdern. 2. Mont. nach Quasim. Kramm. 3. den 22. April mag. Viehm. 4. Metz dardi Pferdern. fällt er auf Sonnab. so ist es den Mont. darauf, 5. Hector Pferdern, fällt er auf einen Sonnab. so ist es den Montag darauf, 6. Montag nach Michael Kramm. 7. Dionys: Vieh: und Pferdern.  
 Oldersum, 1. den 23. Jun. 2. den 2. Sept. 3. den 29. Sept. Vieh: Flach: und Krammarkt.  
 Oldendorf, 8 Tage nach Michael.  
 Oldesloh, 1. den 15. Jan. 2. 8 Tage nach Johanni.  
 Osnabrück, 1. Dienst. nach Oculi, 2. Galli, Viehm. 3. auf Crispin.  
 Otten, den 22. April ein Pferde: und Viehm., 2. Petri Paulitag ein Kramm. 3. den 21. und 22. Sept. ein Kram: Pferde: und Füllenm. und 4. am 15. Oct. ein Fethornviehm., fallen die einzelnen Tage einen Sonntag, so nimmt man den Montag darauf, fällt der erste Tag von dem 21. und 22. Sept. auf einen Sonnab. so nimmt man den Freitag vorher, wenn er aber auf einen Sonntag fällt, den Montag darauf.  
 Osterburg, 1. Mont. nach Neujahr, 2. Mont. vor Licht: mess, 3. Mont. nach Judica, 4. Mont. vor Martini. 5. Montag vor Weihnachten.  
 Osterholz, ein Wolls und hölzerne Baarenm. d. 9. July.  
 Otterndorf in Hadeln, den 13. Oct.  
 Ottersberg, 2 Pferde: und Viehmärkte, am Mont. nach Georgientag, 2. den ersten Mont. nach Michaeli.  
 Ovelgönne, 1. magrer Pferde: und Viehm. am 2ten Mittw. im April, 2. Pferdern. den Donnerst. nach dem Hannöv. Egidim. 3. fetter Viehm. den 1. Oct.  
 Quackenbrück, 1. 5 Tage vor Christi Himmelf. Pferde: und Viehm. 2. Dienst. nach Joh. Enth. 3. 4 Tage vor Gallus Pferde: und Viehmarkt.  
 Razeburg, 1. Mont. nach Oculi Kramm. 2. 8 Tage vor Jacobi, 3. 14 Tage nach Gallitag Viehmarkt.  
 Rehn, 1. Mittwochen vor Johannis. 2. Dienstag vor Matth. Ev.  
 Rinteln, hält 2 Messen und 2 Jahrmärkte, die erste Messe fällt den 9. May und das Jahrmarkt den 19. May; die zweite Messe den 9. November und das zweite Jahrmarkt den 13. November; fallen aber die beiden Jahrmarktstage auf einen Sonntag, so ist es den darauf folgenden Montag.  
 Rißebüttel, 1. am Sonntag Exaudi, 2. den 26. Oct. Vieh: und Krammarkt.  
 Rothenburg, Kram: und Viehmärkte, 1. Mittw. nach Maytag, 2. Freitag in der vollen Woche vor Mich.

Kothenkirchen, 1. auf Matthäi Pferdenn. 2. Montag vor Michaeli Kramm. wenn Michaeli auf den Mont. fällt, denselben Tag.  
Sandstätt, 2 Kramm. 1. Mont. vor Pfingsten, 2. Mont. nach Michael, beide stehen bis zum Donnerst. ferner 3 Vieh- und Pferdenn. 1. den 28. Apr. 2. den Donnerst. vor Matth. Bremer Pferdenn. 3. Mont. nach Michel.  
Scharnbeck, 1. Pferde u. Kramm. Kreuz-Ersin. 2. Kramm. Kreuz-Erhöh., wenn aber Quatemb. in Kreuz-Woche fällt die Woche vorh. 3. Pferde u. Kramm. den 15. u. 16. Oct.  
Schjessel, AmtsRottenburg, 1. Vieh- u. Pferdenn. am Mitw. n. dem Sonnt. Seragesina. 2. Kramm. Vieh- u. Pferdenn. am Mont. vor St. Lucas, wenn aber St. Lucas, auf einen Mont. fällt, so ist es denselben Tag, also acht Tag vor dem Hildesheimer Markt.  
Sengwarden, Montag vor Kreuz-Erhöhung Pferdenn.  
Springe, auf den Montag nach Catharinentag.  
Stade hält 2 Kramm. 1. den Mont. nach der Osterwoche, steht 8 Tage, 2. auf Egidii, steht 8 Tage. Auch 4 Pferdenn. 1. 8 Tage vor Fastnacht, 2. Montag nach Lätare, 3. Mitw. nach Ostern, 4. auf Johannis.  
Steinkirchen, Kramm u. Holzm. 8 Tage n. den Hornburger.  
Süderstapel, hält 2 Pferde u. Kramm. 1. den 22. u. 23. Apr. 2. den 6. u. 7. Oct.  
Stolzenau, 1. Mont. nach Reminisc. 2. Mont. nach Joh. Bapt. 3. Mont. nach Joh. 4. Mont. nach Laurent. 5. Mont. nach Galli.  
Stoseln, den 15. July.  
Sulingen, 1. Mont. nach Lichtm. 2. Mont. nach Palm. 3. Mont. nach Joh. 4. Mont. nach Egidii.  
Syde, Mont. nach Maytag. 2. Mont. vor Bartholom. wird aber wenn Barthol. auf Mont. fällt, denselben Tag gehalten.  
Teddlenburg, auf Bartholomäi.  
Tedinghausen, Kramm u. Viehm. 1. Mont. vor Georgi, 2. Mont. vor Laurent. 3. Mont. nach Michael.  
Twistringen, den Sonntag vor Galli.  
Uetersen, 1. Kramm. Dienst. vor Jacobi, 2. Pferdenn. auf Annentag, 3. Ochsen- und Kramm. den 20. Oct.  
Uelsen, hält 6 Vieh- u. Kramm. 1. Donnerstag vor Invoc. 2. Donnerstag vor Lätare, 3. Donnerstag nach Ostern, 4. Donnerst. vor Johann. 5. Donnerst. nach Egidii, 6. Donnerst. nach Galli.  
Uchte, 1. Mont. nach Lichtm. 2. Mont. nach Trinit.  
Varel bey der Jähde, Montag vor Simon Judä.  
Vechte, 1. wenn Mar. Himmelf. auf Sonnt. oder Montag

fällt, den folgenden Mont. darauf, 2. den andern Mitw. nach Michael, 3. Thomas Abend, 4. den 25. April, Kramm- und Viehmarkt.  
Verden, Mont. nach dem 2. Trinit. 3. Viehm. 1. Mittwoch vor Maytag, 2. Mitw. vor Jacobi, 3. Mitw. v. Simon Judä.  
Vegesack, Mont. nach den sechszehnten Trinitatis Kramm, steht 4 Tage.  
Wilsen bey Brockhausen, 1. Montag nach Judica, 2. Mont. vor Bartholom. 3. auf Martini.  
Wisselhövede, hält 2 Kramm. 1. auf Misfasten, 2. auf den Mitw. vor Kreuz-Erhöhung.  
Weddewarden im Lande Wursten, ein Pferde- Füllen und Viehmarkt den 21. Sept.  
Westerfiede, 1. Kramm. Pferde- und Viehm. am ersten Montage im May, 2. Kramm. Pferde- und Viehmarkt am Montage nach Allerheiligen.  
Wobner, 1. Mitw. vor Joh. Pferdenn. 2. Mitw. nach Michael. Kramm 3. d. 14. Oct. Viehmarkt.  
Wilsedt im Amte Ottersberg, hält Pferde- Vieh- u. Kramm: 1. am Donnerst. nach Ostern, 2. den 4ten Tag vor dem Bremer Michaelis-Markt.  
Wittmund, 1. Georgii Kramm. 2. Mitw. vor Palmar. 3. den 31. May Pferdenn. 4. Tag vor Joh. Kramm. 5. den 20. Sept. Kramm. 6. den 1. Oct. Viehm.  
Wildeshausen, 1. Mont. nach Maytag. Kramm u. Viehm. 2. Mont. nach Jacobi, 3. d. 21. Oct. Pferde u. Viehm.  
Wirsen an der Aller, 2 Vieh- u. Pferdenn. 1. den Tag nach Himmelf. 2. den Tag nach Michael.  
Wremen im Lande Wursten, Vieh- u. Pferdenn. den 17. März.  
Wremen, hält 2 Pferde u. Horn-Vieh. 1. d. 21. Apr. 2. d. 8. Oct., wenn einer von diesen Tagen auf einem Sonntag fallen sollte, den Tag vorher.  
Wremer Tief im Lande Wursten, ein Holzm. auf den Tag nach Johannis.  
Zeile, 1. Kramm. Vieh- u. Pferdenn. Montag nach Quasimodog. 2. Mont. nach Kreuz-Erhöh. 3. Mont. vor Weihnachten. Wenn aber Weihnachten auf Dienst. Mitw. od. Donnerst. fällt, so ist er den Montag der vorhergehenden Woche.  
Zetel, Montag nach Martini.  
Zeven, hält 2 Kramm u. Viehm. 1. d. 30. April, 2. den 20. Octbr. fallen diese Tage auf einen Sonntag, am Montage darauf, 3. ein Kramm. am Mitw. nach dem ersten Trinitatis.

## Bekanntmachung wegen Verlängerung der Sperrzeit und der zu erlegenden Sperrgelder während der Sperrzeit

---

Es sind vom 1. September bis zum 31. März alle Fußgänger ohne Ausnahme eine halbe Stunde lang nach dem Anfange der gewöhnlichen Sperrzeit (Sonn- und Festtagen ausgenommen) von der Entrichtung des Sperrgeldes befreit, und nur diejenigen, welche mit Wagen und Pferden die Thoren passiren, sind zur Entrichtung desselben sowohl vor wie nach verpflichtet; auch ist in der Altstadt das Heerdenthor, in der Neustadt das Hohe- und das Bunte-thor von der Zeit an, wo sich die bisherige Sperre endet, bis zum Morgen, wo die Öffnung der Thore erfolgt, für jede Person und jedes Pferd gegen ein erhöhtes Sperrgeld von 12 Grosen zu passiren; von der Entrichtung dieses Sperrgeldes sind bloß diejenigen befreit, welche in Krankheitsfällen zur Herbeirufung ärztlicher oder wundärztlicher Hülfe, oder bei Entbindungen zur Herbeiholung eines Geburtshelfers oder Hebamme, das Öffnen jener Thore begehren, wobei es jedoch übrigens bei der bisherigen Einrichtung, nach welcher auch die andern Thore in dergleichen Nothfällen auf Verlangen unentgeltlich geöffnet werden, sein Bewenden hat.

---

## Fahrnißzeit, Ab- und Zugehezeit der Dienstboten in Bremen und dessen Gebiet.

---

- 1) Der Abgang der Dienstboten ist  
um Ostern 1823 am 23. April.  
" Michaelis 1823 am 22. October  
und die Antretung des Dienstes jedesmal am folgenden Tage.
  - 2) Der Wechsel der Wohnungen dagegen  
um Ostern 1823, den 30 April u. 1. May  
" Michaelis 1823 den 29 u. 30. October.
-

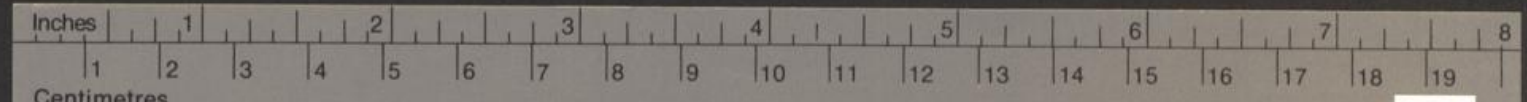
Öffnung, Sperre und Schluß der Thore der freyen Hansestadt Bremen.

			Morg. auf	Abends zu	
			Uhr	Uhr	
Januar	vom 1	bis 12	7	4 $\frac{1}{2}$	Schluß um 11 Uhr.
"	" 13	" 22	6 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	
"	" 23	" 31	6 $\frac{1}{2}$	5	
Februar	" 1	" 8	6 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	Schluß um 11 Uhr.
"	" 9	" 16	6	5 $\frac{1}{2}$	
"	" 17	" 24	5 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	
"	" 25	" 29	5 $\frac{1}{2}$	6	Schluß um 11 Uhr.
März	" 1	" 8	5 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$	
"	" 9	" 16	5	6 $\frac{1}{2}$	
"	" 17	" 24	4 $\frac{3}{4}$	6 $\frac{1}{2}$	Schluß um 11 Uhr.
"	" 25	" 31	4 $\frac{3}{4}$	7	
April	" 1	" 8	4 $\frac{3}{4}$	7 $\frac{1}{2}$	
"	" 9	" 16	4 $\frac{3}{4}$	7 $\frac{1}{2}$	Schluß um 11 Uhr.
"	" 17	" 24	4 $\frac{3}{4}$	7 $\frac{3}{4}$	
"	" 25	" 30	4	8	
May	" 1	" 8	4	8 $\frac{1}{2}$	Schluß um 11 Uhr.
"	" 9	" 16	4	8 $\frac{3}{4}$	
"	" 17	" 24	4	8 $\frac{3}{4}$	
"	" 25	" 31	4	9	Schluß um 12 Uhr.
Juny	" 1	" 15	4	9 $\frac{1}{2}$	
"	" 16	" 30	4	9 $\frac{1}{2}$	
July	" 1	" 8	4	9 $\frac{1}{2}$	Schluß um 12 Uhr.
"	" 9	" 16	4	9	
"	" 17	" 24	4	8 $\frac{3}{4}$	
"	" 25	" 31	4	8 $\frac{3}{4}$	Schluß um 12 Uhr.
August	" 1	" 8	4	8 $\frac{1}{2}$	
"	" 9	" 16	4	8	
"	" 17	" 24	4 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{3}{4}$	Schluß um 11 Uhr.
"	" 25	" 31	4 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{3}{4}$	
Septemb.	" 1	" 8	4 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$	
"	" 9	" 16	5	7	Schluß um 11 Uhr.
"	" 17	" 24	5 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$	
"	" 25	" 30	5 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$	
October	" 1	" 8	5 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$	Schluß um 11 Uhr.
"	" 9	" 16	5 $\frac{1}{2}$	6	
"	" 17	" 24	5 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	
"	" 25	" 31	6	5 $\frac{1}{2}$	Schluß um 11 Uhr.
November	" 1	" 8	6 $\frac{1}{2}$ ( <sup>10</sup> )	5 $\frac{1}{2}$	
"	" 9	" 16	6 $\frac{1}{2}$	5	
"	" 17	" 24	6 $\frac{1}{2}$ ( <sup>20</sup> )	4 $\frac{3}{4}$	Schluß um 11 Uhr.
"	" 25	" 30	6 $\frac{3}{4}$	4 $\frac{1}{2}$	
December	" 1	" 11	7( <sup>20</sup> )	4 $\frac{1}{2}$	
"	" 12	" 31	7 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	

NB. Bey Öffnung des Thors heißt es im November: vom 1ten bis 12ten, vom 13ten bis 20ten, vom 21ten bis 31ten; im December: vom 1ten bis 12ten, welches durch die kleinen eingeschlossenen Zahlen bemerkt ist.

Monat	1810	1811	1812	1813	1814	1815	1816	1817	1818	1819	1820	1821	1822	1823	1824	1825	1826	1827	1828	1829	1830	1831	1832	1833	1834	1835	1836	1837	1838	1839	1840	1841	1842	1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850	1851	1852	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
Januar	10	12	15	18	20	22	25	28	30	32	35	38	40	42	45	48	50	52	55	58	60	62	65	68	70	72	75	78	80	82	85	88	90	92	95	98	100	102	105	108	110	112	115	118	120	122	125	128	130	132	135	138	140	142	145	148	150	152	155	158	160	162	165	168	170	172	175	178	180	182	185	188	190	192	195	198	200	202	205	208	210	212	215	218	220	222	225	228	230	232	235	238	240	242	245	248	250	252	255	258	260	262	265	268	270	272	275	278	280	282	285	288	290	292	295	298	300																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														
Februar	11	13	16	19	21	23	26	29	31	33	36	39	41	43	46	49	51	54	57	59	61	64	67	69	71	74	77	79	81	84	87	89	91	94	97	99	101	104	107	109	111	114	117	119	121	124	127	129	131	134	137	139	141	144	147	149	151	154	157	159	161	164	167	169	171	174	177	179	181	184	187	189	191	194	197	199	201	204	207	209	211	214	217	219	221	224	227	229	231	234	237	239	241	244	247	249	251	254	257	259	261	264	267	269	271	274	277	279	281	284	287	289	291	294	297	299	301	304	307	309	311	314	317	319	321	324	327	329	331	334	337	339	341	344	347	349	351	354	357	359	361	364	367	369	371	374	377	379	381	384	387	389	391	394	397	399	401	404	407	409	411	414	417	419	421	424	427	429	431	434	437	439	441	444	447	449	451	454	457	459	461	464	467	469	471	474	477	479	481	484	487	489	491	494	497	499	501	504	507	509	511	514	517	519	521	524	527	529	531	534	537	539	541	544	547	549	551	554	557	559	561	564	567	569	571	574	577	579	581	584	587	589	591	594	597	599	601	604	607	609	611	614	617	619	621	624	627	629	631	634	637	639	641	644	647	649	651	654	657	659	661	664	667	669	671	674	677	679	681	684	687	689	691	694	697	699	701	704	707	709	711	714	717	719	721	724	727	729	731	734	737	739	741	744	747	749	751	754	757	759	761	764	767	769	771	774	777	779	781	784	787	789	791	794	797	799	801	804	807	809	811	814	817	819	821	824	827	829	831	834	837	839	841	844	847	849	851	854	857	859	861	864	867	869	871	874	877	879	881	884	887	889	891	894	897	899	901	904	907	909	911	914	917	919	921	924	927	929	931	934	937	939	941	944	947	949	951	954	957	959	961	964	967	969	971	974	977	979	981	984	987	989	991	994	997	999	1001	1004	1007	1009	1011	1014	1017	1019	1021	1024	1027	1029	1031	1034	1037	1039	1041	1044	1047	1049	1051	1054	1057	1059	1061	1064	1067	1069	1071	1074	1077	1079	1081	1084	1087	1089	1091	1094	1097	1099	1101	1104	1107	1109	1111	1114	1117	1119	1121	1124	1127	1129	1131	1134	1137	1139	1141	1144	1147	1149	1151	1154	1157	1159	1161	1164	1167	1169	1171	1174	1177	1179	1181	1184	1187	1189	1191	1194	1197	1199	1201	1204	1207	1209	1211	1214	1217	1219	1221	1224	1227	1229	1231	1234	1237	1239	1241	1244	1247	1249	1251	1254	1257	1259	1261	1264	1267	1269	1271	1274	1277	1279	1281	1284	1287	1289	1291	1294	1297	1299	1301	1304	1307	1309	1311	1314	1317	1319	1321	1324	1327	1329	1331	1334	1337	1339	1341	1344	1347	1349	1351	1354	1357	1359	1361	1364	1367	1369	1371	1374	1377	1379	1381	1384	1387	1389	1391	1394	1397	1399	1401	1404	1407	1409	1411	1414	1417	1419	1421	1424	1427	1429	1431	1434	1437	1439	1441	1444	1447	1449	1451	1454	1457	1459	1461	1464	1467	1469	1471	1474	1477	1479	1481	1484	1487	1489	1491	1494	1497	1499	1501	1504	1507	1509	1511	1514	1517	1519	1521	1524	1527	1529	1531	1534	1537	1539	1541	1544	1547	1549	1551	1554	1557	1559	1561	1564	1567	1569	1571	1574	1577	1579	1581	1584	1587	1589	1591	1594	1597	1599	1601	1604	1607	1609	1611	1614	1617	1619	1621	1624	1627	1629	1631	1634	1637	1639	1641	1644	1647	1649	1651	1654	1657	1659	1661	1664	1667	1669	1671	1674	1677	1679	1681	1684	1687	1689	1691	1694	1697	1699	1701	1704	1707	1709	1711	1714	1717	1719	1721	1724	1727	1729	1731	1734	1737	1739	1741	1744	1747	1749	1751	1754	1757	1759	1761	1764	1767	1769	1771	1774	1777	1779	1781	1784	1787	1789	1791	1794	1797	1799	1801	1804	1807	1809	1811	1814	1817	1819	1821	1824	1827	1829	1831	1834	1837	1839	1841	1844	1847	1849	1851	1854	1857	1859	1861	1864	1867	1869	1871	1874	1877	1879	1881	1884	1887	1889	1891	1894	1897	1899	1901	1904	1907	1909	1911	1914	1917	1919	1921	1924	1927	1929	1931	1934	1937	1939	1941	1944	1947	1949	1951	1954	1957	1959	1961	1964	1967	1969	1971	1974	1977	1979	1981	1984	1987	1989	1991	1994	1997	1999	2001	2004	2007	2009	2011	2014	2017	2019	2021	2024	2027	2029	2031	2034	2037	2039	2041	2044	2047	2049	2051	2054	2057	2059	2061	2064	2067	2069	2071	2074	2077	2079	2081	2084	2087	2089	2091	2094	2097	2099	2101	2104	2107	2109	2111	2114	2117	2119	2121	2124	2127	2129	2131	2134	2137	2139	2141	2144	2147	2149	2151	2154	2157	2159	2161	2164	2167	2169	2171	2174	2177	2179	2181	2184	2187	2189	2191	2194	2197	2199	2201	2204	2207	2209	2211	2214	2217	2219	2221	2224	2227	2229	2231	2234	2237	2239	2241	2244	2247	2249	2251	2254	2257	2259	2261	2264	2267	2269	2271	2274	2277	2279	2281	2284	2287	2289	2291	2294	2297	2299	2301	2304	2307	2309	2311	2314	2317	2319	2321	2324	2327	2329	2331	2334	2337	2339	2341	2344	2347	2349	2351	2354	2357	2359	2361	2364	2367	2369	2371	2374	2377	2379	2381	2384	2387	2389	2391	2394	2397	2399	2401	2404	2407	2409	2411	2414	2417	2419	2421	2424	2427	2429	2431	2434	2437	2439	2441	2444	2447	2449	2451	2454	2457	2459	2461	2464	2467	2469	2471	2474	2477	2479	2481	2484	2487	2489	2491	2494	2497	2499	2501	2504	2507	2509	2511	2514	2517	2519	2521	2524	2527	2529	2531	2534	2537	2539	2541	2544	2547	2549	2551	2554	2557	2559	2561	2564	2567	2569	2571	2574	2577	2579	2581	2584	2587	2589	2591	2594	2597	2599	2601	2604	2607	2609	2611	2614	2617	2619	2621	2624	2627	2629	2631	2634	2637	2639	2641	2644	2647	2649	2651	2654	2657	2659	2661	2664	2667	2669	2671	2674	2677	2679	2681	2684	2687	2689	2691	2694	





# KODAK Color Control Patches

©Eastman Kodak Company, 1997



© The Tiffen Company, 2000

# KODAK Gray Scale



**Kodak**  
LICENSED PRODUCT

**A** 1 2 3 4 5 6 **M** 8 9 10 11 12 13 14 15 **B** 17 18 19

